



2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
------	-------------	------	------	------	------	------



Budget 2014

Produktgruppen – Globalbudgets

Entwurf des Stadtrats vom 11. September 2013

IMPRESSUM

Herausgeber

Der Stadtrat von Zürich

Druck

Eduard Truninger AG

Papier

Lettura Recycling

Auflage

290 Exemplare

Bezugsquelle

Stadtkanzlei der Stadt Zürich, Stadthaus, Postfach, 8022 Zürich

Telefon 044 412 31 16, Fax 044 412 32 28

<http://www.stadt-zuerich.ch/stadtkanzlei>, drucksachen@zuerich.ch

Internet

http://www.stadt-zuerich.ch/fd/de/index/finanzen/budget_u_rechnung.html

Inhaltsverzeichnis

Weisung an den Gemeinderat	V
Erläuterungen zur Rechnungslegung	VII
Aufbau der Produktegruppen-Globalbudgets	X
Präsidialdepartement	
1520 Museum Rietberg	1
Finanzdepartement	
2040 Steueramt	9
Gesundheits- und Umweltdepartement	
3020 Pflegezentren der Stadt Zürich	21
3026 Alterszentren Stadt Zürich	43
3030 Stadtspital Waid	63
3035 Stadtspital Triemli	87
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	
3525 Geomatik + Vermessung	115
3570 Grün Stadt Zürich	127
Departement der Industriellen Betriebe	
4530 Elektrizitätswerk	157
Schul- und Sportdepartement	
5070 Sportamt	191

Budget 2014, Genehmigung der Produktgruppen-Globalbudgets

1. Ausgangslage

Seit 1. Januar 2012 ist die Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010 (AS 611.120) in Kraft und die Produktgruppen-Globalbudgets sind gemäss den Anforderungen dieser Verordnung dem Gemeinderat zu unterbreiten. Die Dienstabteilungen, die das Budget als Produktgruppen-Globalbudget zu präsentieren haben, werden im Anhang zur Verordnung genannt.

2. Änderungen gegenüber Vorjahr

Am 26. Juni 2013 beschloss der Gemeinderat, den Anhang der Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010 mit den beiden Dienstabteilungen Pflegezentren der Stadt Zürich und Alterszentren Stadt Zürich zu ergänzen. Gleichzeitig wurde der Stadtrat ermächtigt, für die beiden Dienstabteilungen für 2014 das Budget als Produktgruppen-Globalbudget vorzulegen. Damit erhöht sich gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Globalbudget-Abteilungen von 8 auf 10.

In den Produktgruppen-Globalbudgets der einzelnen Dienstabteilungen sind gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen folgende Änderungen zu verzeichnen:

- Beim **Stadtspital Waid** wird in der Produktgruppe 1 (Stationäre Versorgung) in der Umschreibung des Produktes 1.3 (Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Akutgeriatrie) neu berücksichtigt, dass die Übergangspflegestation am 31. Dezember 2012 geschlossen wurde. Dann werden in der Produktgruppe 2 (Ambulante und teilstationäre Versorgung) Produktdefinitionen aktualisiert. Beim Produkt 2.1 (Ambulante und teilstationäre Versorgung: Medizinische Klinik) wird der Betrieb der Dialysestation im Stadtspital Triemli in die Umschreibung aufgenommen und beim Produkt 2.3 (Ambulante und teilstationäre Versorgung: Akutgeriatrie) der Wegfall der ambulanten Leistungen im teilstationären geriatrischen Zentrum im Haus C berücksichtigt. In der Produktgruppe 4 (Aus-, Fort- und Weiterbildung) wird in der Umschreibung des Produktes 4.2 (Weiterbildung für FMH-Titel) neu Rechnung getragen, dass die FMH-Titel Gefässchirurgie und Thoraxchirurgie im Zusammenhang mit dem kantonalen Leistungsauftrag nicht mehr angeboten werden. Schliesslich wird in der Produktgruppe 5 (Nebenbetriebe) berücksichtigt, dass 2014 die Personalhäuser abgebrochen werden und damit das Produkt 5.1 (Vermietung von Zimmern und Studios) und die Steuerungsvorgabe «Durchschnittliche Zimmerauslastung» wegfallen.

- Beim **Stadtspital Triemli** werden neu die Personalrestaurants, die bisher in den Produktgruppen 1 (Stationäre Versorgung) und 2 (Ambulante Versorgung) enthalten waren, der Produktgruppe 5 (Nebenbetriebe) zugeordnet. Sie werden dabei in das Produkt 5.1 (Cafeteria) integriert. Das Produkt 5.1 erhält neu die Bezeichnung «Restauration». In der Produktgruppe 2 (Ambulante Versorgung) kommt mit der Nummer 2.13 das Dermatologische Ambulatorium als weiteres Produkt hinzu. Dieses Produkt war bisher Teil der Produktgruppe 5 (Nebenbetriebe). Im Weiteren sind in den Produktgruppen 1-3 bei einzelnen Produkten die Umschreibungen der Kundinnen und Kunden sowie der Zielgruppen aktualisiert worden.
- Das **Elektrizitätswerk** weist in der Produktgruppe 6 (Telecom) eine neue Steuerungsvorgabe aus. Diese wird mit «Anzahl unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)» bezeichnet. Sie zeigt die Anzahl der Hauseigentümer, welche einen Leitungsanschlussvertrag unterzeichnet haben, was die Voraussetzung für die Erschliessung der Gebäude mit Glasfasern ist. Deshalb ist diese Steuerungsvorgabe von zentraler Bedeutung für den Erfolg des ewz-Zürinet-Ausbaus. Sie soll die bisherige Vorgabe «Energieoptimierte PoP (Point of Presence) Standorte, in % Gesamtanzahl» ersetzen. Da generell energieoptimierte PoP Standorte erstellt werden, wird bei dieser Vorgabe immer ein Wert von 100% aufgewiesen. Sie eignet sich deshalb nicht als Steuerungsvorgabe.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

Unter Ausschluss des Referendums:

Die Produktgruppen-Globalbudgets 2014 werden genehmigt.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist den Departementsvorstehenden übertragen.

Zürich, den 11. September 2013

Im Namen des Stadtrates

Die Stadtpräsidentin:

Corine Mauch

Die Stadtschreiberin:

Dr. Claudia Cuche-Curti

Erläuterungen zur Rechnungslegung

Rechtliche Grundlagen Globalbudgetierung

- 1 Die Gemeinde bewilligte am 26. September 2010 die definitive Verankerung der Globalbudgetierung durch eine Änderung von Art. 41 lit. b der Gemeindeordnung. Danach kann der Voranschlag neben den REMO-Budgets auch Globalbudgets enthalten (duales System). Der Gemeinderat regelt die Haushaltsführung mit Globalbudgets in einer Verordnung. Die Änderung der Gemeindeordnung wurde durch den Stadtrat mit Beschluss vom 9. Februar 2011 auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt.
- 2 Der Gemeinderat bewilligte die Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets am 24. März 2010. Die Abteilungen, die ein Globalbudget führen, werden in einem Anhang zur Verordnung durch separaten Beschluss bezeichnet. Der Beschluss untersteht nicht dem Referendum. Die Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets wurde durch den Stadtrat mit Beschluss vom 9. Februar 2011 – mit Ausnahme von Art. 14 betreffend interne Verrechnungen – auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt. Art. 14 wurde auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt.
- 3 Für die Globalbudgetierung gilt die folgende kantonale Rechtsgrundlage:
 - Verordnung des Regierungsrates über das Globalbudget in den Gemeinden vom 22. Januar 1997

Ziele Globalbudgetierung

- 4 Die Ziele der Globalbudgetierung lauten auf Ebene Rechnungswesen:
 - Definition Produktgruppen, Produkte, Steuerungsvorgaben und Kennzahlen
 - Globale Budgetierung je Produktgruppe anstelle des kontenweisen Budgets
 - Leistungsorientierte Steuerung durch den Gemeinderat als Budgetorgan und grössere betriebliche Handlungsfreiheit von Stadtrat und Verwaltung als ausführende Organe
 - Führung durch Kontrakt auf Ebene Departement
 - Verrechnung interner Leistungen gemäss Liste Stadtrat
 - Führung eines ausgebauten betrieblichen Rechnungswesens als Grundlage für ein zielorientiertes internes Controlling

Budget

- 5 Das Budget enthält im Beschlussteil den Saldo des Produktgruppen-Globalbudgets, der zu Informationszwecken mit den Angaben zum Total von Aufwand und Ertrag (Nettobudgetierung) und Vergleichswerten ergänzt wird. Im Weiteren gehört zum Beschlussteil eine Leistungsumschreibung, die im Wesentlichen umfasst:
 - Übergeordnete Ziele, Zweck
 - Enthaltene Produkte
 - Verbindliche Steuerungsvorgaben zu Leistungen und Wirkungen der Produktgruppe
- 6 Das Budget enthält im Informationsteil:
 - Kommentar zu Veränderungen und Beschreibung ausserordentlicher Massnahmen
 - Wichtigste Rechtsgrundlagen Stadt, Kanton und Bund
 - Kennzahlen zu Wirkungen, Qualität und Kosten der Produktgruppe oder einzelner Produkte

- 7 Der Gemeinderat kann anlässlich der Behandlung des Voranschlags die Erhebung zusätzlicher Kennzahlen oder Übersichten über ausgewählte Aufwand- und Ertragsarten für den folgenden Voranschlag beschliessen.
- 8 Die Investitionen sind dem Produktegruppen-Globalbudget nicht unterstellt. Sie werden jedoch im Produktegruppen-Globalbudget informativ dargestellt.

Berichterstattung und Zusatzkredite

- 9 Die Berichterstattung umfasst:
 - Drei Trimesterberichte, wobei der letzte Trimesterbericht per Ende Jahr der Jahresrechnung entspricht.
 - Die Trimesterberichte informieren Stadtrat und Gemeinderat über die Einhaltung der Vorgaben des Produktegruppen-Globalbudgets.
- 10 Unterjährige Budgetveränderung durch Globalbudgetergänzung und dringliche Zusatzkredite:
 - Mit dem Trimesterbericht kann ein Antrag auf Änderung des Produktegruppen-Globalbudgets gestellt werden, wenn sich abzeichnet, dass erheblich mehr Mittel als bewilligt benötigt werden oder Personalaufwand dauerhaft durch Sachaufwand ersetzt wird.
 - Erträgt der Entscheid, das Produktegruppen-Globalbudget zu ändern keinen Aufschub, weil sonst unverhältnismässige Nachteile entstünden, so kann er vom Stadtrat getroffen werden. Der entsprechende Stadtratsbeschluss ist unverzüglich der Rechnungsprüfungskommission des Gemeinderates zuzustellen und der Gemeinderat ist mit dem nächsten Trimesterbericht um nachträgliche Genehmigung zu ersuchen.

Jahresabschluss und Mittelübertragung

- 11 Die Jahresrechnung weist Aufwand, Ertrag und Saldo jeder Produktegruppe aus. Im Weiteren muss sie pro Produktegruppe mindestens Angaben über die Bruttozielabweichung (Abweichung zwischen Budget und Rechnung) mit Begründung enthalten. Erfolgt eine Korrektur des Produktegruppen-Globalbudgets während des Jahres, ist die Angabe der Bruttozielabweichung gegenüber dem ursprünglichen wie auch gegenüber dem korrigierten Produktegruppen-Globalbudget erforderlich.
- 12 Der Stadtrat kann mit dem Produktegruppen-Jahresabschluss Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel auf die Rechnung des nächsten Jahres stellen.

Interne Verrechnungen

- 13 Interne Leistungen können nur verrechnet werden, wenn sie auf der durch den Stadtrat erlassenen Liste verrechenbarer Leistungen aufgeführt sind. Für die Belastung interner Leistungen sind Verrechnungspreise zu bestimmen, die eine sinnvolle Steuerung der Mittel erlauben.

Gebühren

- 14 Die Kalkulation von Gebühren hat mithilfe punktueller Erhebung der tatsächlichen Vollkosten zu erfolgen.

Anforderungen Finanzstatistik

- 15 Die Finanzstatistik der Stadt- und Gemeinderechnungen (Finanzierungsausweis, Sachgruppenstatistik, funktionale Gliederung) muss gewährleistet sein. Zu diesem Zweck wird u.a. sichergestellt, dass die Aufwendungen und Erträge auf der Basis des Konzernkontenplanes ausgewiesen werden können.

Vorstösse

- 16 Der Stadtrat kann mittels Motion verpflichtet werden, einen Entwurf für die Änderung der Liste der Dienstabteilungen mit Globalbudgets vorzulegen, wobei sich in diesem Fall die Fristen halbieren.
- 17 Mit dem Globalbudgetantrag kann der Gemeinderat den Stadtrat auffordern, eine Änderung oder eine Ergänzung des nächsten Produktgruppen-Globalbudgets zu prüfen.

Aufbau der Produktgruppen-Globalbudgets

Der Aufbau und die Form der Produktgruppen-Globalbudgets richten sich nach den Vorgaben in der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010 (AS 611.120).

Die Produktgruppen-Globalbudgets bestehen je aus einer **Übersicht pro Dienstabteilung** und einer **Detaillierung pro Produktgruppe**.

Die **Übersicht pro Dienstabteilung** umfasst:

- Die Laufende Rechnung (Budget 2014, Budget 2013 und Rechnungen 2010-2012) im Zusammenzug über alle Produktgruppen. Diese enthält die Erträge, den Aufwand und den Saldo pro Produktgruppe und das Total pro Dienstabteilung, welches den Zahlen gemäss Konzernkontenplan entspricht. Beim Elektrizitätswerk (4530) werden zusätzlich noch die internen Leistungsflüsse zwischen den einzelnen Produktgruppen ausgewiesen.
- Die Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen. Aus diesen ist die Zusammensetzung der Aufwendungen und Erträge, die Bestandteil der Produktgruppen-Globalbudgets bilden, nach 2-stelligen Sachgruppen gemäss Konzernkontenplan ersichtlich.
- Die Zusatzinformationen zu ausgewählten Aufwand- und Ertragsarten, sofern dies gemäss Art. 5 Abs. 3 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vom Gemeinderat verlangt wird.
- Die Investitionsrechnung pro Dienstabteilung.

Die **Detaillierung pro Produktgruppe** ist in einen Beschluss- und einen Informationsteil gegliedert.

Der **Beschlussteil** enthält folgende Elemente:

- Unter «A. Übergeordnete Ziele, Zweck» eine Beschreibung der übergeordneten Ziele der jeweiligen Produktgruppe.
- Unter «B. Enthaltene Produkte» eine Umschreibung der in der Produktgruppe enthaltenen Produkte mit Aufzählung der Kundinnen und Kunden bzw. Zielgruppen.
- Unter «C. Produktgruppen-Globalbudget» das Total von Ertrag, Aufwand und Saldo mit den Vorjahreswerten (Budget 2013, Rechnungen 2010-2012). Der Saldo entspricht dem Produktgruppen-Globalbudget.
- Unter «D. Steuerungsvorgaben» die verbindlichen Steuerungsvorgaben zu Leistungen und Wirkungen der jeweiligen Produktgruppe (sogenannte Indikatoren). Die Steuerungsvorgaben bestimmen die Planung der betreffenden Dienstabteilung für das kommende Budgetjahr. Sie dienen in der Folge zur Beurteilung der Zielerreichung. Sie sollen einen wesentlichen Teil – mindestens aber zwei Drittel – des Aufwandes abdecken. Ist die Definition von Steuerungsvorgaben nicht möglich, können Leistungen, die einen wesentlichen Teil des Aufwandes ausmachen, in Form von Kennzahlen im Informationsteil angeführt werden.
- Unter «E. Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets» wird – wie dies in Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung verlangt wird - ausgewiesen, falls bisher intern erbrachte Leistungen, die einen

erheblichen Umfang aufweisen, dauerhaft ausgelagert oder falls Personalaufwand dauerhaft durch Sachaufwand ersetzt wird.

Der **Informationsteil** enthält folgende Angaben:

- Einen Kommentar zu Veränderungen der budgetierten Beträge (vgl. «F. Kommentar zu Veränderungen, a) Veränderung der budgetierten Beträge»). In diesem Kommentar werden die wesentlichen Abweichungen zum Budget des Vorjahres kurz erläutert.
- Einen Kommentar zu Veränderungen bei den Steuerungsvorgaben (vgl. «F. Kommentar zu Veränderungen, b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben»). Auch in diesem Kommentar werden massgebliche Veränderungen zum Budget des Vorjahres begründet.
- Einen Kommentar zu Veränderungen bei den Zielen bzw. dem Zweck der Produktegruppe, den Produkten sowie bei den Steuerungsvorgaben (vgl. «F. Kommentar zu Veränderungen, c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben»). Aus diesem Kommentar ist ersichtlich, ob es gegenüber dem Budget des Vorjahres Änderungen bei den Zielen/dem Zweck der Produktegruppe, den Produkten (neue Produkte, Wegfall von Produkten, Änderungen in den Produktedefinitionen) und Steuerungsvorgaben (neue Steuerungsvorgaben, Wegfall von Steuerungsvorgaben) gibt.
- Unter «G. Rechtsgrundlagen» eine Auflistung der wichtigsten Rechtsgrundlagen von Bund, Kanton und Stadt Zürich.
- Unter «H. Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten» weitere Zahlenangaben zu Leistungsmengen, Wirkungen, Qualität und Kosten der Produktegruppe oder der einzelnen Produkte.
- Unter «I. Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen» eine Beschreibung geplanter ausserordentlicher Massnahmen und allfällige Bemerkungen zu Veränderungen in den Kennzahlen im Vergleich zum Vorjahr.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Sammlungen und Ausstellungen	14'104.1	-5'616.2	8'487.9	14'667.0	-6'410.4	8'256.6	16'008.9	-7'607.1	8'401.8	12'948.0	-4'416.6	8'531.4	13'175.0	-4'747.7	8'427.3
Zwischentotal	14'104.1	-5'616.2	8'487.9	14'667.0	-6'410.4	8'256.6	16'008.9	-7'607.1	8'401.8	12'948.0	-4'416.6	8'531.4	13'175.0	-4'747.7	8'427.3
Auflösung WOV-Vorschüsse und Übertrag von Finanzverwaltung							551.6	-551.6							
TOTAL	14'104.1	-5'616.2	8'487.9	14'667.0	-6'410.4	8'256.6	16'560.5	-8'158.7	8'401.8	12'948.0	-4'416.6	8'531.4	13'175.0	-4'747.7	8'427.3

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	5'388.6		5'388.6	5'608.0		5'608.0	5'797.0		5'797.0	5'566.8		5'566.8	5'905.5		5'905.5
31.. Sachaufwand	6'352.7		6'352.7	6'555.0		6'555.0	7'668.3		7'668.3	4'888.7		4'888.7	4'687.1		4'687.1
32.. Passivzinsen	0.5		0.5	1.1		1.1	0.5		0.5	0.2		0.2	0.2		0.2
33.. Abschreibungen	1.1		1.1	0.0		0.0	0.3		0.3	1.5		1.5	1.8		1.8
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen							23.5		23.5						
39.. Interne Verrechnungen	2'361.1		2'361.1	2'502.9		2'502.9	2'519.2		2'519.2	2'490.8		2'490.8	2'580.4		2'580.4
42.. Vermögenserträge		-35.6	-35.6		-15.8	-15.8		-18.4	-18.4		-20.0	-20.0		-30.0	-30.0
43.. Entgelte		-3'122.5	-3'122.5		-3'274.9	-3'274.9		-4'381.5	-4'381.5		-2'961.6	-2'961.6		-3'162.7	-3'162.7
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-2'336.6	-2'336.6		-3'098.0	-3'098.0		-3'207.2	-3'207.2		-1'435.0	-1'435.0		-1'555.0	-1'555.0
48.. Entnahmen aus Spezialfinanz.		-121.6	-121.6		-21.6	-21.6									
Total Produktgruppen	14'104.1	-5'616.2	8'487.9	14'667.0	-6'410.4	8'256.6	16'008.9	-7'607.1	8'401.8	12'948.0	-4'416.6	8'531.4	13'175.0	-4'747.7	8'427.3

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Betrieb eines zeitgemässen, international ausstrahlenden Kunstmuseums, das die Verbundenheit der Stadt Zürich mit den Völkern der Welt bezeugt und das für Verständnis und Interesse für fremde Weltanschauungen und Werte wirbt und den Blick schärft für die Rollen von Frauen und Männern in den verschiedenen Kulturen. Dadurch erfüllt das Museum einen wichtigen Kulturauftrag und erhöht zugleich die touristische Attraktivität der Stadt.
- Die Sammlung ist die Basis für sämtliche Aktivitäten des Museums und begründet das Ansehen, welches das Museum weltweit genießt. Dies erfordert eine fachgerechte Pflege, die wissenschaftliche Bearbeitung sowie den Ausbau und die aktive Bewirtschaftung der Kunstbestände des Museums.
- Schaffung eines breiten Bildungsangebotes für ein allgemeines Publikum (lokale Bevölkerung, Touristinnen, Touristen), für Gruppen (Schulen, Kurse) und spezialisierte Einzelpersonen (Fachleute, Studierende).
- Erhaltung und Pflege des historischen Rietberg-Komplexes, der eine einzigartige, schützenswerte Kombination von aussereuropäischer Kunst (Ausstellungs- und Museumsbetrieb), lokaler Geschichte (Villa Wesendonck mit Ökonomiegebäude, Park-Villa Rieter, Villa Schönberg) und schützenswerter Natur (Park) darstellt.
- Effizienter Betrieb und Unterhalt der Infrastruktur des Museums (allgemeine Publikumsräume, Cafeteria, Museumsshop, Büros, Depots, Werkstatt, Fotolabor und -studio, Bibliothek, Schulzimmer etc.).
- Die grösste Wirkung in der Öffentlichkeit (hohe Besuchszahlen, internationales Aufsehen und touristische Attraktivität) erreicht das Museum mit der Durchführung von Sonderausstellungen.
- Die Sonderausstellungen fördern das Ansehen aussereuropäischer Kulturen und den Toleranzgedanken; sie setzen ein Zeichen für die Weltoffenheit der Stadt Zürich.

B Enthaltene Produkte

1.1 Präsentation und Vermittlung der Sammlung

Zeitgemässe und didaktisch aufbereitete Präsentation (Texte, Publikationen, audiovisuelle Hilfsmittel etc.) der international renommierten Sammlung des Museums. Schaffung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebots mit Führungen, Vorträgen etc. Betrieb eines museumspädagogischen Dienstes.

Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Touristinnen, Touristen, Schulen

1.2 Inventarisierung, Restaurierung, Leihgabenverkehr

Die Sammlungsbestände sind nach zeitgemässen museologischen Massnahmen zu inventarisieren, zu pflegen und zu verwalten (Leihgabenverkehr, Publikationsrechte etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Fachleute, Verlage, Medien

1.3 Erweiterung des Sammlungsbesitzes durch Kauf und Geschenk

Aufgrund eines Sammlungskonzeptes vervollständigt bzw. erweitert das Museum seine Bestände. Das Museum ist angehalten, private Gelder für den Ankauf von Objekten zu beschaffen (Fundraising).

Kund/-innen und Zielgruppen: Mäzeninnen, Mäzene, Sammler/-innen, Sponsorinnen, Sponsoren, Stiftungen

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

1.4 Wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung und wissenschaftliche Kooperation

Die Sammlung ist wissenschaftlich aufzuarbeiten und zu erforschen (Publikation von Sammlungskatalogen, Unterhalt einer Museumsbibliothek, Zusammenarbeit mit Museen, Universitäten sowie Kooperation und Dialog mit Ursprungsländern).

Kund/-innen und Zielgruppen: Museen, Universitäten, internationale Kulturinstitutionen

1.5 Bedeutende internationale Sonderausstellungen

In Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen (Museen, Kulturministerien, archäologischen Instituten) auf der ganzen Welt organisiert das Museum jährlich zwei bis drei grosse Sonderausstellungen. Diese werden dokumentiert von Ausstellungskatalogen und begleitet von vielfältigen Aktivitäten, die einem allgemeinen Publikum den Zugang erleichtern sollen (Führungen, Vortragsreihen, Konzerte, Spezialitätenrestaurant, spezielles Angebot im Museumsshop, Volksfest etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Schulen, Touristinnen, Touristen

1.6 Dokumentarische Ausstellungen

Das Museum organisiert jährlich zwei bis drei kleinere, kostengünstige und meist dokumentarische Sonderausstellungen, die vor allem mit Objekten aus der eigenen Sammlung bestückt werden.

Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Schulen, Touristinnen, Touristen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Sammlungen und Ausstellungen	14'104.1	-5'616.2	8'487.9	14'667.0	-6'410.4	8'256.6	16'008.9	-7'607.1	8'401.8	12'948.0	-4'416.6	8'531.4	13'175.0	-4'747.7	8'427.3

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)	108'551	93'448	83'486	85'000	85'000	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	104.1
Begründung:	
Aufwand:	
- Aufgrund der Erfahrungswerte der Rechnung 2012 erhöhte Personalkosten inkl. Nacht- und Schichtzulagen sowie Pikettdienst.	-145.0
- Erhöhung der Praktika-Stellenwerte um 0.8 auf 2.8 sowie Lohnanpassungen.	-53.2
- Höhere Personalkosten für fremdfinanzierte Stellen (siehe Mehrertrag bei den Rückerstattungen Dritter sowie Spenden).	-140.5
- Aufgrund der Erfahrungswerte der Rechnung 2012 höhere Ausgaben für Büromaterialien.	-0.3
- Einsparungen bei den Druck-, Reproduktions- und Vervielfältigungskosten (Fr. 80.0) sowie Budgetverschiebung infolge Druckkonzept «Zoom» (Fr. -10.0).	70.0
- Infolge Sparmassnahmen Verzicht auf Ankäufe aus öffentlichen Mitteln.	65.0
- Aufgrund der Erfahrungswerte der Rechnung 2012 Einsparungen der Energiekosten.	5.0
- Aufgrund der Erfahrungswerte der Rechnung 2012 Einsparungen der IT-Verbrauchsmaterialien.	4.0
- Einsparungen beim Unterhalt der IT-Anlagen Hardware.	0.3
- Höhere Aufwendungen für Reisespesen infolge Anpassung der Pauschalspesen.	-2.4
- Einsparungen bei den Ausgaben Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter.	60.0
- Aufgrund der Erfahrungswerte der Rechnung 2012 höhere Ausgaben für Steuern und Abgaben.	-3.0
- Geringere Auslagen für Mehrwertsteuer auf Lieferungen aus dem Ausland.	4.0
- Aufgrund der Erfahrungswerte der Rechnung 2012 höhere Budgetierung der negativen Kursdifferenzen.	-1.0
- Budgetierung der negativen Zahlungsdifferenzen.	-0.3
- Budgetverschiebung der internen Verrechnungen für Material- und Dienstleistungsbezüge infolge Druckkonzept «Zoom» zu Druck-, Reproduktions- und Vervielfältigungskosten.	10.0
- Geringere interne Verrechnung für Raumkosten.	5.4
- Aufgrund der Erfahrungswerte der Rechnungen 2011 und 2012 höhere interne Verrechnung für Kontokorrentzinsen.	-25.0
- Budgetierung der internen Verrechnung für die Dienstleistungen des Präsidialdepartemens für das Museum Rietberg (STRB 313/2013).	-80.0
Ertrag:	
- Aufgrund der Erfahrungswerte der Rechnung 2012 wurden die Vergütungen für Benutzungen von Räumlichkeiten angepasst.	10.0
- Höhere Budgetierung der Einnahmen für Benutzungen (Fr. 4.0), Café (Fr. 45.0) und Bücherverkauf (Fr. 25.0).	74.0
- Höhere Rückerstattungen für Projekte (Fr. 80.0), Personalaufwendungen (Fr. 20.0), Sozialleistungen EO, UVG, Familienzulagen (Fr. 18.2) sowie Mehrwertsteuer (Fr. 8.9) als im Vorjahr.	127.1
- Projekte: Höhere Spendenzusagen (bzw. Spendenerwartungen) als im Vorjahr.	120.0

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

Keine Bemerkungen.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Bemerkungen.

G Rechtsgrundlagen

- Volksabstimmung vom 3.7.1949 (Gründung des Museums)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.1 Präsentation und Vermittlung der Sammlung						
Anzahl BesucherInnen (Gesamtmuseum)	108'551	93'448	83'486	85'000	85'000	
Einnahmen Fr./ BesucherIn (Gesamtmuseum) ¹⁾	23.48	28.59	27.54	30.24	31.06	siehe Bemerkungen unter I
Nettokosten Fr./ BesucherIn (Gesamtmuseum)	59.53	64.63	74.05	74.53	73.37	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Medienberichte (Gesamtmuseum)	721	960	948	800	850	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen	1'200	1'354	1'167	1'000	1'100	
Anzahl geführte Schulklassen inkl. Workshops	372	379	370	400	380	
Anzahl freiwillige MitarbeiterInnen Museumshop	9	3	3	3	3	
1.2 Inventarisierung, Restaurierung, Leihgaben						
Anzahl neue Sammlungsobjekte	396	514	190	-	-	
Anzahl Leihgaben	172	209	349	-	-	

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen**H Zusätzliche Kennzahlen zur Produktgruppe: Fortsetzung**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.3 Sponsoring und Erweiterung des Sammlungsbesitzes						
Sponsoring für Veranstaltungen/Projekte in Fr.	58'587	40'000	40'000	40'000	40'000	
Spenden für Veranstaltungen/Projekte in Fr.	133'000	339'075	831'976	360'000	300'000	siehe Bemerkungen unter I
Spenden für Publikationen in Fr.		100'000				
Sponsoring für Ausstellungen in Fr.	356'981	670'370	750'000			siehe Bemerkungen unter I
Spenden für Ausstellungen in Fr.	709'965	653'901	480'729	300'000	100'000	siehe Bemerkungen unter I
Ankäufe aus öffentlichen Mitteln in Fr.	148'635		35'047	55'000		siehe Bemerkungen unter I
Ankäufe aus privaten Mitteln in Fr.	476'682	626'577	70'980			In REMO-Rechnung verbucht.
Ankäufe des Rietberg-Kreises in Fr.	158'488	133'666	185'310	185'000	175'000	In REMO-Rechnung verbucht.
Wert der erhaltenen Geschenke	1'459'250	1'400'112	818'603			Nicht in REMO-Rechnung verbucht.
1.4 Wissenschaftliche Aufarbeitung						
Keine Leistungsmengen und Kennzahlen						
1.5 Internationale Sonderausstellungen						
Anzahl Sonderausstellungstage	244	247	220	243	225	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl BesucherInnen	96'981	84'423	71'727	75'000	72'000	
Anz. BesucherInnen / Sonderausstellungstag	397	342	326	309	320	
Anzahl verkaufte Kataloge/1'000 BesucherInnen	59	78	58	53	56	
1.6 Dokumentarische Ausstellungen						
Anzahl dokumentarische Ausstellungen	2	1	2	2	2	

¹⁾ Die Einnahmen umfassen die Eintrittsgebühren und den Verkauf von Drucksachen sowie die Einnahmen in der Cafeteria und im Museumsshop abzüglich Raumkosten.

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

I Geplante a.o Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Einnahmen Fr. / BesucherIn Gesamtmuseum): Aufgrund des erhöhten Ertrags gegenüber dem Vorjahr erhöhen sich die Nettoeinnahmen pro BesucherIn um Fr. 0.82.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Nettokosten Fr. / BesucherIn Gesamtmuseum): Aufgrund des erhöhten Ertrags gegenüber dem Vorjahr reduzieren sich die Nettokosten pro BesucherIn um Fr. 1.16.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Anzahl Medienberichte Gesamtmuseum): Dank der Erfahrungswerte der letzten Jahre kann mit einer erhöhten Anzahl Medienberichte gerechnet werden.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Spenden für Veranstaltungen/Projekte): Zum Zeitpunkt der Budgetierung liegen drei Spendenzusagen vor.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Sponsoring für Ausstellungen): Zum Zeitpunkt der Budgetierung liegt noch keine definitive Sponsoringzusage vor.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Spenden für Ausstellungen): Zum Zeitpunkt der Budgetierung liegt eine definitive Spendenzusage vor.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Ankäufe aus öffentlichen Mitteln): Infolge Sparmassnahmen Verzicht auf Ankäufe aus öffentlichen Mitteln.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Ankäufe aus privaten Mitteln): Zum Zeitpunkt der Budgetierung liegt keine Spendenzusage vor.
- Zu den Kennzahlen 1.5 (Anzahl Sonderausstellungstage): Aufgrund der Ausstellungsplanung reduziert sich die Ausstellungsdauer gegenüber dem Vorjahr um 18 Tage.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010 ¹⁾			Rechnung 2011 ¹⁾			Rechnung 2012 ¹⁾			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Steuergeschäft und Dienstleistungen	38'590.0	-20'830.3	17'759.7	36'627.8	-20'684.3	15'943.5	36'925.3	-20'875.5	16'049.8	37'717.2	-21'421.4	16'295.8	38'461.5	-21'843.4	16'618.1
2 Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)	5'089.7	-5'317.8	-228.1	6'797.2	-7'188.6	-391.4	5'747.6	-5'851.3	-103.7	6'465.2	-6'786.6	-321.4	6'265.0	-6'328.0	-63.0
Zwischentotal	43'679.7	-26'148.1	17'531.6	43'425.0	-27'872.9	15'552.1	42'672.9	-26'726.8	15'946.1	44'182.4	-28'208.0	15'974.4	44'726.5	-28'171.4	16'555.1
Vergütungszinsen auf Steuern	20'222.4		20'222.4	22'328.3		22'328.3	22'152.3		22'152.3	20'000.0		20'000.0	17'000.0		17'000.0
Abschreibungen von Finanzvermögen	16'599.3		16'599.3	14'504.7		14'504.7	16'078.9		16'078.9	15'500.0		15'500.0	15'500.0		15'500.0
Entschädigung an den Kanton (Bezug Quellensteuer)	8'949.9		8'949.9	8'350.4		8'350.4	10'860.0		10'860.0	9'000.0		9'000.0	9'500.0		9'500.0
Allgemeine Steuern laufendes Jahr:															
Natürliche Personen		-1'098'732.6	-1'098'732.6		-1'099'794.1	-1'099'794.1		-1'083'865.1	-1'083'865.1		-1'120'000.0	-1'120'000.0		-1'150'000.0	-1'150'000.0
Juristische Personen		-564'650.4	-564'650.4		-637'758.7	-637'758.7		-637'005.4	-637'005.4		-610'000.0	-610'000.0		-655'000.0	-655'000.0
Allgemeine Steuern Vorjahre:															
Natürliche Personen		-279'800.0	-279'800.0		-230'098.8	-230'098.8		-196'278.5	-196'278.5		-285'000.0	-285'000.0		-260'000.0	-260'000.0
Juristische Personen		-101'404.7	-101'404.7		-54'980.3	-54'980.3		-141'286.9	-141'286.9		-85'000.0	-85'000.0		-40'000.0	-40'000.0
Aktive Steuerauscheidung:															
Natürliche Personen		-84'483.1	-84'483.1		-87'614.4	-87'614.4		-66'821.8	-66'821.8		-90'000.0	-90'000.0		-80'000.0	-80'000.0
Juristische Personen		-12'971.1	-12'971.1		-22'586.1	-22'586.1		-26'168.9	-26'168.9		-20'000.0	-20'000.0		-25'000.0	-25'000.0
Passive Steuerauscheidung:															
Natürliche Personen		15'687.3	15'687.3		19'530.8	19'530.8		16'838.8	16'838.8		20'000.0	20'000.0		20'000.0	20'000.0
Juristische Personen		15'842.9	15'842.9		41'293.2	41'293.2		58'894.2	58'894.2		50'000.0	50'000.0		40'000.0	40'000.0
Pauschale Steueranrechnung:															
Natürliche Personen		2'520.7	2'520.7		2'449.2	2'449.2		2'616.2	2'616.2		2'000.0	2'000.0		3'000.0	3'000.0
Juristische Personen		5'082.9	5'082.9		5'378.9	5'378.9		4'817.8	4'817.8		5'000.0	5'000.0		4'000.0	4'000.0
Personalsteuern		-6'934.6	-6'934.6		-6'956.3	-6'956.3		-6'981.3	-6'981.3		-7'000.0	-7'000.0		-7'000.0	-7'000.0
Quellensteuern		-113'464.7	-113'464.7		-167'613.3	-167'613.3		-152'398.1	-152'398.1		-217'000.0	-217'000.0		-165'000.0	-165'000.0
Nach- und Strafsteuern		-13'872.1	-13'872.1		-14'012.7	-14'012.7		-9'086.1	-9'086.1		-8'000.0	-8'000.0		-10'000.0	-10'000.0
Grundstückgewinnsteuern		-109'054.8	-109'054.8		-137'346.2	-137'346.2		-168'805.7	-168'805.7		-170'000.0	-170'000.0		-190'000.0	-190'000.0
Handänderungssteuern					-106.4	-106.4									
Verzugszinsen auf Steuern		-28'812.5	-28'812.5		-23'648.4	-23'648.4			-22'225.5		-20'000.0	-20'000.0		-19'000.0	-19'000.0
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag an Finanzverwaltung							2'724.9	-2'724.9							
TOTAL	89'451.2	-2'401'194.9	-2'311'743.8	88'608.4	-2'441'736.6	-2'353'128.2	94'489.1	-2'457'208.1	-2'362'719.0	88'682.4	-2'583'208.0	-2'494'525.6	86'726.5	-2'562'171.4	-2'475'444.9

¹⁾ Vergleichswerte wurden infolge der Bildung einer neuen Produktgruppe 2 "Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)" neu berechnet

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	25'144.6		25'144.6	26'595.4		26'595.4	26'354.3		26'354.3	27'429.9		27'429.9	27'672.4		27'672.4
31.. Sachaufwand	10'332.0		10'332.0	9'064.4		9'064.4	8'541.6		8'541.6	9'268.0		9'268.0	9'071.0		9'071.0
33.. Abschreibungen	320.1		320.1	313.4		313.4	313.7		313.7	154.0		154.0	234.0		234.0
35.. Entschäd. an Gemeinwesen	256.8		256.8	240.9		240.9	210.4		210.4	250.0		250.0	250.0		250.0
38.. Einlagen in Spez.finanzierungen	84.1		84.1	298.7		298.7	130.7		130.7						
39.. Interne Verrechnungen	7'542.0		7'542.0	6'912.2		6'912.2	7'122.3		7'122.3	7'080.5		7'080.5	7'499.1		7'499.1
43.. Entgelte		-2'182.4	-2'182.4		-2'267.4	-2'267.4		-2'201.0	-2'201.0		-3'638.0	-3'638.0		-3'779.4	-3'779.4
45.. Rückerst. von Gemeinwesen		-23'965.7	-23'965.7		-25'605.5	-25'605.5		-24'525.8	-24'525.8		-24'570.0	-24'570.0		-24'392.0	-24'392.0
Total Produktgruppen	43'679.7	-26'148.1	17'531.6	43'425.0	-27'872.9	15'552.1	42'672.9	-26'726.8	15'946.1	44'182.4	-28'208.0	15'974.4	44'726.5	-28'171.4	16'555.1

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
506200 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware				768.5		768.5	199.8		199.8				400.0		400.0
566300 Beiträge von eigenen Unternehmungen								-199.8	-199.8						
TOTAL				768.5		768.5	199.8	-199.8					400.0		400.0

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Fachlich einwandfreies Erledigen der Aufgaben gemäss Steuergesetzgebung innert vorgegebener Fristen mit hoher Effizienz und unter Nutzung des Ermessensspielraumes.
- Bürgernahes Verhalten, um
 - a) die Fähigkeit der Kundschaft zu erhöhen, die eigenen Steuerbelange selbständig zu erledigen und
 - b) Verständnis für die Arbeit des Steueramtes zu wecken.
- Erteilen von Steuerauskünften im Hinblick auf ein korrektes Veranlagungs- und Bezugsverfahren.

B Enthaltene Produkte**1.1 Steuern natürliche Personen**

Registerführung, Bezug der Steuern der natürlichen Personen und Steuerveranlagung der Mehrzahl der unselbständig bzw. nicht erwerbstätigen Steuerpflichtigen. Steuerdomizil-Abklärungen, Erteilung von allgemeinen Auskünften, Lieferung von Steuerausweisen.

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen und berechtigte Personen gemäss Interessennachweis

1.2 Steuern juristische Personen

Registerführung und Bezug der Steuern der juristischen Personen.

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen und berechtigte Personen gemäss Interessennachweis

1.3 Quellensteuer

Steuerveranlagung der quellensteuerpflichtigen Personen gemäss Quellensteuerordnungen QVO I (Ausländische Arbeitnehmer/-innen ohne Niederlassungsbewilligung) und QVO II (Ausländische Kunstschaffende, Sportler/-innen, Kapitaleistungen etc.)

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen

1.4 Grundsteuern

Grundsteuerveranlagung und Bezug, Liegenschaftenbewertung (Festlegung Steuerwert, spezifische Auskunftserteilung, Fachschulung von Gemeindesteuernämtern).

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige und Stadt Zürich

1.5 Dienstleistungen für Dritte (öffentliche Verwaltung)

Drucken und verpacken von Dokumenten für die öffentliche Verwaltung

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Behörden und Verwaltungsabteilungen

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

C Produktgruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010 ¹⁾			Rechnung 2011 ¹⁾			Rechnung 2012 ¹⁾			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Steuergeschäft und Dienstleistungen	38'590.0	-20'830.3	17'759.7	36'627.8	-20'684.3	15'943.5	36'925.3	-20'875.5	16'049.8	37'717.2	-21'421.4	16'295.8	38'461.5	-21'843.4	16'618.1

¹⁾ Neuberechnung Vergleichswerte infolge Bildung einer neuen Produktgruppe 2 "Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)"

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anteil der durch das Steueramt der Stadt Zürich definitiv eingeschätzten Steuererklärungen aller Steuerperioden während eines Kalenderjahres (Einschätzungsquote).	69.4%	65.7%	65.0%	65.0%	65.0%	Register natürliche Personen (unselbständig bzw. nicht erwerbstätige Personen)
- Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussabrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind.	74.0%	78.0%	70.0%	70.0%	70.00%	Register natürliche Personen (unselbständig bzw. nicht erwerbstätige Personen)
- Anteil von quellensteuerpflichtigen Personen mit neuem Arbeitgeber, die innert 60 Tagen seit Zuzug eine Tarifiermittlung erhalten haben.	71.0%	71.0%	73.0%	71.0%	71.00%	
- Anteil Steuerveranlagungen für die Grundsteuern, in denen die Schlussrechnung innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde.	63.7%	58.3%	71.7%	65.0%	60.0%	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-322.3
Begründung:	
- Höhere Personalkosten: Lohnmassnahmen 2013, Uebernahme einer Stelle vom EWZ infolge Uebernahme des Druckauftrages und Besetzung vakanter Stellen	-556.7
- Tiefere IT-Aufwände bei verschiedenen Projekten	79.1
- Minderaufwand für Inkassomassnahmen (geringerer Betreuungsaufwand)	165.0
- Höherer Sachaufwand (u.a. wegen erstmaliger Belastung für Geodateninfrastruktur)	-36.0
- Höhere Mietkosten infolge Mehrbelastung durch IMMO infolge Anwendung eines neuen Verrechnungsmodus	-394.7
- Höhere Zinskosten	-1.0
- Mehrertrag Druckerei (u.A. wegen Druckauftrag für EWZ)	410.0
- Minderertrag für Rückerstattungen Dritter (Betreibungsämter)	-200.0
- Minderertrag Verkäufe (Kurslisten)	-2.0
- Tiefere Erträge aus Versicherungsleistungen Personal (EO, IV, UVG)	-16.0
- Mehrertrag durch höhere Abgeltungen des Kantons für den Steuerbezug (mehr quellensteuerpflichtige Personen)	230.0
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anteil der durch das Steueramt der Stadt Zürich definitiv eingeschätzten Steuererklärungen aller Steuerperioden während eines Kalenderjahres (Einschätzungsquote): Keine Veränderung.	
- Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind: Keine Veränderung.	
- Anteil von quellensteuerpflichtigen Personen mit neuem Arbeitgeber, die innert 60 Tagen seit Zuzug eine Tarifiermittlung erhalten haben: Keine Veränderung	
- Anteil Steuerveranlagungen für die Grundsteuern, in denen die Schlussrechnung innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde: Das Schwergewicht der Einschätzungstätigkeit wird auf das Abtragen pendenter Fälle gelegt, so dass die Erledigungsquote neuer Fälle etwas sinken wird.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Änderungen.	

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen**G Rechtsgrundlagen**

- Gesetz über die direkten Steuern, Verordnungen zum Steuergesetz, Quellensteuerverordnung I und Quellensteuerverordnung II, Zürcher Steuerbuch.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist	Ist	Ist	Plan/Soll	Plan/Soll	Bemerkungen
	2010	2011	2012	2013	2014	
1.1 Steuern natürliche Personen						
Anzahl steuerpflichtige Personen per 31.12.	237'775	239'299	241'904	241'000	245'000	
Anteil steuerpflichtige Personen pro Stellenwert	2'003	2'201	2'003	2'030	2'064	
Anzahl Betreibungen	10'924	10'534	10'027	11'000	11'000	
Anzahl Fälle pro Jahr von Neuanmeldungen infolge der Steuerdomizilabklärungen	1'104	760	866	800	900	
Anzahl im Call-Center betreute Kunden	123'767	119'506	119'849	122'000	122'000	
Anzahl am Schalter betreute Kunden	39'406	36'889	35'334	37'000	35'000	
1.2 Steuern juristische Personen						
Anzahl steuerpflichtige Personen per 31.12.	25'502	26'226	26'896	27'000	27'500	
Anteil steuerpflichtige Personen pro Stellenwert	4'397	4'521	4'637	4'655	4'741	
Anzahl Betreibungen	492	628	540	600	600	
1.3 Quellensteuer						
Anzahl Steuerpflichtige gemäss QVO I	58'977	65'931	68'244	67'000	68'000	
Anzahl abgerechnete Fälle (Künstler, Sportler, Referenten) gemäss QVO II	9'881	8'288	8'815	10'000	9'000	
Anzahl abgerechnete Fälle (Personen) mit Kapitalleistungen, Renten, Hypothekarzinsen und Verwaltungsräte gemäss QVO II	28'002	28'533	32'227	31'000	31'000	
1.4 Grundsteuern						
Anzahl Grundstückgewinnsteuerfälle	2'657	2'481	3'836	2'600	2'500	
Anzahl bearbeitete Fälle pro Stellenwert	312	292	391	306	269	
1.5 Dienstleistungen für Dritte (öffentl. Verwaltung)						
Anzahl Druckaufträge (öffentliche Verwaltung)	426	447	564	500	600	Anstieg infolge neuen Druckaufträgen für EWZ

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Qualitativ optimale und effiziente Erfassung der Daten.
- Hohe Dienstleistungsqualität, damit die Kundschaft die digitalisierten Daten rasch und effizient verwenden kann.
- Voraussetzung für papierarmes Arbeiten, statistische Auswertungen und Modellrechnungen.

B Enthaltene Produkte**2.1 Digitalisierung von Steuerdaten und Akten für Dritte (öffentliche Verwaltung)**

Scannen, verarbeiten und einlagern von Akten und Steuerdossiers für die öffentliche Verwaltung.

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen

2.2 Digitalisierung von eigenen Steuerdaten und Akten

Scannen, verarbeiten und einlagern von eigenen Akten und Steuerdossiers (Steuerdaten in der Stadt Zürich steuerpflichtiger Personen).

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Stadt und Kanton Zürich

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

C Produktgruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010 ¹⁾			Rechnung 2011 ¹⁾			Rechnung 2012 ¹⁾			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)	5'089.7	-5'317.8	-228.1	6'797.2	-7'188.6	-391.4	5'747.6	-5'851.3	-103.7	6'465.2	-6'786.6	-321.4	6'265.0	-6'328.0	-63.0

¹⁾ Neuberechnung Vergleichswerte infolge Bildung einer neuen Produktgruppe 2 "Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)"

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexierungsrichtlinien				90.0%	90.0%	
- Zeit für die Verifizierung pro Dossier (in Minuten)						
- eigene Dossiers (Stadt Zürich)				2.75	2.50	
- Dossiers Zürcher Gemeinden				2.50	2.60	
- Dossiers Kanton Luzern				1.25	1.00	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge							
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-258.4						
Begründung:							
- Tiefere Personalkosten: Infolge beendetem Auftrag für Scanning- und Registrierungsarbeiten für das Kantonale Steueramt Zürich werden weniger Mitarbeiter mit befristetem Arbeitsverhältnis benötigt	314.2						
- Höhere IT-Kosten (Optimierung diverser Abläufe / Auswertungen)	-116.0						
- Tieferer Sachaufwand	5.0						
- Höhere Zinskosten	-3.0						
- Minderertrag Scanning von Steuereinstellungen für den Kanton Obwalden	-40.0						
- Weniger Erträge aus Rückerstattungen für das Personal betr. Familien-/Ausbildungszulagen	-10.6						
- Mehrertrag für Lagerung infolge grösserer Anzahl Dossiers	200.0						
- Minderertrag infolge beendetem Auftrag für das Kantonale Steueramt Zürich	-613.0						
- Mehrertrag Scanning für Zürcher Gemeinden	80.0						
- Minderertrag Scanning eigene Steuereinstellungen	-75.0						
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben							
<ul style="list-style-type: none"> - Korrekte Ablage der Belege gem. Indexierungsrichtlinien: Erstmalige Aufnahme einer Stichprobe im Herbst 2013. - Zeit für die Verifizierung pro Dossier (Minuten): <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 15%;">Stadt Zürich:</td> <td>Seit 2013 ist die elektronische Eingabe der Steuererklärung (e-Tax) in allen Zürcher Gemeinden möglich. Die Stadt Zürich fungierte im Jahr 2012 als Pilotgemeinde. Die Anzahl der Steuererklärungen, welche elektronisch eingereicht wurden, hat sich von 2012 auf 2013 praktisch verdoppelt. Der Verifizierungsaufwand der auf diese Weise eingereichten Steuererklärungen ist kleiner als bei den anderen Einreichungsarten (z.B. bei handschriftlich ausgefüllten Steuererklärungen). Dadurch verringert sich die durchschnittliche Zeit für die Verifizierung der Steuererklärungen.</td> </tr> <tr> <td>Zürcher Gemeinden:</td> <td>Der Anteil der elektronisch eingereichten Steuererklärungen ist im Vergleich zur Stadt Zürich geringer. Der Verifizierungsaufwand und damit die durchschnittliche Produktionszeit fällt demnach höher aus.</td> </tr> <tr> <td>Kanton Luzern:</td> <td>Die Minimalanforderungen des Kantons Luzern für die Indexierung sind geringer als die Anforderungen der Zürcher Gemeinden. Die durchschnittliche Zeit zur Verifizierung pro Dossier liegt per Mitte 2013 tiefer als die Schätzung für das Budget 2013. Die Vorgabe für das Budget 2014 orientiert sich am mutmasslichen Ergebnis für das Jahr 2013.</td> </tr> </table> 		Stadt Zürich:	Seit 2013 ist die elektronische Eingabe der Steuererklärung (e-Tax) in allen Zürcher Gemeinden möglich. Die Stadt Zürich fungierte im Jahr 2012 als Pilotgemeinde. Die Anzahl der Steuererklärungen, welche elektronisch eingereicht wurden, hat sich von 2012 auf 2013 praktisch verdoppelt. Der Verifizierungsaufwand der auf diese Weise eingereichten Steuererklärungen ist kleiner als bei den anderen Einreichungsarten (z.B. bei handschriftlich ausgefüllten Steuererklärungen). Dadurch verringert sich die durchschnittliche Zeit für die Verifizierung der Steuererklärungen.	Zürcher Gemeinden:	Der Anteil der elektronisch eingereichten Steuererklärungen ist im Vergleich zur Stadt Zürich geringer. Der Verifizierungsaufwand und damit die durchschnittliche Produktionszeit fällt demnach höher aus.	Kanton Luzern:	Die Minimalanforderungen des Kantons Luzern für die Indexierung sind geringer als die Anforderungen der Zürcher Gemeinden. Die durchschnittliche Zeit zur Verifizierung pro Dossier liegt per Mitte 2013 tiefer als die Schätzung für das Budget 2013. Die Vorgabe für das Budget 2014 orientiert sich am mutmasslichen Ergebnis für das Jahr 2013.
Stadt Zürich:	Seit 2013 ist die elektronische Eingabe der Steuererklärung (e-Tax) in allen Zürcher Gemeinden möglich. Die Stadt Zürich fungierte im Jahr 2012 als Pilotgemeinde. Die Anzahl der Steuererklärungen, welche elektronisch eingereicht wurden, hat sich von 2012 auf 2013 praktisch verdoppelt. Der Verifizierungsaufwand der auf diese Weise eingereichten Steuererklärungen ist kleiner als bei den anderen Einreichungsarten (z.B. bei handschriftlich ausgefüllten Steuererklärungen). Dadurch verringert sich die durchschnittliche Zeit für die Verifizierung der Steuererklärungen.						
Zürcher Gemeinden:	Der Anteil der elektronisch eingereichten Steuererklärungen ist im Vergleich zur Stadt Zürich geringer. Der Verifizierungsaufwand und damit die durchschnittliche Produktionszeit fällt demnach höher aus.						
Kanton Luzern:	Die Minimalanforderungen des Kantons Luzern für die Indexierung sind geringer als die Anforderungen der Zürcher Gemeinden. Die durchschnittliche Zeit zur Verifizierung pro Dossier liegt per Mitte 2013 tiefer als die Schätzung für das Budget 2013. Die Vorgabe für das Budget 2014 orientiert sich am mutmasslichen Ergebnis für das Jahr 2013.						
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben							
Keine Änderungen.							

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

G Rechtsgrundlagen

- Gesetz über die direkten Steuern, Verordnungen zum Steuergesetz, Zürcher Steuerbuch.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.0 Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center) Anzahl gelagerte Dossiers (eigene und für Dritte)	4'959'024	6'304'934	7'525'931	8'200'000	9'125'000	
2.1 Digitalisierung von Steuerdaten und Akten für Dritte (öffentliche Verwaltung) Anzahl gescannte Dossiers für das Kantonale Steueramt	167'057	478'360	146'958	75'000	-	Beendigung Auftrag Kantonales Steueramt (Nacherfassung) per 2013
Anzahl gescannte Dossiers für Zürcher Gemeinden	225'300	224'741	262'010	235'000	263'000	
Anzahl gescannte Dossiers für Luzerner Gemeinden				253'000	253'000	
Anzahl gescannte Dossiers für Obwaldner Gemeinden				20'000	20'000	
2.2 Digitalisierung von eigenen Steuerdaten und Akten Anzahl gescannte Dossiers	233'888	220'891	211'569	235'000	216'000	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Pflege, Betreuung, Hotellerie	206'010.8	-189'159.3	16'851.5	205'720.3	-224'293.1	-18'572.9	213'428.2	-219'084.9	-5'656.7	219'428.7	-236'089.2	-16'660.4	225'351.9	-223'839.5	1'512.4
2 Ambulante Unterstützung und Beratung	3'322.9	-1'205.0	2'117.9	3'334.6	-1'609.0	1'725.6	3'454.0	-1'676.8	1'777.2	3'566.3	-2'001.0	1'565.3	3'603.8	-2'262.7	1'341.1
3 Nebenleistungen	8'785.5	-6'871.3	1'914.2	8'816.5	-6'453.9	2'362.6	9'132.2	-6'336.2	2'796.0	9'339.6	-6'659.5	2'680.1	9'413.2	-6'722.3	2'690.9
4 Ausbildung und Arbeitseinsätze	3'748.7	-32.8	3'715.9	4'076.4	-44.0	4'032.4	3'879.9	-46.0	3'833.9	5'673.4	-47.0	5'626.4	5'210.7	-52.5	5'158.2
TOTAL	221'867.9	-197'268.4	24'599.5	221'947.8	-232'400.0	-10'452.2	229'894.3	-227'143.9	2'750.5	238'008.1	-244'796.7	-6'788.6	243'579.5	-232'877.0	10'702.5

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	163'095.4		163'095.4	164'665.9		164'665.9	175'476.9		175'476.9	181'255.1		181'255.1	185'749.6		185'749.6
31.. Sachaufwand	33'547.5		33'547.5	32'078.3		32'078.3	30'264.2		30'264.2	32'111.3		32'111.3	32'088.1		32'088.1
33.. Abschreibungen	530.7		530.7	866.2		866.2	662.5		662.5	532.6		532.6	827.7		827.7
36.. Eigene Beiträge				37.7		37.7									
39.. Interne Verrechnungen	24'694.2		24'694.2	24'299.8		24'299.8	23'490.7		23'490.7	24'109.1		24'109.1	24'914.1		24'914.1
42.. Vermögenserträge		-1'610.5	-1'610.5		-1'599.1	-1'599.1		-1'500.2	-1'500.2		-1'554.8	-1'554.8		-1'557.2	-1'557.2
43.. Entgelte		-195'190.2	-195'190.2		-230'779.6	-230'779.6		-225'643.6	-225'643.6		-243'241.9	-243'241.9		-231'319.8	-231'319.8
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-467.7	-467.7		-21.3	-21.3									
Total Produktgruppen	221'867.9	-197'268.4	24'599.5	221'947.8	-232'400.0	-10'452.2	229'894.3	-227'143.9	2'750.5	238'008.1	-244'796.7	-6'788.6	243'579.5	-232'877.0	10'702.5

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
503100 Umbau von Liegenschaften	406.7		406.7	281.0		281.0									
506600 Anschaffungen von medizinischen Geräten	76.2		76.2	53.6		53.6							150.0		150.0
506900 Anschaffungen von übrigen Mobilien	203.8		203.8	139.1		139.1							450.0		450.0
TOTAL	686.6		686.6	473.7		473.7							600.0		600.0

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Ganzheitliche Pflege, Betreuung und Therapie sowie angemessene ärztliche Versorgung der Bewohner/-innen anbieten, um die Beibehaltung und Fortsetzung der vorhandenen Lebensgewohnheiten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen zu gewährleisten und vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern. Dabei bilden die drei Kernkompetenzen Demenzbetreuung, Palliative Care und Übergangspflege einen Schwerpunkt.
- Mit Leistungsangeboten den Bewohnerinnen und Bewohnern eine bestmögliche Lebensqualität und Individualität ermöglichen.
- Erzielung einer hohen Kundenzufriedenheit der Bewohner/-innen.
- Beratung, Begleitung, Betreuung und Entlastung von Angehörigen und anderen Bezugspersonen.
- Planung, Entwicklung und Führung von Einrichtungen mit einfacher bis mittlerer Komfortstufe für stationäre Bewohner/-innen.
- Anstreben einer gesellschaftspolitisch akzeptierten Kostenstruktur sowie von Taxen, die für Menschen mit wenig finanziellen Ressourcen sowie für Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistung bezahlbar sind.

B Enthaltene Produkte

1.1 Standardangebote

Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens wie Anziehen, Essenseinnahme usw. durch das Pflegepersonal unter Berücksichtigung der Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner.

Medizinische Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner mit Schwerpunkt auf Erhaltung der Lebensqualität.

Erhaltung bzw. Förderung der Fähigkeiten durch aktivierende Pflege und Einsatz von Physio- und Ergotherapie.

Betreuung durch das Pflegepersonal und die Aktivierungstherapie entsprechend den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern.

Verpflegung unter Berücksichtigung moderner Ernährungsgrundsätzen und entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern.

Unterkunft in diversen Zimmerkategorien.

Besorgung der gesamten Wäsche sowie der Reinigung.

Durchführung von verschiedenen Aktivitäten zur Erhaltung und Förderung von sozialen Kontakten.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Vorwiegend ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich, die dauernd Hilfe und Pflege zur Unterstützung bzw. Ausübung der Aktivitäten des täglichen Lebens benötigen und für die diese Unterstützung weder durch Angehörige noch durch spitalexterne Dienste erbracht werden kann. Als Zielgruppen ausserhalb des Bewohner/-innenkreises gelten Angehörige, vormundschaftliche Organe, Institutionen wie Spitäler usw., Ärztinnen und Ärzte als zuweisende Stellen.

Alle Bewohner/-innen, unbesehen von deren Einkommens- und Vermögensverhältnissen.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

1.2 Angebote mit spezieller Ausrichtung

Angebote für Patientinnen und Patienten

- die nach einem abgeschlossenen Spitalaufenthalt über kürzere oder längere Zeit Leistungen eines Pflegezentrums benötigen (Abteilung für Aufnahme und Übergangspflege, AAÜP)
- die beatmet werden müssen und für Patientinnen und Patienten mit Tracheostoma (Abteilung mit besonderem Pflegebedarf)
- die Methicillin-resistente Staphylokokkus-aureus-Stämme (MRSA) aufweisen (MRSA-Abteilung)

Die medizinische Versorgung und Pflege entsprechend den spezifischen Erfordernissen und Krankheitsbildern der Patientinnen und Patienten.

Vermehrt therapeutische Leistungen auf der Abteilung für Aufnahme und Übergangspflege mit dem Ziel, die Patientinnen und Patienten nach Hause oder in eine Institution mit weniger oder ohne pflegerische Leistungen zu entlassen.

Verpflegung unter Berücksichtigung moderner Ernährungsgrundsätzen und entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern.

Unterkunft in diversen Zimmerkategorien.

Besorgung der gesamten Wäsche sowie der Reinigung.

Durchführung von verschiedenen Aktivitäten zur Erhaltung und Förderung von sozialen Kontakten.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die aus dem Spital entlassen wurden, aber noch nicht nach Hause zurückkehren können, und die im Sinne von Rehabilitation zur Ausübung der Aktivitäten des täglichen Lebens temporär medizinische und pflegerische, jedoch nicht die aufwändige Versorgung eines Akutspitals benötigen. Pflegerische Notfälle. Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die einen besonderen Pflegebedarf aufweisen, konkret Patientinnen und Patienten, die beatmet werden müssen und Patientinnen und Patienten mit Tracheostoma. Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die MRSA-Patienten sind. Als Zielgruppen ausserhalb des Patientinnen- und Patientenkreises gelten Angehörige, vormundschaftliche Organe, Institutionen wie Spitäler usw., Ärztinnen und Ärzte als zuweisende Stellen.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Pflege, Betreuung, Hotellerie	206'010.8	-189'159.3	16'851.5	205'720.3	-224'293.1	-18'572.9	213'428.2	-219'084.9	-5'656.7	219'428.7	-236'089.2	-16'660.4	225'351.9	-223'839.5	1'512.4

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Pflage tage	575'310	578'688	575'350	577'686	575'058	
- Auslastung	97.3%	97.7%	97.1%	97.0%	96.6%	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-18'172.8
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Höherer Personalaufwand wegen Schaffung von 43.5 Stellen (davon 5.2 Stellen durch interne Verschiebungen im GUD).	
- Zunahme um ein Bett durch die Eröffnung der externen Pflegewohngruppe Grünmatt mit 8 Betten, gleichzeitig Reduktion von 7 Betten durch Umwandlung von 4-er in 3-er Zimmer (1.75).	
- Zunahme Reinigungsfläche durch die Eröffnung Haus A in Witikon (14.1) und Zunahme der Reinigungsintensität wegen erhöhter Anzahl Nasszellen (2.1).	
- Eröffnung Organisationseinheit Pflegezentrum Bombach mit Kaderaufbau (8.0).	
- Zusätzliche Ausbilderinnen (5.0).	
- Erhöhter Bedarf an Pflegestellen in Folge Erhöhung der Ein-/Austritte um 25%, erhöhter Pflegebedürftigkeit, zunehmend anspruchsvolleren Bewohnern und höherer Pflegestufen (10.0).	
- Aus den gleichen Gründen muss auch der Arztdienst um 2.6 Stellen aufgestockt werden.	
- Veränderung restlicher Personalaufwand (Lohnmassnahmen, Mehraufwand temporäres Personal)	-2'296.8
- Veränderung Sachaufwand (Mehraufwand: Lebensmittel, Unterhalt + Reparaturen, Zinsaufwand und Telekommunikationskosten / Minderaufwand: Heilmittel und Energiekosten)	-517.6
- Erhöhung Liegenschaftskosten	-270.0
- Erhöhung Debitorenverluste	-200.0
- Im Vorjahr wurden die Erträge auf Grund anderer Annahmen als den nachträglichen Vorgaben des Kantons Zürich aus der Kalibrierung zu hoch budgetiert.	-12'611.8
- Veränderung restlicher Ertrag (Zimmerzuschlag, Tagestaxen Hotellerie und Betreuung, Verrechnung Einzelleistungen, Ein- und Austrittsgebühren)	362.1
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Pfl egetage: Weniger Pfl egetage infolge tieferer Auslastung (siehe unten).	
- Auslastung: Tiefere Auslastung in den neu geschaffenen Abteilungen für Aufnahme und Übergangspflege, um Aufnahmebereitschaft sicher zu stellen.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) (SR 832.10)
 2. Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13.6.2008 (AS 2009, 3517)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Pflegegesetz vom 27.9.2010 (LS 855.1)
 2. Verordnung über die Pflegeversorgung (LS 855.11)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
 3. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren (ATV PZ) (AS 813.140)

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.1 Standardangebote						
Anzahl Betten	1'623	1'623	1'547	1'545	1'545	Durchschnitt pro Jahr
Pflegestufe						Systemumstellung ab 2013: Daten sind nicht mit Vorjahren vergleichbar
- Anteil in % RAI-NH Stufe 0	-	-	-	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 1	-	-	-	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 2	-	-	-	6.8%	6.8%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 3	-	-	-	0.7%	0.7%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 4	-	-	-	6.4%	6.4%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 5	-	-	-	12.8%	12.8%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 6	-	-	-	14.1%	14.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 7	-	-	-	25.4%	25.4%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 8	-	-	-	8.2%	8.2%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 9	-	-	-	18.9%	18.9%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 10	-	-	-	2.9%	2.9%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 11	-	-	-	1.2%	1.2%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 12	-	-	-	0.4%	0.4%	
- Anteil Personen in Abklärung	-	-	-	2.2%	2.2%	
Anzahl Eintritte	1212	1207	945	950	950	
Anzahl Austritte	1205	1207	972	950	950	
davon Austritte nach Hause	41.1%	37.7%	21.5%	22.0%	22.0%	
Ø Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Tagen	470	487	379	350	350	
Wartefrist bis Eintritt (in Tagen) (gilt für gesamte PG1):						
- für alle Bewohner	15	17	k.A.	8	8	
- für Leute von zu Hause	k.A.	k.A.	k.A.	30	30	
Qualitätskennzahl Zufriedenheit Angehörige und Bewohner (gilt für gesamte PG1)	3.63	3.55	3.34	3.55	3.60	Skala 1-4 ¹⁾

¹⁾ Skala: trifft nicht zu / unzufrieden (1); trifft eher nicht zu / eher unzufrieden (2); trifft eher zu / eher zufrieden (3); trifft voll und ganz zu / sehr zufrieden (4)

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.2 Angebote mit spezieller Ausrichtung (nur AAÜP)						
Anzahl Betten	k.A.	k.A.	72	72	72	Durchschnitt pro Jahr
Pflegestufe						Systemumstellung ab 2013: Daten sind nicht mit Vorjahren vergleichbar
- Anteil in % RAI-NH Stufe 0	k.A.	k.A.	-	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 1	k.A.	k.A.	-	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 2	k.A.	k.A.	-	4.8%	4.8%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 3	k.A.	k.A.	-	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 4	k.A.	k.A.	-	3.2%	3.2%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 5	k.A.	k.A.	-	17.5%	17.5%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 6	k.A.	k.A.	-	3.2%	3.2%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 7	k.A.	k.A.	-	36.5%	36.5%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 8	k.A.	k.A.	-	25.4%	25.4%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 9	k.A.	k.A.	-	3.2%	3.2%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 10	k.A.	k.A.	-	1.6%	1.6%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 11	k.A.	k.A.	-	3.2%	3.2%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 12	k.A.	k.A.	-	1.6%	1.6%	
- Anteil Personen in Abklärung	k.A.	k.A.	-	0.0%	0.0%	
Anzahl Eintritte	k.A.	k.A.	861	950	1'000	
Anzahl Austritte	k.A.	k.A.	857	950	1'000	
davon Austritte nach Hause	k.A.	k.A.	51.9%	55.0%	55.0%	
Ø Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Tagen	k.A.	k.A.	32	30	30	
Wartefrist bis Eintritt (in Tagen):						
- für Übergangspflege Spital (AAÜP)	k.A.	k.A.	k.A.	2	2	
- für Angebote mit spezieller Ausrichtung (ohne AAÜP)	k.A.	k.A.	k.A.	60	60	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erkennung von Personen mit Verdacht auf Hirnleistungsstörungen und Erarbeitung von Therapieanschlüssen.
- Durch Beratungen bei Hausbesuchen können Menschen mit einer Demenzerkrankung länger zuhause in ihrem gewohnten Umfeld bleiben.
- Entlastung von pflegenden Angehörigen durch die flexiblen Entlastungsangebote für die zu Betreuenden. Zusätzlich können Menschen mit einer Demenzerkrankung aber auch länger zuhause in ihrem gewohnten Umfeld leben.
- Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in der Stadt Zürich durch den amtsärztlichen Dienst für Menschen über 65 Jahre, die durch die Regelversorgung nicht abgedeckt werden kann.
- Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in nicht städtischen Institutionen.

B Enthaltene Produkte

2.1 Gerontologische Beratungsstelle

Die Memory-Klinik bietet Abklärung und Beratung für Menschen mit einer Hirnleistungsstörung oder Demenz an.

Hausbesuche SiL (Sozialmedizinische individuelle Lösungen) führt Abklärungen und Beratungen bei Klientinnen und Klienten und ihren Angehörigen zuhause durch. Neben Möglichkeiten zur Alltagsbewältigung werden auch Anlaufstellen bei sozialen, finanziellen und amtlichen Fragen aufgezeigt. Bei all diesen Tätigkeiten besteht ein enger Kontakt zu den Hausärzten und zur Spitex.

Mit ergänzenden Angeboten bieten die Pflegezentren der Stadt Zürich für Menschen, die zuhause gepflegt werden, sowie deren Angehörigen flexible, individuell gestaltbare Angebote an, die es Betroffenen ermöglichen, möglichst lange zuhause leben zu können. Es gibt folgende ergänzende Angebote: Flexible Tagesaufenthalte (TAG/TAG Plus, NACHT), Regelmässige Aufenthalte (an 2 - 5 Tagen und Nächten/Woche in einem Pflegezentrum), sowie Ferienaufenthalte.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Vorwiegend ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Region Zürich mit Abklärungsbedarf bezüglich Hirnleistungsstörungen und Demenz (Memory-Klinik). Vorwiegend ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich, die zu Hause wohnen aber gepflegt werden müssen (Hausbesuche SiL, ergänzende Angebote).

2.2 Amtsärztlicher Dienst

Amtsärztliche Einsätze des geriatrischen Dienstes für Menschen über 65 Jahren

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich über 65 Jahre

2.3 Ärztliche Dienstleistungen für Dritte

Leistungsaufträge für ärztliche Betreuung in nicht städtischen Institutionen der Langzeitpflege.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Institutionen gemäss Leistungsaufträgen.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante Beratung und Unterstützung	3'322.9	-1'205.0	2'117.9	3'334.6	-1'609.0	1'725.6	3'454.0	-1'676.8	1'777.2	3'566.3	-2'001.0	1'565.3	3'603.8	-2'262.7	1'341.1

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Umsatz (in Fr. 1'000)	1'205.0	1'609.0	1'676.8	2'001.0	-2'262.7	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung**Informationsteil****F Kommentar zu Veränderungen**

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	224.2
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Mehrertrag durch vermehrte Nutzung der Tageszentren	200.3
- Steigerung der Erträge der Memory-Klinik	20.0
- Diverses	3.9
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Umsatz (in Fr. 1'000)	siehe unter Rubrik F lit. a)
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) (SR 832.10)
 2. Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13.6.2008 (AS 2009, 3517)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Pflegegesetz vom 27.9.2010 (LS 855.1)
 2. Verordnung über die Pflegeversorgung (LS 855.11)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
 3. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren (ATV PZ) (AS 813.140)

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.1 Gerontologische Beratungsstelle						
Memory-Klinik / Hausbesuche SiL Umsatz (in Fr. 1'000)	275.9	440.4	454.4	440.0	460.0	
TAG / NACHT / Regelmässiger Aufenthalt Umsatz (in Fr. 1'000)	38.6	63.1	82.4	69.4	90.7	
Pflegetage Regelmässiger Aufenthalt	162	132	105	140	116	
Pflegetage TAG Plus	5'314	5'580	5'775	7'840	8'385	
Pflegetage Ferien	890	2'062	2'064	2'062	2'200	
2.2 Amtsärztlicher Dienst						
Anzahl Einsätze	k.A.	k.A.	42	42	42	
2.3 Ärztliche Dienstleistungen für Dritte						
Anzahl Vertragsverhältnisse	2	2	2	2	2	Institutionen Schimmelstrasse und Erlenhof
Umsatz (in Fr. 1'000)	170.7	175.2	175.2	175.2	175.3	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 3: Nebenleistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Kundenfreundliche und möglichst kostendeckende Erbringung der Nebenleistungen. Im Einzelnen:
- Cafeteria: Förderung der Gemeinschaft unter den Bewohnerinnen und Bewohnern und unter den Besucherinnen und Besucher. Cafeteria als Quartiertreffpunkt und Personalverpflegung.
- Personalwohnungen und -zimmer: Erhaltung und Förderung der Attraktivität der Pflegezentren als Arbeitgeber.
- Übrige Nebenleistungen: Gewährleistung eines angemessenen Angebotes zur Abdeckung der persönlichen und der soziokulturellen Bedürfnisse der Bewohner/-innen.
- Schulungszentrum Gesundheit: Schaffen von attraktiven und zukunftsgerichteten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen.

B Enthaltene Produkte

3.1 Cafeterias und Kiosks

Cafeteria: Breites Cafeteria-Angebot mit Getränken, Verpflegung, Zwischenverpflegung usw. Kiosk: Zeitungen, Zeitschriften, Kosmetika, Süswaren usw.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige, Besucherinnen und Besucher.

3.2 Vermietungen und Diverses

Vermietung von Wohnungen und Zimmer mit unterschiedlichem Komfort für das Personal und Dritte. Vermietung von Parkplätzen in Garagen oder im Freien für das Personal sowie für Besucherinnen und Besucher. Vermietung von Räumen für Kinderkrippen, Coiffeursalon, medizinische Fusspflege sowie weitere entgeltliche Nebenleistungen.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegezentren, externe Mieterinnen und Mieter sowie soziale Einrichtungen und Betriebe.

3.3 Schulungszentrum Gesundheit SGZ

Angebot von qualitativ hochstehenden Fort- und Weiterbildungen und Beratung von Institutionen des Gesundheitswesens. Entwicklung von Bildungsmassnahmen und deren Durchführung. Zusätzlich vermietet das SGZ Bildungs- und Tagungsräume und organisiert Foren und Events.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Interne und externe Personen und Institutionen des Gesundheitswesens

PG 3: Nebenleistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenleistungen	8'785.5	-6'871.3	1'914.2	8'816.5	-6'453.9	2'362.6	9'132.2	-6'336.2	2'796.0	9'339.6	-6'659.5	2'680.1	9'413.2	-6'722.3	2'690.9

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Umsatz (in Fr. 1'000)	6'871.3	6'453.9	6'336.2	6'659.5	6'722.3	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 3: Nebenleistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-10.8
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Aufbau von Cafeteriastellen für die Eröffnung der Cafeteria im Pflegezentrum Bombach	-57.9
- Mehrerträge durch vermehrte Saal- und Raumvermietung des SGZ	18.2
- Das SGZ hat sich am Markt etabliert. Deshalb Budgetierung von mehr Kursteilnehmer mit mehr Kurseinnahmen	22.9
- Diverses	6.0
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Umsatz (in Fr. 1'000)	siehe unter Rubrik F lit. a)
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 - Obligationenrecht (Die Miete, Art. 253 bis 273c OR)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
 3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren (ATV PZ) (AS 813.140)

PG 3: Nebenleistungen

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
3.1 Cafeterias und Kiosks						
Umsatz (in Fr. 1'000)	3'715.9	3'597.1	3'526.1	3'561.1	3'596.7	
3.2 Vermietungen und Diverses						
Personalhäuser Umsatz (in Fr. 1'000)	1'036.7	1'039.2	972.8	976.9	976.9	
Auslastung Personalhäuser	98.0%	98.5%	99.5%	98.5%	99.5%	
Krippen Umsatz (in Fr. 1'000)	154.5	85.8	83.5	85.8	85.8	
Bewohner Dienstleistungen Umsatz (in Fr. 1'000)	131.8	146.2	133.7	146.2	146.2	Podologie, Pedicure
Parkplätze Umsatz (in Fr. 1'000)	533.5	523.5	482.8	523.5	523.5	
3.3 Schulungszentrum Gesundheit SGZ						
Anzahl Kurstage	633	545	629	600	650	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherung der aktuellen und zukünftigen optimalen Pflege und Betreuung der Bewohner/-innen in den Pflegezentren der Stadt Zürich und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung in der Pflege, Betreuung und Hotellerie.
- Steigerung der Attraktivität der Stadt Zürich als Arbeitgeberin durch eine breite Angebotspalette für den Berufseinstieg.
- Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner/-innen durch Bereitstellung zusätzlicher personeller Ressourcen aus Einsatzplätzen für Arbeitsintegration, Zivildienst und Zivildienst.

B Enthaltene Produkte

4.1 Ausbildung

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen für Betreuung und Pflege: Pflegefachfrau / -fachmann HF, Fachfrau/ Fachmann Gesundheit EFZ, Assistentin/ Assistent Gesundheit und Soziales EBA.

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen in den Bereichen Hauswirtschaft/Hotellerie, Gastronomie, Technische Berufe und Verwaltung: Fachfrau/ Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Fachfrau/ Fachmann Hauswirtschaft EFZ, Koch/ Köchin EFZ, Kauffrau/ Kaufmann EFZ (Profil E+B), Hauswirtschaftspraktikerin/ Hauswirtschaftspraktiker EBA, Küchenangestellte/ Küchenangestellter EBA.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in pflegerischen, betreuerischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen, betriebstechnischen und kaufmännischen Berufen.

4.2 Praktika

Praktika in der Pflege, in der Therapie, in der Hauswirtschaft, in der Verwaltung, im technischen Dienst und in der Küche.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Praktikanten) in pflegerischen, betreuerischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen, betriebstechnischen und kaufmännischen Berufen.

4.3 Arbeitseinsätze

Einsatzmöglichkeiten für Zivildienst- und Zivildienstleistende.

Angebot von Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten für Erwerbslose und schwer Vermittelbare als Einstieg zur (Re-)integration in den Arbeitsprozess

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Menschen mit Bedarf an Qualifikation und Integration in den Arbeitsprozess aus der Stadt Zürich, Dienstleistende Zivildienst und Zivildienst (inkl. Rekruten) aus Stadt und Kanton Zürich.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ausbildung und Arbeitseinsätze	3'748.7	-32.8	3'715.9	4'076.4	-44.0	4'032.4	3'879.9	-46.0	3'833.9	5'673.4	-47.0	5'626.4	5'210.7	-52.5	5'158.2

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl Lehrstellen	213.7	230.4	218.6	219.5	235.8	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze**Informationsteil****F Kommentar zu Veränderungen**

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	468.2
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Aufbau von Ausbildungsstellen für HF Studierende Pflege und Erhöhung der Lehrstellen zur Assistenz Gesundheit und Soziales um dem Mangel an Fachkräften entgegenzuwirken.	-161.5
- Reduktion von Mitteln für Pflegepraktika. Die Nachfrage nach herkömmlichen Pflegepraktika hat in den vergangenen Jahren aufgrund der Neugestaltung der Ausbildungsrichtungen im Bereich Pflege stark abgenommen. Die damit gewonnenen Mittel sollen nach und nach in den Aufbau der oben erwähnten Ausbildungsstellen verschoben werden.	629.7
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anzahl Lehrstellen:	Erhöhung des Lehrstellenangebots im Bereich Pflege (+ 18.7 Stellenwerte), kleinere Schwankungen in den übrigen Bereichen.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Bundesgesetz vom 6. Oktober 1995 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz, ZDG) (SR 824.0)
 2. Verordnung vom 11. September 1996 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstverordnung, ZDV) (SR 824.01)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Zivilschutzgesetz vom 19. März 2007 (LS 522)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
 3. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren (ATV PZ) (AS 813.140)

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
4.1 Ausbildung (Berufsgruppen)	213.9	230.4	218.6	219.5	235.8	Anzahl Stellen Total
- Technischer Dienst	10.1	9.9	9.1	10.6	13.7	
- Verwaltung	7.8	8.5	6.6	7.6	7.0	
- Hauswirtschaft	13.8	15.0	13.7	15.0	12.7	
- Küche	19.6	23.8	23.6	21.6	19.0	
- Pflege	162.6	173.2	165.6	164.7	183.4	
4.2 Praktikanten (Berufsgruppen)	101.3	89.4	78.9	143.3	120.7	Anzahl Stellen Total
- Hausdienst	5.0	5.4	7.0	7.0	8.0	Techn. Dienst, Verwaltung, Hauswirtschaft und Küche
- Pflege	85.7	72.5	60.0	114.9	85.6	
- Therapie	10.6	11.5	11.9	21.4	27.1	
4.3 Arbeitseinsätze						
Anzahl Zivilschutzseinsätze	47	79	99	79	79	
Anzahl Arbeitsintegrationseinsätze	30	32	23	32	32	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Alterswohnen mit Pflege	138'242.8	-128'694.2	9'548.6	136'753.5	-150'065.5	-13'312.0	141'782.7	-152'938.4	-11'155.6	145'594.3	-155'232.9	-9'638.7	146'707.8	-155'295.9	-8'588.1
2 Quartierbezogene Leistungen	6'033.8	-2'714.7	3'319.1	5'944.3	-2'819.5	3'124.8	6'064.3	-2'849.5	3'214.8	6'267.1	-2'754.0	3'513.1	6'237.7	-2'700.9	3'536.8
3 Nebenleistungen	2'495.8	-1'846.9	648.9	2'507.3	-1'796.1	711.3	2'614.1	-1'956.4	657.7	2'650.2	-1'885.7	764.5	2'633.5	-1'908.1	725.4
4 Ausbildung und Arbeitseinsätze	3'599.4		3'599.4	4'591.9		4'591.9	5'386.9		5'386.9	4'856.9		4'856.9	5'375.2		5'375.2
TOTAL	150'371.7	-133'255.8	17'116.0	149'797.0	-154'681.1	-4'884.0	155'848.1	-157'744.3	-1'896.2	159'368.4	-159'872.6	-504.2	160'954.2	-159'904.9	1'049.3

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30 Personalaufwand	98'198.0		98'198.0	99'245.9		99'245.9	103'997.5		103'997.5	105'262.6		105'262.6	106'805.7		106'805.7
31 Sachaufwand	24'239.4		24'239.4	22'447.3		22'447.3	22'554.0		22'554.0	24'615.3		24'615.3	25'024.3		25'024.3
33 Abschreibungen	122.5		122.5	119.6		119.6	201.8		201.8	102.8		102.8	202.8		202.8
36 Eigene Beiträge	1'197.7		1'197.7	1'268.4		1'268.4	1'243.9		1'243.9	1'243.0		1'243.0	1'216.2		1'216.2
39 Interne Verrechnungen	26'614.1		26'614.1	26'715.9		26'715.9	27'850.9		27'850.9	28'144.7		28'144.7	27'705.2		27'705.2
42 Vermögenserträge		-914.2	-914.2		-905.8	-905.8		-919.5	-919.5		-925.3	-925.3		-925.3	-925.3
43 Entgelte		-132'200.9	-132'200.9		-153'629.4	-153'629.4		-156'805.6	-156'805.6		-158'870.8	-158'870.8		-158'979.6	-158'979.6
46 Beiträge für eigene Rechnung		-132.3	-132.3		-146.0	-146.0		-19.2	-19.2		-76.5	-76.5			
49 Interne Verrechnungen		-8.4	-8.4												
Total Produktgruppen	150'371.7	-133'255.8	17'116.0	149'797.0	-154'681.1	-4'884.0	155'848.1	-157'744.3	-1'896.2	159'368.4	-159'872.6	-504.2	160'954.2	-159'904.9	1'049.3

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung einer bedürfnisgerechten, zeitgemässen Wohnform mit Betreuung und Pflege, welche den Bedarf von hochaltrigen Menschen nach Sicherheit, Geborgenheit, Gemeinschaft, Privatsphäre und Lebensqualität abdeckt und den Wunsch nach Verbleib im angestammten Quartier nach Möglichkeit respektiert.
- Gewährleisten der notwendigen Sicherheit und einer bedarfsgerechten, professionellen Betreuung und Pflege, rund um die Uhr und bis ans Lebensende.
- Entlastung von Alltagsarbeiten, die die eigenen Kräfte übersteigen durch entsprechende, zeitgemässe Hotellerieleistungen.
- Förderung des Wohlbefindens sowie der Selbstständigkeit und Autonomie der Bewohnenden.
- Verminderung von sozialer Isolation und Vereinsamung durch Wohnen in einer grösseren Gemeinschaft mit Aktivitäten und Möglichkeiten, sich zu engagieren.
- Positionieren der Alterszentren als akzeptierte Wohnform mit Services, mitten in der Gemeinschaft.
- Anstreben einer gesellschaftspolitisch akzeptierten Kostenstruktur sowie von Taxen, die für Menschen mit wenig finanziellen Ressourcen sowie für Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistung bezahlbar sind.

B Enthaltene Produkte

1.1. Alterszentren Standard

Betreiben von 22 Alterszentren mit funktionaler Infrastruktur, in verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich mit Wohnraum, der die Privatsphäre und die gewünschte Sicherheit gewährleistet.

Bereitstellung eines 1-Zimmer-Appartements pro Person, mit zeitgemässem Standard (WC und Lavabo; Dusche und Balkon wo möglich), für die individuelle Möblierung.

Bereitstellung von professioneller, bedarfsgerechter und zeitgemässer Betreuung, Pflege und Hotellerie.

Gestalten von Möglichkeiten der Mitwirkung, der aktiven Beteiligung und des Engagements für die Gemeinschaft.

Unterstützung der körperlichen und geistigen Gesundheit und der Lebensqualität.

Bereitstellung von Räumlichkeiten und Infrastrukturen, welche Begegnungen, Aktivitäten und soziale Kontakte fördern und ermöglichen.

Durchführen von Anlässen und Veranstaltungen.

Kunden/-innen und Zielgruppen: Alte Menschen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen oder sozialen Situation oder ihrer altersbedingten Einschränkungen, Bedarf nach einer entsprechenden Wohnform haben. In der Regel EinwohnerInnen der Stadt Zürich, die noch nicht pflegebedürftig sind bzw. einen geringen Pflegebedarf haben.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

1.2. Alterszentren mit spezieller Ausrichtung

Betreiben von 3 Alterszentren und anbieten der Dienstleistung temporäres Wohnen für ältere Menschen, die bedingt durch ihre individuelle Situation in einem Alterszentrum Standard nicht aufgenommen werden können, aber eine entsprechende Wohnform benötigen.

Bereitstellen eines Angebotes, das vorhandene Defizite der Bewohnerinnen und Bewohner mit entsprechender zielgruppenspezifischer Betreuung ausgleicht.

Bereitstellung von professioneller, bedarfsgerechter und zeitgemässer Betreuung, Pflege und Hotellerie.

Gestalten von Möglichkeiten der Mitwirkung, der aktiven Beteiligung und des Engagements für die Gemeinschaft.

Unterstützung der körperlichen und geistigen Gesundheit und der Lebensqualität.

Bereitstellung von Räumlichkeiten und Infrastrukturen, welche Begegnungen, Aktivitäten und soziale Kontakte fördern und ermöglichen.

Durchführen von Anlässen und Veranstaltungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Ältere Menschen, in der Regel EinwohnerInnen der Stadt Zürich, mit erhöhter Betreuungsbedürftigkeit aufgrund sozialer, psychischer oder verhaltensmässiger Auffälligkeiten bzw. Suchtkrankheiten und ältere mobile demente Menschen sowie Menschen, die aufgrund besonderer physischer Einschränkungen für einen limitierten Zeitraum Aktivierung, Betreuung und leichte Pflege benötigen.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Alterswohnen mit Pflege	138'242.8	-128'694.2	9'548.6	136'753.5	-150'065.5	-13'312.0	141'782.7	-152'938.4	-11'155.6	145'594.3	-155'232.9	-9'638.7	146'707.8	-155'295.9	-8'588.1

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Aufenthaltstage	743'707	745'439	761'455	760'000	760'000	
- Auslastung	98.0%	98.3%	97.4%	98.0%	98.0%	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-1'050.5
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Höherer Personalaufwand aufgrund der Lohnmassnahmen 2013.	-913.5
- Mehraufwand für temporäre Arbeitskräfte aufgrund eines ausgetrockneten Personalmarktes und von Langzeitabwesenheiten.	-200.0
- Mehrertrag aus der ab Juli 2013 beschlossenen Taxanpassung im Bereich der Hotellerietaxen.	3'400.0
- Minderertrag Pfl egetaxen aufgrund Umstellung auf 12-stufige Pflegekostenabrechnung und Angleichung der Pflegebedarfssysteme BESA und RAI/RUG (Kalibrierung).	-2'300.0
- Minderertrag Betreuungstaxen aufgrund Umstellung auf 12-stufige Pflegekostenabrechnung und Angleichung der Pflegebedarfssysteme BESA und RAI/ RUG (Kalibrierung).	-1'037.0
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Aufenthaltstage:	Keine Abweichung.
- Auslastung:	Keine Abweichung.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) (SR 832.10)
 2. Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13.6.2008 (AS 2005, 3517)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Pflegegesetz vom 27.9.2010 (LS 855.1)
 2. Verordnung über die Pflegeversorgung vom 22.11.2010 (LS 855.11)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
 3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxverordnung Alterszentren (ATV AH) (AS 845.300)

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktgruppe						
Pflegeintensität in Prozent pro Pflegestufe						
- Anteil in % BESA 0				34.9	34.9	Vor 2013 keine Angabe der %-Anteile in den Pflegestufen 1 - 4 wegen fehlender Vergleichbarkeit zum ab 01.01.2013 gültigen 12-stufigen BESA System. Festlegung Plan/Soll 2013 und 2014 auf Basis 1. Halbjahr 2013.
- Anteil in % BESA 1				18.9	18.9	
- Anteil in % BESA 2				13.7	13.7	
- Anteil in % BESA 3				7.1	7.1	
- Anteil in % BESA 4				5.5	5.5	
- Anteil in % BESA 5				4.4	4.4	
- Anteil in % BESA 6				4.0	4.0	
- Anteil in % BESA 7				4.1	4.1	
- Anteil in % BESA 8				2.5	2.5	
- Anteil in % BESA 9				2.0	2.0	
- Anteil in % BESA 10				1.7	1.7	
- Anteil in % BESA 11				0.7	0.7	
- Anteil in % BESA 12				0.5	0.5	
Bewohner/-innenzufriedenheit	-	-	3.18	-	3.20	Skala 1-4 ¹⁾
Anzahl Betten	2'108	2'159	2'144	2'144	2'142	
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	520	577	579	550	550	
Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren	4.9	5.0	4.7	5.0	5.0	
Anzahl Eintritte	348	407	430	400	400	
Anzahl Austritte	344	397	399	390	390	

¹⁾ Skala: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = eher nicht zufrieden; 3 = zufrieden; 4 = sehr zufrieden

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.1 Alterszentren Standard						
Pflegeintensität in Prozent pro Pflegestufe						
- Anteil in % BESA 0				34.4	34.4	Vor 2013 keine Angabe der %-Anteile in den Pflegestufen 1 - 4 wegen fehlender Vergleichbarkeit zum ab 01.01.2013 gültigen 12-stufigen BESA System. Festlegung Plan/Soll 2013 und 2014 auf Basis 1. Halbjahr 2013.
- Anteil in % BESA 1				19.0	19.0	
- Anteil in % BESA 2				14.7	14.7	
- Anteil in % BESA 3				7.1	7.1	
- Anteil in % BESA 4				5.4	5.4	
- Anteil in % BESA 5				4.2	4.2	
- Anteil in % BESA 6				3.9	3.9	
- Anteil in % BESA 7				3.9	3.9	
- Anteil in % BESA 8				2.5	2.5	
- Anteil in % BESA 9				2.0	2.0	
- Anteil in % BESA 10				1.7	1.7	
- Anteil in % BESA 11				0.7	0.7	
- Anteil in % BESA 12				0.5	0.5	
Bewohner/-innenzufriedenheit	-	-	3.18	-	3.20	Skala 1-4 ¹⁾
Anzahl Betten	1'978	2'029	2'014	2'014	2'030	
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	575	653	632	600	600	
Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren	4.9	5.0	4.8	5.0	5.0	
Anzahl Eintritte	332	379	409	360	360	
Anzahl Austritte	327	370	379	360	360	

¹⁾ Skala: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = eher nicht zufrieden; 3 = zufrieden; 4 = sehr zufrieden

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.2 Alterszentren mit spezieller Ausrichtung						
Pflegeintensität in Prozent pro Pflegestufe						
- Anteil in % BESA 0				21.5	21.5	Vor 2013 keine Angabe der %-Anteile in den Pflegestufen 1 - 4 wegen fehlender Vergleichbarkeit zum ab 01.01.2013 gültigen 12-stufigen BESA System. Festlegung Plan/Soll 2013 und 2014 auf Basis 1. Halbjahr 2013.
- Anteil in % BESA 1				21.5	21.5	
- Anteil in % BESA 2				16.2	16.2	
- Anteil in % BESA 3				7.1	7.1	
- Anteil in % BESA 4				7.1	7.1	
- Anteil in % BESA 5				3.5	3.5	
- Anteil in % BESA 6				4.5	4.5	
- Anteil in % BESA 7				4.6	4.6	
- Anteil in % BESA 8				3.8	3.8	
- Anteil in % BESA 9				4.9	4.9	
- Anteil in % BESA 10				3.1	3.1	
- Anteil in % BESA 11				1.7	1.7	
- Anteil in % BESA 12				0.5	0.5	
Bewohner/-innenzufriedenheit	-	-	3.18	-	3.20	Skala 1-4 ¹⁾
Anzahl Betten	130	130	130	130	112	
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	110	24	63	60	60	
Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren	4.6	5.0	3.7	5.0	5.0	
Anzahl Eintritte	16	28	21	20	20	
Anzahl Austritte	17	27	20	20	20	

¹⁾ Skala: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = eher nicht zufrieden; 3 = zufrieden; 4 = sehr zufrieden

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Positionieren der Alterszentren als offene Häuser und geschätzte Treffpunkte im Quartier.
- Förderung von Begegnungen und Austausch zwischen den Generationen, zwischen jungen, alten und hochaltrigen Menschen.
- Fördern und erschliessen sozialer Kontakte für Bewohnerinnen und Bewohner der Alterszentren, auch bei eingeschränktem Bewegungsradius.
- Förderung der Gemeinschaft unter den Bewohnerinnen und Bewohnern und der Besuche durch Angehörige und Bekannte.
- Unterstützung der älteren Menschen im jeweiligen Quartier in ihrem Alltagsleben durch Dienstleistungen des Alterszentrums.
- Nutzung von Synergien bei der bestehenden Infrastruktur.

B Enthaltene Produkte

2.1 Dienstleistungen für die Quartierbevölkerung

Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt im Quartier.

Durchführen von generationenübergreifenden Anlässen sowie Kooperationen im Quartier.

Durchführen von thematischen und kulturellen Veranstaltungen für Bewohnende der Alterszentren und ältere Menschen aus der ganzen Stadt.

Zugänglich machen von Dienstleistungen und Infrastrukturen der Alterszentren, wie z.B. Gesundheitsangebote, Mehrzweckräume, Internetcorner.

Führen von Cafeterias/Restaurants in den Alterszentren.

Bereitstellung von Mittagstischen für Jung und Alt.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bewohnende der Alterszentren, Angehörige, Ältere Menschen aus der ganzen Stadt, Jung und Alt aus den Quartieren.

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Quartierbezogene Leistungen	6'033.8	-2'714.7	3'319.1	5'944.3	-2'819.5	3'124.8	6'064.3	-2'849.5	3'214.8	6'267.1	-2'754.0	3'513.1	6'237.7	-2'700.9	3'536.8

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl externe Teilnehmende	47'063	44'615	44'018	44'900	46'450	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-23.7
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Minderaufwand aufgrund der Schliessung der öffentlichen Cafeteria im Alterszentrum Laubegg wegen Umbau ab Februar 2014.	29.4
- Minderertrag aufgrund der Schliessung der öffentlichen Cafeteria im Alterszentrum Laubegg wegen Umbau ab Februar 2014.	-53.1
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anzahl externe Teilnehmende:	Fortschreibungen der Nachfrage aufgrund Erfahrungen 2012 sowie Zunahme wegen dem Ausbau der Internetcorner in 10 Alterszentren.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

G Rechtsgrundlagen

- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.1 Dienstleistungen für die Quartierbevölkerung						
Umsatz Raum-/Saalvermietung (in Fr. 1'000)	142	128	116	130	130	
Anzahl soziokulturelle Veranstaltungen	1'259	1'216	1'346	1'230	1'230	
Anzahl externe Teilnehmende	47'063	44'615	44'018	44'900	46'450	Schätzungen
- davon Mittagstisch	23'400	23'400	23'400	23'400	23'400	
- davon Gesundheitsangebote	396	595	378	400	450	
- davon Internetcorner	60	60	1'250	100	1'600	
- davon soziokulturelle Anlässe allgemein	23'207	20'560	18'990	21'000	21'000	
Umsatz gastgewerbliche Leistungen in öffentlichen Cafeterias/Restaurants (in Fr. 1'000)	3'535	3'607	3'730	3'550	3'550	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 3: Nebenleistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erhaltung der Attraktivität als Arbeitgeberin und der Verbesserung der Chancen gutes Personal zu halten und zu gewinnen durch die Bereitstellung von Angeboten für Mitarbeitende.
- Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner durch Bereitstellung von Räumlichkeiten und von internen und externen Dienstleistungen zur Abdeckung von persönlichen Bedürfnissen.
- Förderung der Gemeinschaft unter den Bewohnerinnen und Bewohnern und der Besuche von Angehörigen und Bekannten durch Bereitstellung entsprechender Räumlichkeiten und Angebote.

B Enthaltene Produkte

3.1 Vermietungen

Vermietung von Zimmern, Appartements und Wohnungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäss den städtischen Richtlinien sowie an externe Mieterinnen und Mieter zu marktüblichen Preisen.

Bereitstellung von Besucherparkplätzen und Vermietung von Personalparkplätzen auf den Arealen der Alterszentren.

Vermietung von Räumlichkeiten an externe Dienstleister wie Coiffeur, Pedicure, Massage usw.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alterszentren sowie externe Mieterinnen und Mieter.

3.2 Dienstleistungen für Bewohnerinnen und Bewohner

Bereitstellung von einfachen, kostenpflichtigen Kiosk- und Cafeterialeistungen für Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und Besucherinnen und Besucher der Alterszentren.

Bereitstellung von zusätzlichen, individuell wählbaren, kostenpflichtigen Dienstleistungen für Bewohnerinnen und Bewohner wie Reinigung, Wäscheservice, Hauswartung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige, Besucherinnen und Besucher.

PG 3: Nebenleistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenleistungen	2'495.8	-1'846.9	648.9	2'507.3	-1'796.1	711.3	2'614.1	-1'956.4	657.7	2'650.2	-1'885.7	764.5	2'633.5	-1'908.1	725.4

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Umsatz (in Fr. 1'000)	1'494	1'495	1'564	1'494	1'494	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 3: Nebenleistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	39.1
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Minderaufwand aufgrund verfeinerter Abgrenzungen von Unterkonten (H+ Kontenrahmen) aufgrund Erfahrungswerte aus der Rechnung 2012.	16.7
- Erhöhte Zielwerte für den Umsatz aus den Dienstleistungen für Bewohnende.	22.4
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Umsatz:	Keine Abweichung.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

G Rechtsgrundlagen

- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
 3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxverordnung Alterszentren (ATV AH) (AS 845.300)
 4. Richtlinien des STR vom 2. Dezember 1992 für die Vermietung und Verwaltung von Dienstwohnungen, Personalwohnungen und Personalzimmern

PG 3: Nebenleistungen

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
3.1 Vermietungen						
Umsatz Vermietung (in Fr. 1'000)	914	906	919	900	900	
Anzahl Zimmer	83	83	83	83	83	
Anzahl Wohnungen	19	19	19	19	19	
Anzahl Parkplätze	195	195	195	195	195	
3.2 Dienstleistungen für Bewohner/-innen						
Umsatz Kiosk-/ Cafeterialeistungen (in Fr. 1'000)	352	332	321	340	350	Erhöhte Zielwerte für 2014
Umsatz diverse Dienstleistungen (in Fr. 1'000)	228	257	324	250	260	Erhöhte Zielwerte für 2014

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherung der aktuellen und künftigen bedarfsgerechten Versorgung, Betreuung und Pflege in den Alterszentren Stadt Zürich und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung von Fachkräften in der Pflege, Betreuung und Hotellerie.
- Steigerung der Attraktivität der Stadt Zürich als Arbeitgeberin und der Altersarbeit als Tätigkeitsfeld durch eine breite Palette von Möglichkeiten für den Berufseinstieg.
- Übernahme sozialer Verantwortung durch die Bereitstellung von Einsatzplätzen zur Arbeitsintegration.
- Erhöhen der Lebensqualität der Bewohnenden durch Bereitstellung zusätzlicher personeller Ressourcen aus Einsatzplätzen, Zivildienst und Zivildienst.

B Enthaltene Produkte

4.1 Ausbildung

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen für Betreuung und Pflege: Dipl. Pflegefachfrau/ Dipl. Pflegefachmann HF, Dipl. Fachfrau/ Dipl. Fachmann Aktivierung HF, Fachfrau/ Fachmann Gesundheit EFZ, Fachfrau/ Fachmann Betreuung EFZ, Assistentin/ Assistent Gesundheit und Soziales EBA.

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen in den Bereichen Hauswirtschaft/Hotellerie, Gastronomie, Technische Berufe und Verwaltung: Fachfrau/ Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Fachfrau/ Fachmann Hauswirtschaft EFZ, Restaurationsfachfrau /Restaurationsfachmann EFZ, Koch/ Köchin EFZ, Kauffrau/ Kaufmann EFZ, Hauswirtschaftspraktikerin/ Hauswirtschaftspraktiker EBA, Küchenangestellte/ Küchenangestellter EBA, Restaurationsangestellte/Restaurationsangestellter EBA.

Bereitstellung von Schnupperangeboten und Praktikumsplätzen in den verschiedenen Ausbildungsbereichen der Alterszentren Stadt Zürich.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in pflegerischen, betreuerischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen, betriebstechnischen und kaufmännischen Berufen.

4.2 Arbeitseinsätze

Bereitstellung von Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten für Erwerbslose und schwer Vermittelbare zur (Re-) Integration in den Arbeitsprozess.

Bereitstellung von Einsatzmöglichkeiten für Zivildienst- und Zivildienstleistende inkl. Grundausbildung Zivildienst.

Kund/-innen und Zielgruppen: Menschen mit Bedarf an Qualifikation und Integration in den Arbeitsprozess aus der Stadt Zürich, Dienstleistende Zivildienst und Zivildienst (inkl. Rekruten) aus Stadt und Kanton Zürich.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ausbildung und Arbeitseinsätze	3'599.4		3'599.4	4'591.9		4'591.9	5'386.9		5'386.9	4'856.9		4'856.9	5'375.2		5'375.2

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl Lehrstellen	178	205	237	236	247	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-518.3
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Mehraufwand für Lohn inkl. Sozialleistungen für 20 zusätzliche Ausbildungsplätze per August 2012 und 10 per August 2013 (davon wurden CHF Tausend 500.0 mit dem Zusatzkredit 1. Serie 2013 bewilligt)	-518.3
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anzahl Lehrstellen: Per August 2012 und August 2013 wurden zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Bundesgesetz vom 6. Oktober 1995 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz , ZDG) (SR 824.0)
 2. Verordnung vom 11. September 1996 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstverordnung, ZDV) (SR 824.01)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Zivilschutzgesetz vom 19. März 2007 (LS 522)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
 3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxverordnung Alterszentren (ATV AH) (AS 845.300)

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
4.1 Ausbildung						
Anzahl Lehrstellen nach Berufsgruppen	178	205	237	236	247	
- davon Betreuung und Pflege	82	93	115	110	117	
- davon Hotellerie	31	48	57	60	54	
- davon Gastronomie	34	38	45	45	53	
- davon Hauswartung	25	19	14	15	18	
- davon Verwaltung	6	7	6	6	5	
Anzahl Berufspraktika	44	44	48	44	46	
- davon Betreuung und Pflege	36	36	34	36	34	
- davon Hotellerie	3	3	4	3	3	
- davon Hauswartung	1	1	1	1	1	
- davon Verwaltung	2	2	2	2	1	
- davon Aktivierung	2	2	7	2	7	
Anzahl HF Pflege	0	0	2	3	3	
4.2 Arbeitseinsätze						
Anzahl Einsätze Arbeitsintegration	-	-	-	-	-	Differenzierte Erhebung noch nicht erfolgt
Anzahl Einsätze Zivilschutz	519	515	607	584	584	
Anzahl Einsätze Zivildienst	100	201	172	180	180	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Stationäre Versorgung	104'982.0	-73'225.8	31'756.2	102'774.4	-69'464.3	33'310.1	120'783.8	-107'509.0	13'274.8	117'184.0	-116'047.0	1'137.0	118'369.8	-107'585.7	10'784.1
2 Ambulante und teilstationäre Versorgung	24'737.4	-23'124.0	1'613.4	25'812.4	-25'038.0	774.4	26'195.4	-25'308.5	886.9	25'842.0	-25'238.0	604.0	26'400.0	-25'500.0	900.0
3 Notfallversorgung	1'785.0		1'785.0	1'930.8		1'930.8	1'660.0		1'660.0	1'950.0		1'950.0	1'700.0		1'700.0
4 Aus-, Fort- u. Weiterbildung	4'054.7		4'054.7	4'369.7		4'369.7	4'633.1		4'633.1	4'420.0		4'420.0	4'701.6		4'701.6
5 Nebenbetriebe	2'009.2	-2'536.5	-527.3	2'045.8	-2'500.4	-454.6	2'231.2	-2'504.3	-273.1	2'045.0	-2'450.0	-405.0	1'650.0	-1'320.0	330.0
Zwischentotal	137'568.3	-98'886.3	38'682.0	136'933.1	-97'002.7	39'930.4	155'503.5	-135'321.8	20'181.7	151'441.0	-143'735.0	7'706.0	152'821.4	-134'405.7	18'415.7
Subvention Kanton Zürich für Spital		-21'135.2	-21'135.2		-16'363.9	-16'363.9		-220.2	-220.2						
Nicht weiterverrechenbare Querschnittkosten	9'142.3		9'142.3	9'142.3		9'142.3	11.4		11.4						
Einlagen und Entnahmen Bestandeskonto Globalbudget Kanton					-597.3	-597.3	6'949.0	-1'341.2	5'607.8						
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag an Finanzverwaltung							4'243.2	-4'243.2							
TOTAL	146'710.6	-120'021.6	26'689.1	146'075.4	-113'963.9	32'111.5	166'707.2	-141'126.3	25'580.8	151'441.0	-143'735.0	7'706.0	152'821.4	-134'405.7	18'415.7

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	100'820.8		100'820.8	100'900.7		100'900.7	103'591.5		103'591.5	101'655.8		101'655.8	101'910.7		101'910.7
31.. Sachaufwand	30'552.7		30'552.7	29'740.0		29'740.0	30'748.2		30'748.2	30'706.5		30'706.5	31'290.0		31'290.0
32.. Passivzinsen							2'829.0		2'829.0	2'112.6		2'112.6	1'800.0		1'800.0
33.. Abschreibungen	1'884.1		1'884.1	1'691.2		1'691.2	12'407.3		12'407.3	11'900.0		11'900.0	12'330.0		12'330.0
36.. Eigene Beiträge	376.6		376.6	419.8		419.8	276.2		276.2	300.0		300.0	200.0		200.0
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	224.6		224.6	188.9		188.9									
39.. Interne Verrechnungen	3'709.6		3'709.6	3'992.5		3'992.5	5'651.2		5'651.2	4'766.1		4'766.1	5'290.7		5'290.7
42.. Vermögenserträge		-1'540.0	-1'540.0		-1'692.6	-1'692.6		-1'711.7	-1'711.7		-1'755.0	-1'755.0		-535.0	-535.0
43.. Entgelte		-97'346.4	-97'346.4		-95'310.2	-95'310.2		-133'420.9	-133'420.9		-141'980.0	-141'980.0		-133'870.7	-133'870.7
48.. Entnahmen aus Spezialfinanzierungen								-189.2	-189.2						
Total Produktgruppen	137'568.3	-98'886.3	38'682.0	136'933.1	-97'002.7	39'930.4	155'503.5	-135'321.8	20'181.7	151'441.0	-143'735.0	7'706.0	152'821.4	-134'405.7	18'415.7

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
500001 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	2'910.4		2'910.4	468.4		468.4	566.8		566.8	1'980.0		1'980.0	2'540.0		2'540.0
500002 Anschaffungen von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Büromaschinen und übrigen Mobilien	128.2		128.2	86.3		86.3	15.7		15.7	370.0		370.0	400.0		400.0
500003 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware	1'099.4		1'099.4	812.4		812.4	604.6		604.6	620.0		620.0	1'270.0		1'270.0
500004 Anschaffungen von medizinischen Geräten	2'021.6		2'021.6	1'050.2		1'050.2	1'703.1		1'703.1	1'095.0		1'095.0	1'195.0		1'195.0
500005 Beiträge des Kantons		-2'118.4	-2'118.4		-2'213.7	-2'213.7									
TOTAL	6'159.6	-2'118.4	4'041.2	2'417.3	-2'213.7	203.6	2'890.3		2'890.3	4'065.0		4'065.0	5'405.0		5'405.0

PG 1: Stationäre Versorgung**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Sicherstellung der erweiterten medizinischen Grundversorgung für alle Patientinnen und Patienten der Region Zürich Nord, ungeachtet der Versicherungskategorie. Konzentriertes Angebot spezieller Leistungen der stationären Spitalversorgung mit überregionaler Bedeutung.
- Hochstehende Qualität in Pflege, Medizin und Therapien mit motivierten und gut ausgebildeten und geförderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und durch wirtschaftlichen Einsatz moderner Infrastruktur.
- Zeitgemässe Hotellerie für alle Versicherungskategorien (Pflegeklassen).
- Umsetzung einer Versorgung, welche die Patientinnen und Patienten mit ihrem Wohl, ihrer Geborgenheit und ihrer Würde in den Mittelpunkt stellt.
- Realisierung einer stationären Spitalversorgung, die das Gleichgewicht findet zwischen einem vertretbaren Aufwand im Interesse der Patientinnen und Patienten und vertretbaren Kosten zu Lasten der Spitalträger und Leistungsfinanzierer.

B Enthaltene Produkte**1.1 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Medizinische Klinik**

Medizinische Klinik: Zuständig für die Abklärung und die Behandlung von Patientinnen, Patienten mit Krankheiten der Inneren Medizin. Führung der interdisziplinären Intensivpflegestation. Diagnostik und z.T. auch Therapie erfolgen in den der Klinik zugeordneten Diagnostik- und Therapieabteilungen (-> Produkt 2.1), aber auch im Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin. Eintritte von Patientinnen und Patienten grösstenteils als Zuweisungen oder effektive Notfälle über die Notfallstation (-> Produktegruppe 3). Daneben Übernahme von Patientinnen und Patienten aus den Chefarzt- und Spezialsprechstunden und aus den diagnostischen Abteilungen der Medizinischen Klinik.

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche länger als 24 Stunden oder über Mitternacht im Spital verweilen.

1.2 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Chirurgische Klinik

Chirurgische Klinik: Zuständig für die Abklärung und die Behandlung von chirurgischen Patientinnen und Patienten (Schwerpunkte: Allgemeine Chirurgie, Traumatologie, Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie, Gefässchirurgie). Darin unterstützt durch die der Medizinischen Klinik zugeteilten Diagnostik- und Therapieabteilungen und das Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin; im Operationsbereich (5 OP-Säle) enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Anästhesiologie. Zuweisungen von Patientinnen und Patienten hauptsächlich von externen Ärztinnen und Ärzten, aus Notfällen, aus der Medizinischen Klinik und ihren Diagnostikabteilungen sowie aus den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte Chirurgie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.3 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Akutgeriatrie

Klinik für Akutgeriatrie: Zuständig für die Abklärung, Behandlung und Rehabilitation von geriatrischen Patientinnen und Patienten. Übernahme von Patientinnen und Patienten aus internen Überweisungen der Medizinischen und Chirurgischen Klinik sowie aus den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte G+R.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

PG 1: Stationäre Versorgung

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Stationäre Versorgung	104'982.0	-73'225.8	31'756.2	102'774.4	-69'464.3	33'310.1	120'783.8	-107'509.0	13'274.8	117'184.0	-116'047.0	1'137.0	118'369.8	-107'585.7	10'784.1

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Austritte	9'335	9'221	9'010	9'000	8'800	siehe Bemerkung unter F a) und b)
- Pflagestage	92'225	86'589	83'740	85'500	82'700	siehe Bemerkung unter F b)
- Fallschwere-Index (CMI)		1.0640	1.0550	1.0500	1.0600	siehe Bemerkung unter F b)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Stationäre Versorgung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-9'647.1
Begründung:	
Aufwand:	
- Mehraufwand bei Abschreibungen und Zinsen und bei den medizinischen Bedürfnissen (Medikamente, Material, etc.)	-1'185.0
Ertrag:	
- Geringerer Ertrag aufgrund der tieferen Baserate	-2'150.0
- Geringerer Ertrag durch Fallzusammenlegungen und geringerer Anzahl austretenden Patientinnen und Patienten	-3'100.0
- Weniger Zusatzeinnahmen bei den halbprivat- und privatversicherten Patientinnen und Patienten	-3'200.0
<p>Beim Budget 2013 wurde von einer Anzahl Austritte von 9'000 und von einem Casemix-Index von 1.050 ausgegangen. Für die Baserate wurde ein Betrag von Fr. 9'700 festgelegt. Die Zahl der Austritte wird aufgrund der Fallzusammenlegungen und der internen Übertritte innerhalb der Kliniken des Stadtspitals Waid tiefer sein, als die Zahl der für das Jahr 2013 budgetierten Austritte. Die definitive Baserate für das Jahr 2014 liegt ebenso wie die definitive Baserate für das Jahr 2013 noch nicht fest. Deshalb wurden für das Jahr 2014 die Erträge mit der provisorischen Baserate von Fr. 9'480 gerechnet. Die Zusatzeinnahmen für die halbprivat- bzw. privatversicherten Patientinnen und Patienten wurden im Budget 2013 zu hoch veranschlagt. Sie wurden für das Budgetjahr 2014 auf der Basis der Jahreszahlen 2012 berechnet.</p>	
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Austritte:	Die Zahl der Austritte wurde unter Berücksichtigung der Fallzusammenlegungen und internen Übertritte innerhalb der Kliniken des Stadtspitals Waid festgelegt. Vgl. auch Bemerkungen unter F a).
- Pflagestage:	Die Zahl der Pflagestage wird infolge eines leichten Rückgangs der Aufenthaltsdauer und der etwas geringeren Patientenzahl ebenfalls leicht sinken.
- Fallschwere-Index (CMI):	Der Casemix-Index wurde aufgrund des definitiven Casemix-Indexes des Jahres 2012 festgelegt.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
- Produkt 1.3 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege, Akutgeriatrie:	In der Produktedefinition wird berücksichtigt, dass die Übergangspflegestation am 31.12.2012 geschlossen wurde.

PG 1: Stationäre Versorgung

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**

1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)

- **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Zürcher Spitalplanung 2012
2. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012

- **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die Departementgliederung und -aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 32
3. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
4. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilienbewirtschaftung, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

PG 1: Stationäre Versorgung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktgruppe						
Anzahl Betten insgesamt	300	300	280	267	261	
davon IPS-Betten	8	8	8	8	8	
Anzahl Austritte insgesamt	9'335	9'221	9'010	9'000	8'800	Steuerungsgrösse
Anzahl Pflage tage insgesamt	92'225	86'589	83'740	85'500	82'700	Steuerungsgrösse
Durchschnittliche Bettenbelegung	84.2%	79.1%	81.7%	87.7%	86.8%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	9.9	9.4	9.3	9.5	9.4	
Fallschwere-Index (CMI)		1.064	1.055	1.050	1.060	Steuerungsgrösse
1.1 Medizinische Klinik						
Anzahl Betten insgesamt	123	123	114	108	108	
Anzahl Austritte insgesamt	4'384	4'221	4'199	4'200	4'080	unter SwissDRG zählen Eintritte in die Medizin, die anschliessend in die Akutgeriatrie verlegt werden, nicht mehr als medizinische Fälle
Anzahl Pflage tage insgesamt	37'654	36'081	34'957	35'600	34'700	
Durchschnittliche Bettenbelegung	83.9%	80.4%	83.8%	90.3%	88.0%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	8.6	8.5	8.3	8.5	8.5	
1.2 Chirurgische Klinik						
Anzahl Betten insgesamt	99	99	88	81	81	
Anzahl Austritte insgesamt	4'191	4'152	3'797	4'220	3'730	unter SwissDRG zählen Eintritte in die Chirurgie, die anschliessend in die Akutgeriatrie verlegt werden, nicht mehr als chirurgische Fälle
Anzahl Pflage tage insgesamt	28'642	26'127	25'583	25'700	25'500	
Durchschnittliche Bettenbelegung	79.3%	72.3%	79.4%	86.9%	86.2%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.8	6.3	6.7	6.1	6.8	
1.3 Klinik für Akutgeriatrie						
Anzahl Betten insgesamt	78	78	78	78	72	
Anzahl Austritte insgesamt	760	848	1'014	580	990	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Pflage tage insgesamt	25'929	24'381	23'200	24'200	22'500	
Durchschnittliche Bettenbelegung	91.1%	85.6%	81.3%	86.1%	85.6%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	34.1	28.8	22.9	41.7	22.7	siehe Bemerkungen unter I

PG 1: Stationäre Versorgung**I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 1.3 (Anzahl Austritte und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen): Unter SwissDRG zählen Eintritte in die Chirurgie und in die Medizin, die anschliessend intern in die Klinik für Akutgeriatrie verlegt werden, nur noch als akutgeriatrische Fälle. Im Jahr 2012 wurden 281 Fälle aus der Chirurgie und 60 Fälle aus der Medizin auf die Akutgeriatrie verlegt. Diese Verlegungen zählen nicht mehr als chirurgische bzw. medizinische Fälle und führen vor allem in der Chirurgischen Klinik zu einer geringeren Fallzahl und einer höheren durchschnittlichen Aufenthaltsdauer. Dieser Effekt wurde bei der Budgeterstellung 2013 noch nicht berücksichtigt.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Gewährleistung der ambulanten medizinischen Abklärung und Therapie im Rahmen der erweiterten Grundversorgung. Gezielte Ergänzung des Leistungsangebotes zuweisender Allgemeinpraktizierender. Ausbau eines medizinischen Kompetenzzentrums in ausgewählten ambulanten Leistungen und in Ergänzung des eigenen stationären Bereiches. Ergänzung der Spitex-Leistungen im teilstationären Bereich.
- Betrieb einer Infrastruktur, die aktuellen Anforderungen der medizinischen Diagnostik und ambulanten Therapie gerecht wird.
- Gewährleistung effizienter Abläufe, so dass die ambulante Behandlung zum besten Nutzen der Patientinnen und Patienten führt.
- Realisierung einer ambulanten Versorgung, die das Gleichgewicht findet zwischen einem vertretbaren Aufwand im Interesse der Patientinnen und Patienten und vertretbaren Kosten zu Lasten der Spitalträger und Leistungsfinanzierer.

B Enthaltene Produkte

2.1 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Medizinische Klinik

Ambulante Leistungen der Klinik Medizin in den folgenden FMH-Disziplinen und Abteilungen: Angiologie, Dialysestation (Kantonales Heimdialysezentrum: übernimmt Langzeitpatientinnen und -patienten mit Spitaldialysen, stellt Raum für Limited-care-Dialysen zur Verfügung und ist für die Organisation von Auffangdialysen zuständig, betreibt die Dialysestation im Stadtspital Triemli), Ergotherapie, Ernährungs- und Diabetesberatung, Gastroenterologie, Kardiologie, Logopädie, Onkologie, Physiotherapie, Pneumologie, Zentrallaboratorien (Hämatologische, serologische, chemische und bakteriologische Untersuchungen sowie Blutgerinnungs- und Exkreteuntersuchungen), Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte.

Wie im stationären Bereich Zusammenarbeit mit den Instituten v.a. der Radiologie und Nuklearmedizin notwendig. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit "Überwachungsstation ÜWS H3-Nord".

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.

2.2 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Chirurgische Klinik

Durchführung ambulanter Operationen in wachsender Zahl. Darüber hinaus ambulante Leistungen im klinikeigenen Ambulatorium, in der Wundsprechstunde und in den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte. In Diagnostik und Therapie auch ambulanter Fälle Unterstützung durch Medizinische Klinik und Institute für Radiologie und Anästhesiologie. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit "Überwachungsstation ÜWS H3-Nord".

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.3 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Akutgeriatrie

Ambulante Leistungen der Klinik für Akutgeriatrie durch Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte. Als Alternative zum (stationären) Alters- oder Pflegeheimaufenthalt oder zu intensiver Spitex-Betreuung teilstationärer Aufenthalt im Tagesspital.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung

2.4 Ambulante und teilstationäre Versorgung des Institutes für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin

Ambulante Leistungen in den Bereichen konventionelles Röntgen, Ultraschall-Labor, Computer-Tomographie und Magnetresonanz. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit "Überwachungsstation ÜWS H3-Nord". In der Nuklearmedizin Körper- und Labor-Untersuchungen wie auch ganze Therapien ambulant.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.5 Ambulante und teilstationäre Versorgung des Institutes für Anästhesiologie

Unterstützung ambulanter Operationen der Chirurgie (-> Produkt 2.2). Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit " Überwachungsstation ÜWS H3-Nord".

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante und teilstationäre Versorgung	24'737.4	-23'124.0	1'613.4	25'812.4	-25'038.0	774.4	26'195.4	-25'308.5	886.9	25'842.0	-25'238.0	604.0	26'400.0	-25'500.0	900.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl Behandlungen, Fälle	137'422	143'187	138'652	141'585	139'855	siehe Bemerkung unter F b)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-296.0
Begründung:	
Aufwand:	
- Mehraufwand bei Abschreibungen und Zinsen sowie bei den medizinischen Bedürfnissen (Medikamente, Material, etc.)	-558.0
Ertrag:	
- Mehrertrag infolge Leistungssteigerungen (u.a. in der Radiologie, der Gastroenterologie und der Pneumologie).	262.0
Der Saldo der Produktgruppe 2 entspricht in etwa dem Saldo der Rechnung 2012. Im Budget 2013 ist der Aufwand zu tief budgetiert. Dieser wurde im Budget 2014 angepasst. Der Ertrag wurde aufgrund der Ist-Zahlen des Jahres 2012 ebenfalls nach oben angepasst.	
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anzahl Fälle:	Die Hochrechnung des ersten Trimesters des Jahres 2013 und die Zahlen des Jahres 2012 bilden die Basis für das Budget 2013. Die Anzahl Untersuchungen/Behandlungen sind im Budget 2013 etwas zu hoch angesetzt. Sie werden für das Budget 2014 angepasst. Die Zahlen liegen über den Zahlen des Jahres 2012.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
- Produkt 2.1 Ambulante und teilstationäre Versorgung, Medizinische Klinik:	Die Produktdefinition wurde aktualisiert. Es wird neu der Betrieb der Dialysestation im Stadtspital Triemli und der Wegfall der Sprechstunden Personalärztlicher Dienst berücksichtigt.
- Produkt 2.3 Ambulante und teilstationäre Versorgung, Akutgeriatrie:	Die Produktdefinition wurde aktualisiert. Es wird neu der Wegfall der ambulanten Leistungen im teilstationären geriatrischen Zentrum im Haus C berücksichtigt.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung

G Rechtsgrundlagen

▪ **Nationale Rechtsgrundlagen**

1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Zürcher Spitalplanung 2012
2. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 32
3. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
4. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilienbewirtschaftung, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.1 Medizinische Klinik						
Anzahl Untersuchungen Pneumologie	3'830	3'656	3'790	3'650	3'800	
Anzahl Untersuchungen Kardiologie	3'962	4'432	4'358	4'450	4'350	
Anzahl Untersuchungen Gastroenterologie	3'178	2'427	3'140	2'800	3'200	
Anzahl Untersuchungen Angiologie	51	34	25	35	25	
Anzahl Behandlungen Ergotherapie	20'957	20'753	20'787	20'800	20'800	
Anzahl Behandlungen Logopädie	1'768	821	1'031	800	950	
Anzahl Behandlungen Physiotherapie	51'102	56'745	51'738	56'000	53'000	
Anzahl ärztliche Konsultationen Onkologie	3'272	3'331	3'559	3'300	3'500	
Anzahl Hämodialysen	12'831	12'257	12'902	13'000	13'000	ambulant, ohne Notfälle
2.2 Chirurgische Klinik						
Anzahl Konsultationen im Ambulatorium	10'053	10'993	9'864	11'000	10'000	
Anzahl ambulante Eingriffe	1'963	2'004				ab 2012 wird diese Kennzahl nicht mehr erhoben
2.3 Klinik für Akuteriatrie						
Anzahl teilstationäre Pflge tage im Tagesspital	3'742	3'578	2'626	3'500	2'600	
2.4 Institut für Röntgendiagnostik						
Anz. konventionelle Röntgen-Untersuchungen	11'695	12'026	13'757	12'000	13'700	nur ambulant
Anzahl Ultraschall-Untersuchungen	3'136	3'452	3'759	3'450	3'700	
Anzahl Computer-Tomographien	2'345	2'628	3'073	2'700	3'000	
Anzahl Untersuchungen Magnetresonanztomograph	1'532	1'786	2'010	1'800	2'000	
Anzahl Unters. und Therapien Nuklearmedizin	1'985	2'264	2'233	2'300	2'230	ohne RIA
2.5 Institut für Anesthesiologie						
Anzahl ärztliche Konsultationen Schmerztherapie	20					ab 2011 werden die Konsultationen Schmerztherapie nicht mehr angeboten

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 3: Notfallversorgung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Gewährleistung einer steten Aufnahmebereitschaft für notfallmässige Überweisungen durch eine Hausärztin oder einen Hausarzt und Zuweisungen von Rettungsorganisationen.
- 24h-Aufnahme von Selbsteinweisungen im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten.
- Qualitativ hochstehende Triage- und Behandlungsstation für Notfälle; effiziente Fallabwicklung/Versorgung.

B Enthaltene Produkte

3.1 Notfallversorgung

Notfallstation unter der Leitung des Chefarztes Chirurgie mit 10 Liegestellen (3 davon in geschlossenen Krankenzimmern), 2 Operationssälen für Notfalleingriffe und Schockraum. Führung einer Notfallpraxis zusammen mit Hausärzten der Stadt Zürich seit März 2009, um die Notfallstation von sogenannten "Bagatellfällen" zu entlasten und den Hausärzten die Möglichkeit zu bieten, zusammen mit dem Spital ihre Pflicht zur Bereitstellung eines Notfalldienstes zu erfüllen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Nicht-regulär eintretende Patientinnen und Patienten aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche der sofortigen Diagnostik und Therapie bedürfen.

3.2 Bereitschaftsdienst

Operationsabteilung, Institute für Anästhesiologie, Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin aber auch diagnostische Abteilungen der Klinik Medizin sowie Nephrologie und Zentrallabor bieten Bereitschaftsdienste an zur Gewährleistung der 24h-Aufnahme resp. -Diagnostik und -Behandlung von Notfällen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung in der Spitalregion Zürich.

C Produktgruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Notfallversorgung	1'785.0		1'785.0	1'930.8		1'930.8	1'660.0		1'660.0	1'950.0		1'950.0	1'700.0		1'700.0

PG 3: Notfallversorgung

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallstation	14'324	14'610	15'059	14'600	15'100	siehe Bemerkungen unter F b)
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallpraxis	7'045	7'848	7'737	7'800	7'800	siehe Bemerkungen unter F b)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	250.0
Begründung:	
- Es wird davon ausgegangen, dass die Zahl der Eintritte in der Notfallstation gegenüber dem Budget 2013 steigen wird. Die Notfallvorhalteleistung ist deshalb tiefer. Der Aufwand für die Notfallvorhalteleistung, der in der Produktegruppe 3 ausgewiesen wird, ist deshalb ebenfalls tiefer.	250.0
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallstation:	Die Anzahl der aufgenommen PatientInnen in der Notfallstation wird aufgrund einer Hochrechnung der Zahl des 1. Trimesters 2013 in etwa der Anzahl des Jahres 2012 entsprechen und liegt über der Zahl des Budgets 2013.
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallpraxis:	Die Anzahl der aufgenommen PatientInnen in der Notfallpraxis wird aufgrund einer Hochrechnung der Zahl des 1. Trimesters 2013 in etwa der Anzahl des Jahres 2012 und der Zahl des Budgets 2013 entsprechen.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

PG 3: Notfallversorgung

G Rechtsgrundlagen

▪ **Nationale Rechtsgrundlagen**

1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Zürcher Spitalplanung 2012

2. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c

2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 32

3. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)

4. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilienbewirtschaftung, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
3.1 Notfallversorgung						
Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallstation	14'324	14'610	15'059	14'600	15'100	Steuerungsgrösse
Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallpraxis	7'045	7'848	7'737	7'800	7'800	Steuerungsgrösse

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Förderung der Mitarbeiter/innen-Qualifikationen als Basis für die hohe Qualität der angebotenen Pflege, Medizin und Therapie.
- Halten der beruflichen Qualifikationen durch geeignete externe, v.a. aber auch interne Fortbildungsmassnahmen.
- Angebot an Ausbildungsplätzen zur Sicherung von Nachwuchskräften.
- Nutzung von neuen Erkenntnissen aus dem Ausbildungsbereich (Med. Fakultät, Schulen der Pflege, Schulen anderer Berufe).

B Enthaltene Produkte**4.1 Kurse und Praktika für Studierende**

Für Studierende im Auftrag der Medizinischen Fakultät Staatsexamens- und Untersuchungskurse. Im Pflegebereich: Praktikum in Pflege für Medizinstudentinnen und -studenten („Häfelipraktikum“).

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinischer und pflegerischer Ausbildung.

4.2 Weiterbildung für FMH-Titel

Medizinische Klinik: Innere/Allgemeine Medizin, Gastroenterologie, Nephrologie, Pneumologie.

Klinik Chirurgie: Allgemeine Chirurgie, Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie.

Klinik Akutgeriatrie: Innere/Allgemeine Medizin sowie Akutgeriatrie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen im ärztlichen Bereich.

4.3 Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Gesundheits- und Krankenpflege

Schnupperlehren, Vorpraktika, Selektionspraktika. Praktische Ausbildung zur Assistentin/zum Assistent Gesundheit und Soziales, sowie zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit (FAGE) und zur dipl. Pflegefachfrau/zum dipl. Pflegefachmann HF und FH. Ferner praktische Weiterbildungen in Operations-, Intensiv- und Anästhesiepflege.

Darüber hinaus berufsbegleitende Kader-Weiterbildungen (Stationsleitung, Oberpflege) wie auch pädagogische Weiterbildungen zu Lehrerinnen, Lehrern für Pflege in der Praxis.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinischen und pflegerischen Berufen.

4.4 Therapiepraktika

Ausbildungspraktika zur dipl. Physio- und Aktivierungstherapeutin, zum dipl. Physio- und Aktivierungstherapeuten sowie zur dipl. Logopädin, zum dipl. Logopäden und Ergotherapeuten.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinisch-technischen Berufen.

PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung

4.5 Praktika der Ernährungsberatung

Ausbildungspraktikum zur dipl. Ernährungsberaterin, zum dipl. Ernährungsberater.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen im Bereich Ernährungsberatung.

4.6 Berufslehren

Küche: Lehre als Koch und Weiterbildung zum Diätkoch. Institut für Radiologie und Nuklearmedizin: Medizinisch-Technische Radiologie-Assistentinnen und -assistenten (MTRA). Zentrallabor: Medizinische Laborantinnen und Laboranten. Lehrstelle zur Kaufm. Angestellten, zum Kaufm. Angestellten. Lehrstelle im Informatikbereich und als Betriebspraktiker im Technischen Dienst.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinisch-technischer, hauswirtschaftlicher und kaufmännischer Ausbildung.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Aus-, Fort- und Weiterbildung	4'054.7		4'054.7	4'369.7		4'369.7	4'633.1		4'633.1	4'420.0		4'420.0	4'701.6		4'701.6

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl Auszubildende (Stellen)	173.6	184.7	188.7	201.7	199.1	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-281.6
Begründung:	
- Der Aufwand ist für 2013 zu tief budgetiert. Er wurde für 2014 den Ist-Zahlen der Rechnung 2012 angepasst. Durch die Steigerung der Anzahl Berufslehren ist ein vermehrter Betreuungsaufwand entstanden.	-281.6
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anzahl Auszubildende (Stellen):	Die geplante Anzahl der Auszubildenden 2014 entspricht beinahe der geplanten Zahl für das Jahr 2013.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
- Produkt 4.2 Weiterbildung für FMH-Titel: Die Produktdefinition wurde aktualisiert. Es wird neu berücksichtigt, dass die FMH-Titel Gefässchirurgie und Thoraxchirurgie im Zusammenhang mit dem kantonalen Leistungsauftrag nicht mehr angeboten werden.	

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Zürcher Spitalplanung 2012
 2. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
4.1 Kurse und Praktika für Studierende Anzahl UnterassistentInnen	15.6	15.6	15.7	15.0	15.6	Anzahl besetzte Stellen
4.2 Weiterbildung für FMH-Titel Anzahl AssistenzärztInnen	66.3	69.1	66.0	68.0	66.0	Anzahl besetzte Stellen
4.3 Gesundheits- und Krankenpflege Anzahl LehrerInnen für Pflege in der Praxis	4.3	3.5	4.2	4.7	4.2	Anzahl besetzte Stellen
Durchschnittl. Anzahl auszubildender PflegerInnen	19.8	21.2	22.3	24.0	23.0	Anzahl besetzte Stellen
4.4 Therapiepraktika Anzahl PraktikantInnen	7.0	4.5	5.9	4.5	5.5	
4.5 Praktika der Ernährungsberatung Anzahl Praktika à 2 Semester	0.4	1.0	0.8	1.0	0.8	
4.6 Berufslehren Anzahl Lehrlinge	60.2	69.8	73.8	84.5	84.0	inkl. FAGE-Lehrstellen und Assistenz Gesundheit und Soziales Anzahl besetzte Stellen
- davon Fachangestellte Gesundheit	43.6	51.3	56.4	60.0	60.0	
- davon Assistenz Gesundheit und Soziales				7.5	7.5	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 5: Nebenbetriebe

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Attraktivitätssteigerung des Spitalbetriebes für Patientinnen und Patienten, Besucher/-innen und Mitarbeitende.
- Mindestens Kostendeckung, so dass die Spitalrechnung durch die Nebenbetriebe nicht belastet, sondern möglichst entlastet wird.

B Enthaltene Produkte

5.1 Vermietung von (Personal-)Zimmern und Studios

In den Personalhäusern 244 kleine Zimmer, 3 Studios und 1 Wohnung. Marktübliche Mietpreise (Schätzung des Hauseigentümerverbandes).

Kund/-innen und Zielgruppen: Gesamtes Spitalpersonal und externe Personen wie z.B. Studierende.

5.2 Betrieb einer Cafeteria mit Kiosk

Angebot der Selbstbedienungscafeteria bis zu kleinen Mahlzeiten. Daneben ein klassisches Kiosksortiment, ergänzt um Tiefkühlprodukte sowie Blumen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Ganzer Personenkreis, der sich im Spital bewegt, wie Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Handwerkerinnen und Handwerker sowie Lieferfirmen.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenbetriebe	2'009.2	-2'536.5	-527.3	2'045.8	-2'500.4	-454.6	2'231.2	-2'504.3	-273.1	2'045.0	-2'450.0	-405.0	1'650.0	-1'320.0	330.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Durchschnittliche Zimmerauslastung	96%	96%	96%	94%	0%	ab Ende 2013 werden die Zimmer wegen Abbruch der Personalhäuser nicht mehr vermietet
- Umsatz Cafeteria mit Kiosk	1'375'000	1'338'400	1'316'789	1'350'000	1'320'000	

PG 5: Nebenbetriebe

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- | | |
|---|--------|
| - Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang: | Keine. |
| - Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: | Keine. |

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-735.0
Begründung:	
Aufwand:	
- Wegfall des Betriebsaufwands infolge Schliessung und Abbruch der Personalhäuser. Ein Restaufwand wird auch noch 2014 anfallen, da die Häuser nicht am Anfang des Jahres abgerissen werden.	395.0
Ertrag:	
- Wegfall der Mieteinnahmen infolge Schliessung und Abbruch der Personalhäuser.	-1'130.0
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Durchschnittliche Zimmerauslastung:	Vgl. Bemerkungen unter F a)
- Umsatz Cafeteria mit Kiosk:	Vgl. Bemerkungen unter F a)
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
- Produkt 5.1 Vermietung von (Personal-)Zimmern und Studios: Die Vermietung von (Personal-)Zimmern und Studios wird im Jahr 2014 eingestellt, da die Personalhäuser abgebrochen werden. Das Produkt 5.1 und die Steuerungsvorgabe "Durchschnittliche Zimmerauslastung" werden damit wegfallen.	

PG 5: Nebenbetriebe

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
5.1 Vermietung (Personal-)Zimmer und Studios						
Anzahl Zimmer und Studios	248	248	248	248	0	Die Personalhäuser werden 2014 abgebrochen. Somit fallen die Kennzahlen 5.1 ab 2014 weg.
Durchschnittliche Zimmerauslastung	96%	96%	96%	94%	0%	Steuerungsgrösse
5.2 Betrieb Cafeteria mit Kiosk						
Umsatz	1'375'500	1'338'400	1'316'789	1'350'000	1'320'000	Steuerungsgrösse

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Siehe Bemerkungen unter F c)

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Stationäre Versorgung	235'208.2	-199'233.7	35'974.5	241'232.8	-191'743.8	49'489.0	260'380.0	-280'087.1	-19'707.2	272'093.9	-280'342.3	-8'248.4	276'089.7	-303'523.5	-27'433.8
2 Ambulante Versorgung	76'591.3	-81'239.5	-4'648.2	84'845.4	-89'533.2	-4'687.8	94'822.8	-98'315.6	-3'492.7	91'176.0	-99'171.2	-7'995.2	102'245.3	-116'731.2	-14'485.9
3 Notfallversorgung	17'767.8	0.0	17'767.8	17'596.3	0.0	17'596.3	18'023.3	0.0	18'023.3	18'787.0		18'787.0	19'311.9		19'311.9
4 Aus-, Fort- und Weiterbildung	9'621.5	-167.5	9'454.0	10'205.4		10'205.4	11'194.8	0.0	11'194.8	13'121.1	-636.5	12'484.6	11'754.5		11'754.5
5 Nebenbetriebe	8'826.3	-11'093.3	-2'267.0	8'693.7	-10'956.0	-2'262.3	9'007.4	-12'538.7	-3'531.2	8'598.0	-10'904.0	-2'306.0	10'953.3	-12'175.3	-1'221.9
Zwischentotal	348'015.1	-291'733.9	56'281.2	362'573.6	-292'233.0	70'340.5	393'428.3	-390'941.3	2'486.9	403'776.0	-391'054.0	12'722.0	420'354.7	-432'429.9	-12'075.2
Subvention Kanton Zürich für Physiotherapieschule		-17.8	-17.8												
Subvention Kanton Zürich für Spital		-30'149.0	-30'149.0		-44'556.4	-44'556.4		-4'497.6	-4'497.6		-1'950.0	-1'950.0		-2'500.0	-2'500.0
Nicht weiterverrechenbare Querschnittkosten	16'068.3		16'068.3	16'002.9		16'002.9	535.8		535.8						
Einlagen und Entnahmen Bestandes- konto Globalbudget Kanton							462.1	-15'849.9	-15'387.8						
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag an Finanzverwaltung							11'611.5	-11'611.5							
TOTAL	364'083.4	-321'900.8	42'182.6	378'576.5	-336'789.4	41'787.0	406'037.7	-422'900.3	-16'862.6	403'776.0	-393'004.0	10'772.0	420'354.7	-434'929.9	-14'575.2

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	232'414.0		232'414.0	232'582.2		232'582.2	247'157.5		247'157.5	246'146.1		246'146.1	263'079.4		263'079.5
31.. Sachaufwand	104'258.4		104'258.4	107'636.8		107'636.8	111'494.5		111'494.5	108'734.0		108'734.0	115'530.6		115'530.5
32.. Passivzinsen							5'460.0		5'460.0	4'830.0		4'830.0	3'527.4		3'527.4
33.. Abschreibungen	6'102.3		6'102.3	6'945.6		6'945.6	17'762.5		17'762.5	33'987.9		33'987.9	22'311.9		22'311.9
38.. Einlagen in Spezialfinanz.	1'896.5		1'896.5	11'621.5		11'621.5	1'382.9		1'382.9						
39.. Interne Verrechnungen	3'343.9		3'343.9	3'787.6		3'787.6	10'170.8		10'170.8	10'078.0		10'078.0	15'905.4		15'905.4
42.. Vermögenserträge		-3'878.8	-3'878.8		-3'986.0	-3'986.0		-4'627.4	-4'627.4		-3'970.0	-3'970.0		-4'748.5	-4'748.5
43.. Entgelte		-286'063.6	-286'063.6		-288'212.9	-288'212.9		-386'090.3	-386'090.3		-387'084.0	-387'084.0		-418'681.4	-418'681.4
48.. Entnahmen aus Spezialfinanz.		-1'791.6	-1'791.6		-34.1	-34.1		-223.6	-223.6					-9'000.0	-9'000.0
Total Produktgruppen	348'015.1	-291'733.9	56'281.2	362'573.6	-292'233.0	70'340.5	393'428.3	-390'941.3	2'486.9	403'776.0	-391'054.0	12'722.0	420'354.7	-432'429.9	-12'075.2

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
500001 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	5'495.2		5'495.2	4'115.6		4'115.6	4'489.0		4'489.0	4'400.0		4'400.0	7'900.0		7'900.0
500002 Anschaffungen von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Büromaschinen und übrigen Mobilien				50.4		50.4	772.0		772.0	3'110.0		3'110.0	5'440.0		5'440.0
500003 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware	1'626.9		1'626.9	7'206.6		7'206.6	6'892.2		6'892.2	8'950.0		8'950.0	15'550.0		15'550.0
500004 Anschaffungen von medizinischen Geräten	3'171.6		3'171.6	5'518.9		5'518.9	11'681.7		11'681.7	11'598.0		11'598.0	18'103.0		18'103.0
500005 Beiträge des Kantons		-4'129.3	-4'129.3		-7'531.7	-7'531.7									
500101 Neubau Bettenhaus							40'255.0		40'255.0	53'000.0		53'000.0	52'000.0		52'000.0
500102 Erneuerung Energie- und Medienversorgung							7'910.9		7'910.9	17'000.0		17'000.0	13'000.0		13'000.0
500103 Instandsetzung Hauptgebäude							991.1		991.1				9'000.0		9'000.0
TOTAL	10'293.7	-4'129.3	6'164.4	16'891.5	-7'531.7	9'359.8	72'991.9		72'991.9	98'058.0		98'058.0	120'993.0		120'993.0

PG 1: Stationäre Versorgung**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung eines medizinischen Angebots der Grundversorgung, spezialisierten und hochspezialisierten Versorgung im stationären Sektor, welches sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, alle anerkannten medizinischen Leistungen für den breiten Bedarf abdeckt und insbesondere auch relativ aufwendige Leistungen umfasst sowie dem heutigen Stand der Pflege und medizinischen Therapien und der heutigen Medizintechnik entspricht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im stationären Sektor, welches für Versicherte aller Versicherungsklassen zugänglich ist und den Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im stationären Sektor, welches die Fortführung der in der Notfallversorgung begonnenen Behandlung sicherstellt und die praktische Ausbildung der Auszubildenden sicherstellt.

B Enthaltene Produkte**1.1 Operative Disziplinen**

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Eingriffen im Gesamtbereich der Chirurgie und der übrigen operativen Disziplinen. Klinik für Allgemeine, Hand- und Unfallchirurgie, Klinik für Viszerale, Thorax- und Gefässchirurgie, Klinik für Urologie, Klinik für Herzchirurgie, Augenklinik, Klinik für Orthopädie, Fachärzteabteilung Neurochirurgie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus der Stadt und dem Kanton Zürich sowie anderen Kantonen.

1.2 Innere Medizin

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege und Medizinische Therapien bei Eingriffen im Gesamtbereich der Inneren Medizin. Medizinische Klinik: mit Schwergewichten in der Kardiologie, der Pneumologie, Gastroenterologie, Neurologie und Infektologie. Klinik für Medizinische Onkologie und Hämatologie: mit Schwergewicht auf Chemotherapien.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.3 Rheumatologie und Rehabilitation

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege von Krankheiten des Bewegungsapparates.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.4 Radio-Onkologie und Nuklearmedizin

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Behandlungen im Gesamtbereich mit Röntgenstrahlen, ionisierenden Strahlen und Radioisotopen. Klinik für Radio-Onkologie und Nuklearmedizin: Diagnose von Erkrankungen mit Radioisotopen und Behandlung von Erkrankungen mit ionisierenden Strahlen. Institut für Radiologie: diagnostische Untersuchungen mit Röntgenstrahlen und Ultraschallwellen sowie interventionelle Eingriffe.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

PG 1: Stationäre Versorgung

1.5 Klinik für Kinder und Jugendliche

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Behandlung von kranken Früh- und Neugeborenen, Säuglingen, Kleinkindern sowie Kindern und Jugendlichen in den chirurgischen und intern-medizinischen Bereichen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.6 Geburtshilfe und Gynäkologie

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege im gesamten Bereich der Geburtshilfe und Gynäkologie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.7 Medizinisch-technische Bereiche

Institut für Anästhesiologie und Intensivmedizin: Durchführung von Anästhesien bei operativen und diagnostischen Eingriffen, Überwachung und Behandlung in der Intensivpflegestation und im Aufwachraum. Zentrallabor: Analysen von Körperflüssigkeiten, Sekreten und Exkreten. Institut für Pathologie: Untersuchung von Gewebeproben (Biopsien/Zytologien) und Autopsien. Apotheke: Versorgung mit pharmazeutischen Präparaten aus Einkauf und Eigenherstellung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Stationäre Versorgung	235'208.2	-199'233.7	35'974.5	241'232.8	-191'743.8	49'489.0	260'380.0	-280'087.1	-19'707.2	272'093.9	-280'342.3	-8'248.4	276'089.7	-303'523.5	-27'433.8

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Patientenzahlen (Austritte)	20'001	19'779	21'486	21'800	22'394	gilt auch als Kennzahl
- Pflage tage	156'459	150'666	126'405	153'822	129'369	gilt auch als Kennzahl
- Fallschwere-Index (CMI)	1.0768	1.0970	1.0800	1.0843	1.1009	gilt auch als Kennzahl/ 2012: Der ausgewiesene CMI von 1.0800 war ein provisorischer Wert, da im Zeitpunkt der Abgabe des Produktegruppen-Jahresabschlusses 2012 der definitive CMI (1.1107) noch nicht bekannt war. 2009-2011: CMI nach APDRG, ab 2012 CMI nach Swiss DRG

PG 1: Stationäre Versorgung

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	19'185.4
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Veränderung Personalaufwand:	-7'299.8
- Mehraufwand von 9'692.7 als Folge von geplanten Zusatzstellen und Verrechnung der Verpflegungszulage	
- Minderaufwand von 2'392.9 als Folge der Verschiebung der Personalrestaurants in die PG 5 (Nebenbetriebe)	
- Veränderung Sachaufwand:	-3'521.7
- Mehraufwand von 4'601.1 durch den Anstieg der Energiekosten sowie aufgrund eines höheren Aufwands für Verbrauchsmaterial, Unterhalt und Beratung	
- Minderaufwand von 1'079.4 als Folge der Verschiebung der Personalrestaurants in die PG 5 (Nebenbetriebe)	
- Veränderung Passivzinsen (hauptsächlich aufgrund Teilrückzahlung Darlehen Kanton)	862.1
- Veränderung Abschreibungen (zu hohe Budgetberechnung im 2013 - Amortisationen fälschlicherweise mit einberechnet)	7'727.5
- Veränderung Interne Verrechnungen (hauptsächlich aufgrund höherer Zinskosten für Kontokorrent Stadt)	-3'501.1
- Veränderung Entgelte:	18'255.0
- Mehrertrag von 21'389.0 dank Wachstumsstrategie sowie einer verbesserten Leistungserfassung bei einer Baserate von Fr. 9'500.-	
- Minderertrag von 3'134.0 als Folge der Verschiebung der Personalrestaurants in die PG 5 (Nebenbetriebe)	
- Veränderung Entnahmen aus Spezialfinanzierungen (Auflösung Rückstellungen Finanzierungslücke Spitalneubau)	6'658.2

PG 1: Stationäre Versorgung

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Austritte: Zunahme der Austritte aufgrund demographischer Entwicklungen (Bevölkerung wächst und wird gleichzeitig immer älter), einer höheren Anzahl Geburten und der intensivierten Zusammenarbeit mit anderen Spitälern.
- Pfl egetage: Allgemeine Massnahmen zur Reduktion der Pfl egetage sind umgesetzt; ein Rückgang kann nur noch partiell dank Optimierungen bei den Prozessen und einem verbesserten Übertrittsmanagement erzielt werden. Da die Anzahl Patientinnen und Patienten weiter steigt, nehmen die Pfl egetage (trotz Optimierungen) gegenüber 2012 gesamthaft zu.
Ein Teil der Abweichung ist auf die veränderte Zählweise zurückzuführen. Vor der Einführung von Swiss DRG (2012) wurde der Ein- und Austrittstag bei allen Patientenkategorien als je 1 Pfl egetag berechnet. Das Budget 2013 wurde noch nach dieser Zählweise erstellt. Für die Ist-Zahlen 2012 wurde der Ein- und Austrittstag nur noch bei den Halbprivat- und Privatpatienten als je ein Pfl egetag berechnet. Bei den allgemein Versicherten zählten diese Tage als ein Pfl egetag. Ab 2014 wird der Ein- und Austrittstag bei allen Patientenkategorien nur noch als ein Pfl egetag berechnet. Werden die Pfl egetage nach der neuen Zählweise, welche ab 2014 zur Anwendung kommt, berechnet, ergibt sich folgende Entwicklung der Anzahl Pfl egetage: Ist 2011: 130'887 / Ist 2012: 122'380 / Plan/Soll 2013: 132'022 / Plan/Soll 2014: 129'369.
- Fallschwere-Index (CMI): Aufgrund des aktualisierten DRG-Katalogs Version 3.0 2014 ist mit einem leicht höheren CMI zu rechnen.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Personalrestaurants: Die beiden im STZ betriebenen Personalrestaurants werden neu in der PG 5 als Nebenbetrieb ausgewiesen (bisher in PG 1 + 2 enthalten). Zusammen mit der Cafeteria, welche immer schon in der PG 5 enthalten war, bilden sie in PG 5 neu das Produkt "5.1 Restauration". Die Änderung wird vorgenommen, weil REKOLE (Betriebliches Rechnungswesen im Spital) vorschreibt, dass die Personalrestaurants als Nebenbetrieb geführt werden müssen.
- Kund/-innen und Zielgruppen: Die Umschreibung der Kund/-innen und Zielgruppen wurde aktualisiert.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen** 1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen** 1. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
2. Zürcher Spitalplanung 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen** 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art:70c
2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederungen und -aufgaben (StRB 543, 26.03.1997), Art. 33 Stadtspital Triemli
3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternite Inselhof an das Stadtspital Triemli (StRB 1578, 01.09.2004)
4. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
5. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilienbewirtschaftung, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

PG 1: Stationäre Versorgung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktgruppe						
Anzahl Betten insgesamt	505	505	467	479	473	inkl. IPS-Betten
davon Betten auf Intensiv-Pflege-Station IPS	18	18	18	18	24	Erhöhung um 6 Betten (IMC - Intermediate Care)
Anzahl Austritte insgesamt	20'001	19'779	21'486	21'800	22'394	
Anzahl Pflage tage insgesamt	156'459	150'666	126'405	153'822	129'369	neue Berechnungsformel, siehe "I Bemerkungen"
Durchschnittliche Bettenbelegung	84.9%	81.7%	74.0%	88.0%	74.9%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	7.8	7.6	6.4	7.1	5.8	
Fallschwere-Index (CMI)	1.0768	1.0970	1.0800	1.0843	1.1009	
1.1 Operative Disziplinen Chirurgie und Fachärzte						
Anzahl Betten insgesamt	174	174	175	174	175	ohne IPS-Betten (13)
Anzahl Austritte insgesamt	6'901	7'244	7'461	8'190	8'127	
Anzahl Pflage tage insgesamt	56'659	56'329	50'683	62'244	54'172	
Durchschnittliche Bettenbelegung	84.4%	83.9%	74.9%	92.7%	78.9%	Belegung inkl. 13 IPS-Betten
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	8.2	7.8	6.8	7.6	6.7	
1.2 Innere Medizin						
Anzahl Betten insgesamt	144	144	132	144	132	ohne IPS-Betten (11)
Anzahl Austritte insgesamt	6'548	6'259	6'183	6'830	6'215	
Anzahl Pflage tage insgesamt	46'946	47'589	39'919	49'176	39'243	
Durchschnittliche Bettenbelegung	84.6%	85.8%	77.9%	88.6%	75.2%	Belegung inkl. 11 IPS-Betten
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	7.2	7.6	6.5	7.2	6.3	
1.3 Rheumatologie						
Anzahl Betten insgesamt	60	60	42	40	40	
Anzahl Austritte insgesamt	1'459	1'252	956	971	906	
Anzahl Pflage tage insgesamt	20'931	15'971	10'137	10'875	9'465	
Durchschnittliche Bettenbelegung	95.6%	72.9%	65.9%	74.5%	64.8%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	14.3	12.8	10.6	11.2	10.4	
1.4 Radio-Onkologie						
Anzahl Betten insgesamt	30	30	24	24	24	
Anzahl Austritte insgesamt	792	732	736	685	843	
Anzahl Pflage tage insgesamt	7'874	7'265	6'652	6'713	7'393	
Durchschnittliche Bettenbelegung	71.9%	66.3%	75.7%	76.6%	84.4%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	9.9	9.9	9.0	9.8	8.8	

PG 1: Stationäre Versorgung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.5 Pädiatrie						
Anzahl Betten insgesamt	29	29	30	29	28	
Anzahl Austritte insgesamt	1'393	1'298	1'323	1'475	1'330	
Anzahl Pflage tage insgesamt	8'159	7'331	6'230	8'154	6'241	
Durchschnittliche Bettenbelegung	77.1%	69.3%	56.7%	77.0%	61.1%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	5.9	5.6	4.7	5.5	4.7	
1.6 Geburtshilfe und Gynäkologie						
Anzahl Betten insgesamt	50	50	46	50	50	
Anzahl Austritte insgesamt	2'908	2'994	4'827	3'649	4'973	davon gesunde Säuglinge: 1'800
Anzahl Pflage tage insgesamt	15'890	16'181	12'784	16'660	12'855	
Durchschnittliche Bettenbelegung	87.1%	88.7%	75.9%	91.3%	70.4%	exklusiv gesunde Säuglinge
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	5.5	5.4	4.2	4.6	4.1	exklusiv gesunde Säuglinge
1.7 Medizinisch-technische Bereiche						
Keine Leistungsmengen und Indikatoren						

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zur Kennzahl 1.0 (Anzahl Pflage tage insgesamt): Bei der Berechnung der Pflage tage wird neu in allen Patientenkategorien der Ein- und Austrittstag nur noch als ein Pflage tag angerechnet (bisher bei den privat- und halbprivat versicherten Patientinnen und Patienten als zwei Pflage tage - siehe auch "F Kommentar zu Veränderungen, lit. b").

PG 2: Ambulante Versorgung**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung eines medizinischen Angebots der Grundversorgung, spezialisierten und hochspezialisierten Versorgung im ambulanten Sektor, welches sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, alle anerkannten medizinischen Leistungen für den breiten Bedarf abdeckt und insbesondere auch relativ aufwendige Leistungen umfasst sowie dem heutigen Stand der Pflege und der Medizintechnik entspricht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im ambulanten Sektor, welches für Versicherte aller Versicherungsklassen zugänglich ist und den Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im ambulanten Sektor, welches die Fortführung der in der Notfallversorgung und stationär begonnenen Diagnostik und Behandlung sowie die praktische Ausbildung der Auszubildenden sicherstellt.

B Enthaltene Produkte**2.1 Operative Disziplinen**

Ambulante Fälle der interdisziplinären Notfallstation, chirurgisches Ambulatorium, Ambulatorien der Kliniken für Urologie, Herzchirurgie, Orthopädie, der Augenklinik, und der Facharztabteilung Fachrichtung Neurochirurgie, ambulante Operationen der operativen Disziplinen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus der Stadt und dem Kanton Zürich sowie anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.

2.2 Innere Medizin

Ambulante Abklärungen und Behandlungen in Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie, Neurologie, Infektiologie und Endokrinologie inkl. Diabetes- und Ernährungsberatung und ambulante Fälle der interdisziplinären Notfallstation.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.3 Rheumatologie und Rehabilitation

Rheumatologisches Ambulatorium, ambulante Behandlungen in Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.4 Radio-Onkologie und Nuklearmedizin

Ambulante Abklärungen und Behandlungen in Nuklearmedizin (Diagnostik) und Radio-Onkologie (Therapie).

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

PG 2: Ambulante Versorgung

2.5 Klinik für Kinder und Jugendliche

Ambulatorien und Sprechstunden für Kinder und Jugendliche, ambulante Abklärungen und Behandlungen in der Neonatologie, EEG.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.6 Geburtshilfe und Gynäkologie

Kontrollstation: Ambulante gynäkologische Abklärungen und Behandlungen. Ambulante Begleitung in der Schwangerschaft und Mutterschaft.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.7 Medizinische Onkologie und Hämatologie

Abklärungen und Behandlungen in der medizinischen Onkologie, Leistungen der Hämatologie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.8 Radiologie

Radiologische Abklärungen und ambulante Behandlungen (u.a. CT, MRI, Angiographie etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus der Stadt und dem Kanton Zürich sowie anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.

2.9 Pathologie

Biopsien und zytologische Untersuchungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.8.

2.10 Zentrallabor

Untersuchungen und Analysen in den Gebieten Chemie, Exkrete und Bakteriologie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.8.

2.11 Anästhesie

Ambulante Schmerztherapie und ambulante Narkose im OP:

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.12. Ambulantes Perioperatives Zentrum (APZ)

Perioperative Abklärungen und Aufklärungen (inklusive Anästhesie-Sprechstunde) vor dem stationären Aufenthalt / vor der OP.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.13. Dermatologisches Ambulatorium

Ambulatorium für Hautkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und allergische Erkrankungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

PG 2: Ambulante Versorgung

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante Versorgung	76'591.3	-81'239.5	-4'648.2	84'845.4	-89'533.2	-4'687.8	94'822.8	-98'315.6	-3'492.7	91'176.0	-99'171.2	-7'995.2	102'245.3	-116'731.2	-14'485.9

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl Behandlungen / Fälle	854'344	885'142	964'490	978'414	1'084'545	gilt auch als Kennzahl

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Ambulante Versorgung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	6'490.7
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Veränderung Personalaufwand:	-2'658.4
- Mehraufwand von 1'625.7 als Folge von geplanten Zusatzstellen und Verrechnung der Verpflegungszulage	
- Mehraufwand von 1'904.1 aufgrund Verschiebung des Dermatologischen Ambulatoriums von der PG 5 in die PG 2	
- Minderaufwand von 871.4 als Folge der Verschiebung der Personalrestaurants in die PG 5 (Nebenbetriebe)	
- Veränderung Sachaufwand:	-1'282.5
- Mehraufwand von 221.7 durch den Anstieg bei den Energiekosten, dem Verbrauchsmaterial, beim Unterhalt- und Beratungsaufwand	
- Mehraufwand von 1'453.9 aufgrund Verschiebung des Dermatologischen Ambulatoriums von der PG 5 in die PG 2	
- Minderaufwand von 393.1 als Folge der Verschiebung der Personalrestaurants in die PG 5 (Nebenbetriebe)	
- Veränderung Passivzinsen (hauptsächlich aufgrund Teilrückzahlung Darlehen Kanton)	313.9
- Veränderung Abschreibungen (zu hohe Budgetberechnung im 2013 - Amortisationen fälschlicherweise mit einberechnet)	2'814.1
- Veränderung Interne Verrechnungen (hauptsächlich aufgrund höherer Zinskosten für Kontokorrent Stadt)	-1'456.5
- Veränderung Vermögenserträge (aufgrund Verschiebung des Dermatologischen Ambulatoriums von der PG 5 in die PG 2)	12.6
- Veränderung Entgelte:	6'407.8
- Mehrertrag von 2'721.8 aufgrund Wachstumsstrategie	
- Mehrertrag von 4'786.1 aufgrund Verschiebung des Dermatologischen Ambulatoriums von der PG 5 in die PG 2	
- Minderertrag von 1'100.1 als Folge der Verschiebung der Personalrestaurants in die PG 5 (Nebenbetriebe)	
- Veränderung Entnahmen aus Spezialfinanzierungen (Auflösung Rückstellungen Finanzierungslücke Spitalneubau)	2'341.8
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Anzahl Behandlungen und Fälle:	Das Wachstum der ambulanten Versorgung ist weiterhin ungebrochen. Im Stadtpital Triemli ist diese Entwicklung auch auf das APZ (Ambulantes Perioperatives Zentrum) sowie die Tagesklinik zurückzuführen.

PG 2: Ambulante Versorgung

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Produkt 2.13 Dermatologisches Ambulatorium:
Das Dermatologische Ambulatorium wird in Zukunft nicht mehr als Nebenbetrieb (Produkt 5.6) in der PG 5 geführt, sondern in der PG 2 (Ambulante Versorgung) als Produkt "2.13 Dermatologisches Ambulatorium" ausgewiesen.
- Personalrestaurants:
Die beiden im STZ betriebenen Personalrestaurants werden neu in der PG 5 als Nebenbetrieb ausgewiesen (bisher in PG 1 + 2 enthalten). Zusammen mit der Cafeteria, welche immer schon in der PG 5 enthalten war, bilden sie in PG 5 neu das Produkt "5.1 Restauration". Die Änderung wird vorgenommen, weil REKOLE (Betriebliches Rechnungswesen im Spital) vorschreibt, dass die Personalrestaurants als Nebenbetrieb geführt werden müssen.
- Kund/-innen und Zielgruppen:
Die Umschreibung der Kund/-innen und Zielgruppen wurde aktualisiert.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen** 1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen** 1. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
2. Zürcher Spitalplanung 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen** 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art:70c
2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederungen und -aufgaben (StRB 543, 26.03.1997), Art. 33 Stadtspital Triemli
3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternite Inselhof an das Stadtspital Triemli (StRB 1578, 01.09.2004)
4. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
5. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilienbewirtschaftung, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.0 Gesamte Produktgruppe Anzahl Behandlungen	852'614	883'397	964'490	978'414	1'084'545	ab 2014 inkl. Dermatologisches Ambulatorium
2.1 Operative Disziplinen Anzahl Behandlungen	182'267	185'091	205'243	227'857	215'505	

PG 2: Ambulante Versorgung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.2 Innere Medizin Anzahl Behandlungen	54'694	56'512	58'270	78'387	61'184	
2.3 Rheumatologie und Rehabilitation Anzahl Behandlungen	63'646	60'366	66'456	37'996	69'779	
2.4 Radioonkologie und Nuklearmedizin Anzahl Behandlungen	61'947	60'789	58'783	62'941	61'722	
2.5 Klinik für Kinder und Jugendliche Anzahl Behandlungen	35'352	36'754	44'374	55'847	46'593	
2.6 Geburtshilfe und Gynäkologie Anzahl Behandlungen	59'726	60'799	63'639	71'409	66'821	
2.7 Medizinische Onkologie und Hämatologie Anzahl Behandlungen	88'774	95'186	107'103	77'292	112'458	
2.8 Radiologie Anzahl Behandlungen	47'710	50'405	52'234	55'218	54'846	
2.9 Pathologie Anzahl Behandlungen	42'066	43'948	48'817	40'000	51'258	
2.10 Zentrallabor Anzahl Behandlungen	216'432	233'547	250'491	264'045	263'016	
2.11 Anästhesie Anzahl Behandlungen	1'730	1'745	2'597	842	2'727	Produkt 2.11 wird erst seit 2012 als eigenes Produkt geführt. Anzahl Behandlungen 2009-2011 werden nur als Vergleichswerte angeführt und sind nicht in der Gesamtzahl Behandlungen enthalten.
2.12 Ambulantes Perioperatives Zentrum (APZ) Anzahl Behandlungen	n.a	n.a	6'483	6'580	6'807	
2.13 Dermatologisches Ambulatorium Anzahl Behandlungen	64'322	68'437	68'410	72'133	71'831	erst ab 2014 in der PG 2 und deshalb in den Vorjahren nicht in der Gesamtzahl Behandlungen enthalten (siehe "F Kommentar zur Veränderung, lit. c")

PG 2: Ambulante Versorgung

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 3: Notfallversorgung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung durch Bereitstellung eines medizinischen Angebots, welches dauernd, d.h. 24 Stunden pro Tag und 365 Tage pro Jahr die optimale medizinische und pflegerische Versorgung von Patientinnen und Patienten sichert, welche der sofortigen Behandlung bedürfen.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert und dem heutigen Stand der Medizintechnik entspricht, welche für Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche die Bewältigung von Katastrophensituationen ermöglicht.

B Enthaltene Produkte

3.1 Notfallversorgung

Notfallabteilung: mit durchgehendem Betrieb und Schwergewicht in der Chirurgie, der inneren Medizin und der Gynäkologie/Geburtshilfe (3-Schichtbetrieb ärztlicher Dienst und Pflegebereich).
 Operationsabteilung: mit permanenter Bereitschaft (3-Schichtbetrieb). Intensivstation: mit durchgehendem Betrieb. Anästhesie: mit durchgehendem Betrieb (OP). Ambulatorium der Pädiatrie: mit Notfallversorgung (24 Std.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Notfallpatientinnen und -patienten aus dem Einzugsgebiet des Spitals.

3.2 Spezielle Bereitschaftsdienste

Bereitschaftsdienste in spezialisierten Gebieten (Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie) und medizinisch-technischen Bereichen (Radiologie, Zentrallabor etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 3.1.

3.3 Katastrophenvorsorge

Bei Katastrophen gilt das KATAMAX-Konzept. Während der Bauphase des Bettenhauses sind keine Zivilschutzräume vorhanden.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 3.1.

C Produktgruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Notfallversorgung	17'767.8		17'767.8	17'596.3		17'596.3	18'023.3		18'023.3	18'787.0		18'787.0	19'311.9		19'311.9

PG 3: Notfallversorgung

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl Notfälle der Notfallstation	27'703	29'555	30'385	31'322	32'558	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Notfälle der Kinderklinik	6'177	6'122	7'187	7'760	7'701	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe	5'818	5'565	6'254	5'995	6'701	gilt auch als Kennzahl

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-524.9
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Veränderung Personalaufwand (hauptsächlich als Folge von geplanten Zusatzstellen)	-643.2
- Veränderung Sachaufwand (Anstieg bei den Energiekosten, dem Verbrauchsmaterial, beim Unterhalt- und Beratungsaufwand)	-232.9
- Veränderung Passivzinsen (hauptsächlich aufgrund Teilrückzahlung Darlehen Kanton)	59.7
- Veränderung Abschreibungen (zu hohe Budgetberechnung im 2013 - Amortisationen fälschlicherweise mit einberechnet)	534.9
- Veränderung Interne Verrechnungen (hauptsächlich aufgrund höherer Vergütungen OIZ)	-242.3

PG 3: Notfallversorgung

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Anzahl Notfälle der Notfallstation: Weiterhin steigende Anzahl der Notfälle.
- Anzahl Notfälle der Kinderklinik: Weiterhin steigende Anzahl. Seit 2012 besteht mit dem Kinder Notfalldienst des linken Zürichseeufers eine Kooperation, die zur Folge hat, dass Kindernotfälle vermehrt in das Stadtspital Triemli geleitet werden.
- Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe: Weiterhin steigende Anzahl der Notfälle in der Gynäkologie / Geburtshilfe (exkl. gesunde Säuglinge).

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Kund/-innen und Zielgruppen:
Die Umschreibung der Kund/-innen und Zielgruppen wurde aktualisiert.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen** 1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen** 1. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
2. Zürcher Spitalplanung 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen** 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art:70c
2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederungen und -aufgaben (StRB 543, 26.03.1997), Art. 33 Stadtspital Triemli
3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternite Inselhof an das Stadtspital Triemli (StRB 1578, 01.09.2004)
4. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
5. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilienbewirtschaftung, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

PG 3: Notfallversorgung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
3.1 Notfallversorgung						
Anzahl Notfälle der Notfallstation	27'703	29'555	30'385	31'322	32'558	
Anzahl Notfälle der Kinderklinik	6'177	6'122	7'187	7'760	7'701	
Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe	5'818	5'565	6'254	5'995	6'701	
Notfallmässige Direkteintritte auf IPS und Bettenstationen	251	229	179	201	192	
Anzahl weitere Notfälle (Kardiolog. Eingriffe)	1'408	1'553	1'483	1'360	1'589	
3.2 Spezielle Bereitschaftsdienste						
Keine Leistungsmengen und Indikatoren						
3.3 Katastrophenvorsorge						
Keine Leistungsmengen und Indikatoren						

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherung der aktuellen und künftigen optimalen medizinischen Betreuung und Pflege am Stadtspital Triemli und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung in den Spitalberufen mit Schwergewicht Pflege, Medizinaltechnik und Medizinische Therapien.
- Permanente Verbreiterung des Wissensstandes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem erworbenen Beruf unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Stadtspitals Triemli.
- Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch gezieltes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten mit Schwergewicht in der Pflege und Physiotherapie und der Spezialausbildung von Ärztinnen und Ärzten.

B Enthaltene Produkte

4.1 Ausbildung

Praktischer Teil der Ausbildung für alle Pflegeberufe und Physiotherapie. Praktikumsplätze für Ärztinnen, Ärzte. Ausbildung in medizinisch-technischen Berufen (MTRA, med.-techn. Laborantinnen und Laboranten). Ausbildung in verschiedenen Berufslehren (Köchin/Koch, kfm. Ausbildungen etc.), Ausbildung AssistentIn Gesundheit und Soziales (AGS), Ausbildung zur Fachfrau/-mann Betreuung (FABE), Praktikumsplätze für HMS+PraktikantInnen (HMS Handelsschule mit Berufsmaturitätsabschluss).

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-therapeutischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.

4.2 Fortbildung

Kurse und Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche des Spitals.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.

4.3 Weiterbildung

Zusatzausbildungen im Pflegebereich (Intensivpflege, Notfallpflege, OP-Pflege, Anästhesie). Weiterbildung in BIGA-Berufen (Diätausbildung etc.). Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten in den Spezialdisziplinen FMH. Weiterbildung von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten nach dem Staatsexamen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.

PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Aus-, Fort- und Weiterbildung	9'621.5	-167.5	9'454.0	10'205.4		10'205.4	11'194.8		11'194.8	13'121.1	-636.5	12'484.6	11'754.5	0.0	11'754.5

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl Auszubildende	488	508	559	536	575	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge		
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)		730.1
Begründung: (Beträge gerundet)		
- Veränderung Personalaufwand:		1'280.5
- Mehraufwand von 399.5 als Folge von geplanten Zusatzstellen und Verrechnung der Verpflegungszulage		
- Budgetdifferenz von 1680.0 (Aufwand 2013 zu hoch berechnet)		
- Veränderung Sachaufwand (Anstieg bei den Energiekosten und beim Unterhaltsaufwand)		-130.9
- Veränderung Passivzinsen (hauptsächlich aufgrund Teilrückzahlung Darlehen Kanton)		37.1
- Veränderung Abschreibungen (zu hohe Budgetberechnung im 2013 - Amortisationen fälschlicherweise mit einberechnet)		332.2
- Veränderung Interne Verrechnungen (hauptsächlich aufgrund höherer Vergütungen OIZ)		-150.5
- Veränderung Entgelte (Budgetdifferenz 2013)		-636.5
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben		
- Anzahl Auszubildende:	Anstieg bei den Assistenzärztinnen und -ärzten sowie im Studiengang Physiotherapie FH. Bei den Assistenzärztinnen und -ärzten wurden im 2012 zusätzliche Stellen gesprochen, welche in den Jahren 2012 und 2013 besetzt werden konnten. Diese Erhöhung war im Budget 2013 nicht enthalten. Als Folge eines Systemwechsels in der Ausbildung Physiotherapie FH fallen die Praktikas kürzer aus, dafür werden mehr Ausbildungsplätze angeboten.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben		
- Keine Änderungen.		

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen** 1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen** 1. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
2. Zürcher Spitalplanung 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen** Keine spezifischen Rechtsgrundlagen

PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
4.1 Ausbildung						
Anzahl Studierende Physiotherapie FH	16	13	40	12	40	Systemwechsel führt zu mehr Studierenden aber kürzeren Praktikas
Anzahl BIGA-Lehrlinge	24	26	23	24	24	
Anzahl FAGE-Lehrlinge	79	81	83	85	83	
Anzahl FABE-Lehrlinge			1	1	1	
Anzahl PraktikantInnen	66	47	53	45	45	
Anz. auszubildende Pflegerinnen und Pfleger	1					
Anzahl SchülerInnen Pflege-Zusatzausbildung	27	28	23	19	19	
Anzahl Hebammen	5	18	24	29	30	
Anzahl Studierende Pflege HF (Höhere Fachschule)	57	77	55	71	65	
Anzahl Studierende Pflege FH (Fachhochschule)	20	23	22	24	27	
Anzahl Studierende Pflege Fachmittelschule		4	5	4	4	
Anzahl Studierende Operationstechnik HF			6	6	7	
Anzahl Studierende HF weitere (Labor etc.)	9	8	21	15	17	
Anzahl Ausbildung AssistentIn Gesundheit und Soziales (AGS)		4	4	4	4	
Anzahl HMS+ PraktikantInnen		8	8	8	8	
4.2 Fortbildung						
Anzahl Assistenzärztinnen und -ärzte	166	150	172	173	185	Budget 2013 zu tief berechnet
4.3 Weiterbildung						
Anz. Intensivpflege-Schülerinnen und -Schüler	18	21	19	16	16	
Total	488	508	559	536	575	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 5: Nebenbetriebe

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung von Angeboten zur Erhaltung der Attraktivität für alle im Spital befindlichen Personenkategorien und zur Verbesserung der Möglichkeiten zur Personalrekrutierung durch Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

B Enthaltene Produkte

5.1 Restauration

Betrieb von einem Personalrestaurant und einer Cafeteria im Hauptgebäude und einem weiteren Personalrestaurant in der Frauenklinik.

Kund/-innen und Zielgruppen: für Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

5.2 Personalwohnungen

Vermietung von Zimmern, Appartements und Wohnungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an externe Mieterinnen und Mieter.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Mieterinnen und Mieter.

5.3 Kinderkrippe

Betrieb einer Kinderkrippe für die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Kund/-innen und Zielgruppen: Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

5.4 Parkplätze

Vermietung von Personalparkplätzen auf dem Areal des Spitals.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

5.5 Vermietung von Räumlichkeiten

Vermietung von Räumlichkeiten an Pflegezentren und Altersheime der Stadt Zürich für den Betrieb eines Tageszentrums und die Unterbringung von vier Pflegewohngruppen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Pflegezentren der Stadt Zürich, Altersheime der Stadt Zürich.

PG 5: Nebenbetriebe

C Produktegruppen-Globalbudget

(in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenbetriebe	8'826.3	-11'093.3	-2'267.0	8'693.7	-10'956.0	-2'262.3	9'007.4	-12'538.7	-3'531.2	8'598.0	-10'904.0	-2'306.0	10'953.3	-12'175.3	-1'221.9

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Umsatz Restauration	3'093'153	3'043'242	3'042'009	3'162'000	5'292'328	gilt auch als Kennzahl / siehe "F Kommentar zu Veränderungen, lit. b"
- Anzahl Zimmer und Apartments	352	357	378	357	378	gilt auch als Kennzahl
- Zimmerbelegung in %	91.1%	91.0%	92.3%	93.4%	92%	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	325	325	325	325	325	gilt auch als Kennzahl
- Mietertrag von Pflegezentren und Altersheimen der Stadt Zürich	1'119'666	1'016'321	496'418	877'800	993'102	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Behandlungen Dermatologisches Ambulatorium						das Dermatologische Ambulatorium wird neu in der PG 2 als Produkt 2.13 ausgewiesen

PG 5: Nebenbetriebe

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-1'084.1
Begründung: (Beträge gerundet)	
- Veränderung Personalaufwand:	-7'618.9
- Mehraufwand von 4'572.2 als Folge von geplanten Zusatzstellen und Verrechnung der Verpflegungszulage	
- Minderaufwand von 1'904.1 aufgrund Verschiebung des Dermatologischen Ambulatoriums von der PG 5 in die PG 2	
- Mehraufwand von 3'264.3 als Folge der Verschiebung der Personalrestaurants in die PG 5 (Nebenbetriebe)	
- Budgetdifferenz von 1'686.5 (Aufwand 2013 zu tief berechnet)	
- Veränderung Sachaufwand:	-1'628.5
- Mehraufwand von 1'609.9 durch den Anstieg bei den Energiekosten, dem Verbrauchsmaterial, beim Unterhalt- und Beratungsaufwand	
- Minderaufwand von 1'453.9 aufgrund Verschiebung des Dermatologischen Ambulatoriums von der PG 5 in die PG 2	
- Mehraufwand von 1'472.5 als Folge der Verschiebung der Personalrestaurants in die PG 5 (Nebenbetriebe)	
- Veränderung Passivzinsen (hauptsächlich aufgrund Teilrückzahlung Darlehen Kanton)	29.8
- Veränderung Abschreibungen (zu hohe Budgetberechnung im 2013 - Amortisationen fälschlicherweise mit einberechnet)	267.3
- Veränderung Interne Verrechnungen (hauptsächlich aufgrund höherer Zinskosten für Kontokorrent Stadt)	-476.9
- Veränderung Vermögenserträge (höhere Erträge aus vermieteten Liegenschaften und Parkplätzen)	765.9
- Veränderung Entgelte:	7'571.0
- Mehrertrag Entgelte von 7'486.5 (aufgrund Mehrverkäufe Cafeteria und höherer Rückerstattungen)	
- Minderertrag von 4'786.1 aufgrund Verschiebung des Dermatologischen Ambulatoriums von der PG 5 in die PG 2	
- Mehrertrag von 4'234.1 als Folge der Verschiebung der Personalrestaurants in die PG 5 (Nebenbetriebe)	
- Budgetdifferenz von 636.5 (Ertrag 2013 zu tief berechnet)	

PG 5: Nebenbetriebe

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

- Umsatz Restauration: Höherer Umsatz, da die beiden Personalrestaurants und die Cafeteria ab 2014 zusammen als eine Kostenstelle (Restauration) geführt werden. Bis 2013 wurde unter dieser Kennzahl nur der Umsatz der Cafeteria ausgewiesen.
- Anzahl Zimmer und Apartments: Höhere Anzahl infolge Vermietung einer zusätzlichen Etage mit möblierten Zimmern.
- Zimmerbelegung in %: Im Rahmen des Vorjahres (2012).
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze: Keine Abweichung.
- Mietertrag von Pflegezentren und Altersheimen der Stadt Zürich: Seit 2012 werden die Räumlichkeiten des TAT (Temporäres Altersheim Triemli) nicht an ein Altersheim, sondern an die AOZ (Asyl-Organisation Zürich) vermietet. Die Mieterträge der AOZ werden nicht als "Mieterträge von Pflegezentren und Altersheimen der Stadt Zürich" ausgewiesen. Im 2014 wird das TAT wieder an ein Altersheim vermietet und die hier ausgewiesenen Erträge werden deshalb steigen.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

- Produkt 5.6 Dermatologisches Ambulatorium:
Das Dermatologische Ambulatorium wird in Zukunft nicht mehr als Nebenbetrieb in der PG 5 geführt, sondern in der PG 2 (Ambulante Versorgung) als Produkt "2.13 Dermatologisches Ambulatorium" ausgewiesen.
- Personalrestaurants:
Die beiden im STZ betriebenen Personalrestaurants werden neu in der PG 5 als Nebenbetrieb ausgewiesen (bisher in PG 1 + 2 enthalten). Zusammen mit der Cafeteria, welche immer schon in der PG 5 enthalten war, bilden sie in PG 5 neu das Produkt "5.1 Restauration". Die Änderung wird vorgenommen, weil REKOLE (Betriebliches Rechnungswesen im Spital) vorschreibt, dass die Personalrestaurants als Nebenbetrieb geführt werden müssen.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen** Keine spezifischen Rechtsgrundlagen
- **Kantonale Rechtsgrundlagen** Keine spezifischen Rechtsgrundlagen
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 - Generell: Keine spezifischen Rechtsgrundlagen
 - Cafeteria: Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternite Inselhof an das Stadtspital Triemli (StRB 1578, 01.09.2004)

PG 5: Nebenbetriebe

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
5.1 Restauration Umsatz	3'093'153	3'043'242	3'042'009	3'162'000	5'292'328	siehe "F Kommentar zu Veränderungen, lit. b"
5.2 Personalwohnungen Anzahl Zimmer und Apartments	352	357	378	357	378	siehe "I Bemerkungen" und "F Kommentar zu Veränderungen, lit. b"
Zimmerbelegung in %	91.1%	91.0%	92.3%	93.4%	92.0%	
5.3 Kinderkrippe Anzahl Krippentage	3'489	3'788	4'290	3'700	4'300	
5.4 Personalparkplätze Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	325	325	325	325	325	
5.5 Vermietung von Räumlichkeiten Mietetrug von Pflegezentren und Altersheimen der Stadt Zürich	1'119'666	1'016'321	496'418	877'800	993'102	siehe "F Kommentar zu Veränderungen, lit. b"
5.6 Dermatologisches Ambulatorium Anzahl Behandlungen	64'322	68'437	68'410	72'133		das Dermatologische Ambulatorium wird neu in der PG 2 ausgewiesen

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zur Kennzahl 5.2 (Anzahl Zimmer und Apartments): Bevor das alte Bettenhaus im 2015 umgebaut werden kann, müssen zahlreiche Büros in provisorische Räume gezügelt werden. Wie viele Zimmer für diese Zwischennutzung benötigt werden und dadurch nicht mehr an MitarbeiterInnen vermietet werden können, ist momentan noch nicht absehbar.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Geo-Informationssysteme und Vermessung	8'474.0	-5'384.0	3'090.0	8'419.1	-6'334.6	2'084.5	9'300.1	-6'017.7	3'282.4	9'665.4	-5'973.8	3'691.6	9'967.0	-6'887.6	3'079.4
2 Reprotechnische Erzeugnisse	2'273.2	-2'093.3	179.9	2'033.3	-1'872.8	160.5	1'941.3	-1'740.5	200.8	2'281.5	-2'110.8	170.7	2'317.1	-2'107.8	209.3
Zwischentotal	10'747.2	-7'477.3	3'269.9	10'452.4	-8'207.4	2'245.0	11'241.4	-7'758.2	3'483.2	11'946.9	-8'084.6	3'862.3	12'284.1	-8'995.4	3'288.7
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag auf Finanzverwaltung							1'003.9	-1'003.9							
TOTAL	10'747.2	-7'477.3	3'269.9	10'452.4	-8'207.4	2'245.0	12'245.3	-8'762.1	3'483.2	11'946.9	-8'084.6	3'862.3	12'284.1	-8'995.4	3'288.7

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	7'174.4		7'174.4	7'010.5		7'010.5	7'670.3		7'670.3	7'985.3		7'985.3	8'013.8		8'013.8
31.. Sachaufwand	1'885.7		1'885.7	1'732.5		1'732.5	1'652.9		1'652.9	1'882.0		1'882.0	1'928.3		1'928.3
33.. Abschreibungen	15.1		15.1	12.5		12.5	14.8		14.8	93.7		93.7	58.1		58.1
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	79.9		79.9	135.1		135.1	138.5		138.5						
39.. Interne Verrechnungen	1'592.1		1'592.1	1'561.8		1'561.8	1'764.9		1'764.9	1'985.9		1'985.9	2'283.9		2'283.9
42.. Vermögenserträge		-0.3	-0.3		-0.2	-0.2		-20.7	-20.7		-27.2	-27.2		-40.0	-40.0
43.. Entgelte		-7'477.0	-7'477.0		-8'207.2	-8'207.2		-7'529.3	-7'529.3		-8'057.4	-8'057.4		-7'577.4	-7'577.4
46.. Beiträge für eigene Rechnung								-208.3	-208.3						
49.. Interne Verrechnungen														-1'378.0	-1'378.0
Total Produktgruppen	10'747.2	-7'477.3	3'269.9	10'452.4	-8'207.4	2'245.0	11'241.4	-7'758.2	3'483.2	11'946.9	-8'084.6	3'862.3	12'284.1	-8'995.4	3'288.7

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
561000 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen										150.0		150.0			
562000 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware										140.0		140.0			
TOTAL										290.0		290.0			

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erhaltung der Qualität und Aktualität der amtlichen Vermessung gemäss den eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Vorschriften.
- Effizientes Erbringen von Dienstleistungen in den Bereichen Geodatenmanagement, Geo-Informationssysteme (GIS) und Vermessung.
- Kundengerechte Zurverfügungstellung der Geodaten in graphischer und digitaler Form, auf Plänen, IT-Datenträgern oder über IT-Netzwerke und -Dienste.
- Betrieb und Unterhalt der zentralen Komponenten der städtischen Geodateninfrastruktur.
- Grad der Kostendeckung für die Produkte 1.1, 1.3, 1.4, 1.5 und 1.6.

B Enthaltene Produkte

1.1 Nachführung der amtlichen Vermessung

Mutationen infolge Grenz-, Bestandes- und Kulturgrenzänderungen, Grenzrekonstruktion mit Vermarkung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Grundbuchämter, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.2 Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung

Grundlagenvermessung für Lage- und Höhenfixpunkte (Referenzrahmen). Betrieb, Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung, Datenhaltung, projektierte Bauten, Handänderungen.

Ersterhebung und Nachführung der Daten des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster).

Erarbeiten der Grundlagen und Schaffung von Voraussetzungen für die Einführung der dritten Dimension in der amtl. Vermessung. Führen des offiziellen Strassennamenverzeichnisses. Verwaltung der offiziellen Adressen inkl. Vergabe bei Neu- oder Umbauten. Auskunftsdienst. Mitwirkung im Baubewilligungsverfahren. Stellungnahmen zu Bauvorhaben.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Grundbuchämter, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.3 Erstellen von Auszügen und Auswertungen von Geodaten

Abgabe von Geobasisdaten (amtliche Vermessung, Übersichtsplan, Orthofotos) sowie weiterer Geodaten inklusive Datenveredelung. Verkauf von Fertigprodukten wie Stadtpläne usw. Vermittlung und Bereitstellung des offiziellen Stadtplanes für die Bedürfnisse der Stadtverwaltung. Bereitstellen der Luftbilder und der Orthofotos.

Nachführung und Erneuerung des Übersichtsplanes.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe, Private.

1.4 Amtliche Bauvermessung

Baumassberechnungen, Schnurgerüstangaben, Abstands- und Höhenkontrollen, Absteckung von Achsen und Höhen bei Gebäuden, Schattenwurf-Berechnungen sowie Beratung und Expertisen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

1.5 Ingenieurvermessung und Thematische Vermessung

Deformationsvermessungen (z.B. Baugrubensicherungen, Brücken, Überwachung von Hangrutschungen), Erstellung von Expertisen als neutrale Fachinstanz, thematische Vermessung wie die Kanalvermessung, Erstellen von topographischen Plänen (z.B. Höhenkurven) und Spezialplänen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.6 GIS-Dienstleistungen

Dienstleistungen im Bereich Geo-Informationssysteme (Aufbau von GIS-Applikationen und -Dienstern, Geodatenerhebung, Analysen, Projektleitung).

Kund/-innen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.7 Geodateninfrastruktur

Erbringen von GIS-Basisdienstleistungen, insbesondere Betrieb und Unterhalt der städtischen Geodateninfrastruktur (GeoServer, ZüriPlan, AV-Online). Beschaffung und Bereitstellung von Geodaten städtischer Dienstabteilungen sowie von Kanton, Bund und Privaten zwecks stadtweiter Nutzung. Betrieb und Unterhalt des Stadtplanes im Internet. Betrieb und Unterhalt des Online-Datenabgabesystems im Intra- und Internet (GeoShop). Leitung der städtischen GIS-Gremien und Führung derer Geschäftsstellen. Koordination und Beratung bei Einführung und Betrieb der Geo-Informationssysteme. Mitwirkung in städtischen Projekten und Arbeitsgruppen.

Vertretung der Interessen der Stadt Zürich beim Projekt e-geo.ch für den Aufbau einer nationalen Geodateninfrastruktur unter Leitung des Bundesamtes für Landestopographie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Geo-Informationssysteme und Vermessung	8'474.0	-5'384.0	3'090.0	8'419.1	-6'334.6	2'084.5	9'300.1	-6'017.7	3'282.4	9'665.4	-5'973.8	3'691.6	9'967.0	-6'887.6	3'079.4

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	63%	75%	65%	62%	69%	
- Nettoaufwand Produkt 1.2	1'447.8	979.2	1'532.2	1'742.4	2'086.4	
- Nettoaufwand Produkt 1.7	1'869.0	1'742.3	1'842.2	1'998.8	759.2	
- Qualität der Geodateninfrastruktur	3.4	-	3.3	3.2	3.2	Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung, wird ab 2012 jährlich erhoben

¹⁾ Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge		
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)		612.2
Begründung:		
- Höhere Personalaufwendungen, insbesondere aufgrund höherer Treueprämien als im Vorjahr		-50.2
- Höhere Sachkosten aufgrund höherer Software-Unterhaltskosten und IT-Verbrauchsmaterialien		-51.4
- Tiefere Abschreibungen aufgrund tieferer Investitionen		31.4
- Höhere interne Verrechnungen der IMMO aufgrund der Einführung des neuen Verrechnungsmodells und Dienstleistungsvereinbarung (DLV)		-230.9
- Tiefere Einnahmen aufgrund von tieferen Vergütungen von Versicherungsleistungen		-40.0
- Tiefere Einnahmen aufgrund von tieferen Familienzulagen durch die Ausgleichskasse		-3.5
- Tiefere Einnahmen aus Vermessungsarbeiten aufgrund Nachholbedarf im Produkt Unterhalt und der Erneuerung der amtlichen Vermessung		-150.0
- Tiefere Einnahmen aufgrund sinkender Gebühren gemäss neuem kantonalen Tarif sowie der Verrechnung der Geodateninfrastruktur (siehe Bemerkung unter Rubrik F c)		-214.0
- Tiefere Einnahmen aufgrund von geringeren verrechenbaren Projekten im GIS-Bereich		-70.0
- Höhere Einnahmen aus Raumvermietung		12.8
- Höhere Einnahmen aus Verrechnung der Geodateninfrastruktur		1'378.0
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben		
- Kostendeckungsgrad:	Der Kostendeckungsgrad hat sich aufgrund der Verrechnung der Geodateninfrastruktur (GDI) erhöht. Durch den höheren Mietaufwand wird der Kostendeckungsgrad jedoch wieder verschlechtert.	
- Nettoaufwand Produkt 1.2:	Der Nettoaufwand 2014 erhöht sich gegenüber 2013. Es müssen mehr Ressourcen für das Produkt Unterhalt und Erneuerung eingesetzt werden (Nachholbedarf), da in den vergangenen Perioden zur Einhaltung der gesetzlichen Nachführungsfrist die Ressourcen verstärkt in der Nachführung der amtlichen Vermessung (Produkt 1.1) eingesetzt werden mussten.	
- Nettoaufwand Produkt 1.7:	Aufgrund der Verrechnung der Geodateninfrastruktur an die Nutzer konnte der Nettoaufwand reduziert werden.	
- Qualität der Geodateninfrastruktur:	Keine Bemerkungen.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben		
Durch die Verrechnung der Geodateninfrastruktur (GDI), welche über das Produkt 1.7 (Geodateninfrastruktur) abgerechnet werden, können im Produkt 1.3 (Erstellen von Auszügen und Auswertungen von Geodaten) Leistungen, die ab 2014 gemäss Leistungskatalog der Geodateninfrastruktur zugeordnet werden, nicht mehr verrechnet werden.		

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

G Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz über Geoinformation (Geoinformationsgesetz, GeolG) vom 5.10.2007 (SR 510.52) ¹⁾
- Verordnung über Geoinformation (Geoinformationsverordnung, GeolV) 21.05.2008 (SR 510.620) ¹⁾
- Verordnung über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREBKV) 2.9.2009 (SR 510.622.4)
- Verordnung des Bundesrates über die amtliche Vermessung (VAV) vom 18.11.1992 (SR 211.432.2)
- Verordnung des Regierungsrates des Kantons Zürich über die amtliche Vermessung vom 17.12.1997 (LS 255)

¹⁾ Auf Bundesebene ist das neue Bundesgesetz über Geoinformation mit zugehörigen Verordnungen per 01.07.2008 in Kraft getreten, welches verschiedene bisherige Rechtsgrundlagen ersetzt.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.1 Nachführung der amtlichen Vermessung						
Kostendeckungsgrad	97%	106%	99%	98%	97%	
Anzahl Monate für die Aktualisierung	12	13	13	12	12	gesetzliche Nachführungsfrist, siehe Bemerkungen unter I
1.2 Unterhalt und Erneuerung aml. Vermessung						
Nettoaufwand	1'447.8	979.2	1'532.2	1'742.4	2'086.4	siehe Bemerkungen unter F b)
1.3 Auszüge und Auswertungen von Geodaten						
Gebührenertrag Datenabgabe	464'800	458'000	432'600	375'000	350'000	Benutzungsgebühr gemäss Tarif Kanton, siehe Bemerkung unter I
Kostendeckungsgrad	143%	156%	143%	130%	106%	siehe Bemerkungen unter I
Kundenzufriedenheit	-	-	3.7	3.2	3.2	Skala 1-4 ¹⁾
1.4 Amtliche Bauvermessung						
Kostendeckungsgrad	98%	102%	92%	93%	92%	
Kundenzufriedenheit	-	-	3.5	3.2	3.2	Skala 1-4 ¹⁾

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.5 Ingenieur- und Spezialvermessung						
Kostendeckungsgrad	96%	103%	90%	94%	92%	
Kundenzufriedenheit	-	-	3.5	3.2	3.2	Skala 1-4 ¹⁾
1.6 GIS-Dienstleistungen						
Kostendeckungsgrad	101%	104%	99%	100%	96%	
1.7 Geodateninfrastruktur						
Anzahl aufgebaute Karten AV-Online pro Monat	67'500	56'300	65'000	60'000	53'000	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Datenbestände im GeoServer	84	88	92	105	115	
Anzahl Aufrufe Stadtplan im Internet pro Monat	52'000	52'900	65'000	60'000	55'000	siehe Bemerkungen unter I
Kundenzufriedenheit	3.4	-	3.2	3.2	3.2	Skala 1-4 ¹⁾

¹⁾ Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Anzahl Monate für die Aktualisierung): Es ist geplant, dass die gesetzliche Nachführungsfrist von 12 Monaten ab 2014 eingehalten werden sollte.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Gebührenertrag Datenabgabe und Kostendeckungsgrad): Tiefere Einnahmen aufgrund sinkender Gebühren (ca. 25'000) gemäss neuem kantonalen Tarif sowie entfallenden Einnahmen auf diesem Produkt aufgrund der Verrechnung der Geodateninfrastruktur (ca. 189'000), siehe auch Bemerkung unter F c).
- Zu den Kennzahlen 1.7 (Anzahl aufgebauten Karten AV-Online pro Monat und Anzahl Aufrufe Stadtplan im Internet pro Monat): Aufgrund anderer Kartendienste gehen wir von einem leichten Rückgang bei den aufgebauten Karten über AV-Online und der Anzahl der Aufrufe im Stadtplan im Internet aus.

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erbringen reprotechnischer Dienstleistungen unter Marktbedingungen.
- Kostendeckung für das Produkt 2.1.

B Enthaltene Produkte

2.1 Druckerzeugnisse

Druckerzeugnisse farbig und schwarzweiss, Digitalprint oder analoge Kopie inklusive grafische Bearbeitung (Layout), Ausrüstung (z.B. falzen, heften, binden usw.).

Kunden/-innen und Zielgruppen: öffentliche Verwaltung, öffentliche Betriebe.

2.2 Weitere Dienstleistungen

Beratung der Kundschaft, Auskunft- und Vermittlungsdienst sowie Koordination von Druckerzeugnissen.

Kunden/-innen und Zielgruppen: öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

C Produktgruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Reprotechnische Erzeugnisse	2'273.2	-2'093.3	179.9	2'033.3	-1'872.8	160.5	1'941.3	-1'740.5	200.8	2'281.5	-2'110.8	170.7	2'317.1	-2'107.8	209.3

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	92%	92%	90%	92%	91%	
- Kundenzufriedenheit	4.0	-	3.8	3.2	3.2	Skala 1-4 ¹⁾

¹⁾ Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- | | |
|---|--------|
| - Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang: | Keine. |
| - Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: | Keine. |

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-38.6
Begründung:	
- Tiefere Personalaufwendungen, insbesondere aufgrund tieferer Treueprämien als im Vorjahr	21.7
- Tieferer Sachaufwand aufgrund weniger externer Druckaufträge und Anschaffungen	5.1
- Tiefere Abschreibungen aufgrund tieferer Investitionen	4.2
- Höhere interne Verrechnungen der IMMO aufgrund der Einführung des neuen Verrechnungsmodells und Dienstleistungsvereinbarung (DLV)	-67.1
- Tiefere Einnahmen aufgrund von tieferen Familienzulagen durch die Ausgleichskasse	-2.5
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Kundenzufriedenheit:	Keine Bemerkungen.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

G Rechtsgrundlagen

- Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben (STRB DGA)

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.1 Druckerzeugnisse						
Kostendeckungsgrad	97%	98%	93%	99%	94%	siehe Bemerkungen unter I
Termintreue	4.0	4.0	3.8	3.2	3.2	Skala 1-4 ¹⁾
Kundenzufriedenheit	4.0	-	3.8	3.2	3.2	Skala 1-4 ¹⁾
2.2 Weitere Dienstleistungen						
Kundenzufriedenheit	4.0	-	3.8	3.2	3.2	Skala 1-4 ¹⁾

¹⁾ Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Kostendeckungsgrad): Die höhere Verrechnung der IMMO für die Raummiete (neues Verrechnungsmodell) hat einen negativen Einfluss von ca. 2-3 % auf den Kostendeckungsgrad.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Naturverständnis und -förderung	11'908.7	-895.2	11'013.5	11'503.7	-508.7	10'995.0	12'421.4	-517.6	11'903.8	12'281.7	-453.7	11'828.0	12'953.6	-433.2	12'520.4
2 Natur- und Freiräume	84'184.9	-31'335.5	52'849.4	82'728.7	-30'819.9	51'908.8	87'415.1	-32'111.9	55'303.2	84'207.7	-30'386.1	53'821.6	88'526.5	-32'123.2	56'403.3
3 Flächen- und Gebäudemanagement	4'273.6	-2'703.6	1'570.0	4'023.6	-2'864.3	1'159.3	3'919.0	-2'727.3	1'191.7	4'039.6	-2'708.0	1'331.7	4'509.8	-2'343.5	2'166.3
4 Naturprodukte	8'053.9	-4'347.0	3'706.9	7'720.9	-4'098.8	3'622.0	8'042.8	-4'294.3	3'748.5	7'948.9	-4'341.2	3'607.7	7'802.4	-4'301.3	3'501.1
5 Dienstleistungen	2'365.1	-1'234.2	1'130.9	2'195.3	-1'055.2	1'140.1	3'093.3	-1'734.0	1'359.3	2'226.7	-1'130.4	1'096.3	2'600.2	-1'420.4	1'179.8
Zwischentotal	110'786.2	-40'515.5	70'270.7	108'172.2	-39'346.9	68'825.3	114'891.6	-41'385.1	73'506.5	110'704.6	-39'019.3	71'685.3	116'392.5	-40'621.6	75'770.9
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag auf Finanzverwaltung							342.5	-342.5							
TOTAL	110'786.2	-40'515.5	70'270.7	108'172.2	-39'346.9	68'825.3	115'234.1	-41'727.6	73'506.5	110'704.6	-39'019.3	71'685.3	116'392.5	-40'621.6	75'770.9

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	44'434.9		44'434.9	44'103.3		44'103.3	47'069.0		47'069.0	46'940.5		46'940.5	48'438.1		48'438.1
31.. Sachaufwand	26'302.8		26'302.8	23'922.1		23'922.1	27'937.6		27'937.6	24'635.3		24'635.3	27'882.7		27'882.7
32.. Passivzinsen				5.7		5.7	0.7		0.7						
33.. Abschreibungen	18'587.3		18'587.3	19'201.5		19'201.5	18'909.2		18'909.2	18'812.5		18'812.5	18'877.5		18'877.5
36.. Eigene Beiträge	3'960.3		3'960.3	3'698.1		3'698.1	3'661.5		3'661.5	3'761.0		3'761.0	3'737.0		3'737.0
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen				14.1		14.1	192.0		192.0						
39.. Interne Verrechnungen	17'501.0		17'501.0	17'227.4		17'227.4	17'121.7		17'121.7	16'555.3		16'555.3	17'457.2		17'457.2
42.. Vermögenserträge		-2'894.4	-2'894.4		-3'628.8	-3'628.8		-2'767.7	-2'767.7		-2'884.8	-2'884.8		-2'504.9	-2'504.9
43.. Entgelte		-9'967.3	-9'967.3		-9'476.6	-9'476.6		-11'035.8	-11'035.8		-9'689.9	-9'689.9		-12'341.8	-12'341.8
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-791.5	-791.5		-364.1	-364.1		-571.6	-571.6		-310.0	-310.0		-325.0	-325.0
48.. Entnahme aus WOV-Reserven		-1'474.9	-1'474.9												
49.. Interne Verrechnungen		-25'387.5	-25'387.5		-25'877.5	-25'877.5		-27'010.1	-27'010.1		-26'134.6	-26'134.6		-25'449.9	-25'449.9
Total Sachkonten	110'786.2	-40'515.5	70'270.7	108'172.2	-39'346.9	68'825.3	114'891.6	-41'385.1	73'506.5	110'704.6	-39'019.3	71'685.3	116'392.5	-40'621.6	75'770.9

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55000000 Erwerb von unüberbauten Grundstücken	130.4		130.4	8.8		8.8							586.0		586.0
55021000 Bau und Erweiterung von Friedhofanlagen: Sammelkonto	929.8		929.8	177.2		177.2	20.0		20.0	665.0		665.0	300.0		300.0
55023000 Bau von Sportanlagen: Sammelkonto	2'309.2		2'309.2	1'506.7		1'506.7	2'110.1		2'110.1	3'940.0		3'940.0	4'310.0		4'310.0
55024400 Sportanlage Allmend Brunau: Neubau Freestyle-Anlage	23.5		23.5	411.7		411.7	2'400.0		2'400.0	400.0		400.0	50.0		50.0
55024440 Freibad Letzigraben: Sanierung Parkanlage	4.0		4.0												
55024450 Sportanlage Heerenschürli: Neubau von Rasenplätzen	11'355.2		11'355.2	1'033.5		1'033.5	-117.5		-117.5						
55024490 Sportanlage Buchlern: Allwetterplatz 6, Einbau Kunstrasen	161.2		161.2												
55024500 Sportanlage Hardhof: Allwetterplätze 3 und 5, Ersatz Kunstrasen	2'057.2		2'057.2	24.6		24.6									
55024510 Sportanlage Lengg: Allwetterplatz 3, Sanierung Kunstrasen / Rasenplatz 1, Umbau	219.7		219.7	3'258.4		3'258.4	354.1		354.1				500.0		500.0
55024520 Sportanlage Steinkluppe: Umbau Rasenfeld R1 in Kunstrasenfeld, Sanierung Kunstrasenfeld AW 2	662.9		662.9	2'083.5		2'083.5	158.6		158.6	10.0		10.0			
55024530 Sportanlage Heuried: Umbau Rasenfeld R1 in Kunstrasenfeld	51.8		51.8	10.5		10.5	3'097.6		3'097.6	300.0		300.0			
55024550 Sportanlage Hönggerberg: Umbau Rasenfeld R1							340.6			2'500.0		2'500.0			
55024560 Sportanlage Juchhof 2: Sanierung Kunstrasenfeld AW4 und Beleuchtung Rasenfeld R5													900.0		900.0
55024570 Sportanlage Juchhof 1: Sanierung Kunstrasenfeld AW3, Rasenfelder R4 und R5													1'600.0		1'600.0
55028100 Grünanlagen: Sammelkonto	6'349.6		6'349.6	3'956.3		3'956.3	2'049.0		2'049.0	5'600.0		5'600.0	5'070.0		5'070.0

Investitionsrechnung: Fortsetzung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55028200 Ersatz von Strassenbäumen im Rahmen von Strassenbauten: Sammelkonto	830.7		830.7	838.1		838.1	463.3		463.3	1'220.0		1'220.0	1'100.0		1'100.0
55029100 Schulanlage Rösli: Erneuerung Aussensportanlage							159.4		159.4	1'850.0		1'850.0	200.0		200.0
55029200 Schulhaus Letzi: Sanierung Umgebung							81.0		81.0	1'000.0		1'000.0	10.0		10.0
55029300 Gemeinschaftszentrum Buchegg: Sanierung Parkanlage										500.0		500.0	1'700.0		1'700.0
55029350 Schulhaus Kappeli: Sanierung Umgebung													550.0		550.0
55029360 Schulhaus Buhn: Sanierung Umgebung und Kanalisation													1'100.0		1'100.0
55029370 Leutschenbach: Neubau Leutschenpark	416.1		416.1	15.0		15.0									
55029390 Hardau: Neubau Stadtpark	3'236.1		3'236.1	4'208.4		4'208.4	1'303.8		1'303.8	100.0		100.0	50.0		50.0
55029400 Zürich West: Neubau Gleisbogen	2'275.4		2'275.4	829.2		829.2	676.6		676.6	380.0		380.0	150.0		150.0
55029460 Limmatuferweg: Neugestaltung Aufenthaltsbereiche	985.3		985.3	156.9		156.9	26.8		26.8						
55029470 Pfingstweid Park: Neubau										600.0		600.0	4'000.0		4'000.0
55029480 Einhausung der Autobahn in Schwamendingen: Neubau	271.8		271.8				68.0		68.0	70.0		70.0	320.0		320.0
55029490 Familiengartenareal Hard: Sanierung							1'405.9			600.0		600.0	15.0		15.0
55029510 Areal Stadtgärtnerei: Sanierung und Neugestaltung										1'000.0		1'000.0	275.0		275.0
55029520 Dunkelhölzli: Neue Kleingärten										200.0		200.0			
55029530 Arboretum: Uferschutz													1'000.0		1'000.0
55030000 Erwerb und Erstellung von Liegenschaften: Sammelkonto				1'900.0		1'900.0							2'000.0		2'000.0
55037000 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	1'894.1		1'894.1	1'539.1		1'539.1	1'701.2		1'701.2	4'300.0		4'300.0	2'000.0		2'000.0

Investitionsrechnung: Fortsetzung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55050000 Erwerb von Waldungen				3'355.9		3'355.9									
55061000 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	143.0		143.0	660.7		660.7	647.4		647.4	400.0		400.0	690.0		690.0
55650000 Beiträge an private Unternehmungen	750.0		750.0	350.0		350.0	750.0		750.0	1'050.0		1'050.0	1'100.0		1'100.0
55800000 Enteignungsentschädigungen							1'260.0		1'260.0						
55920000 Übertragung von Einnahmen- überschüssen in die Laufende Rechnung				659.8		659.8	38.1		38.1						
56000000 Übertragung von Grund- stücken in das Finanzvermögen		-30.9	-30.9					-61.2	-61.2						
56050000 Übertragung von Waldungen in das Finanzvermögen					-661.0	-661.0		-1.7	-1.7						
56061000 Veräusserung von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen								-104.7	-104.7						
56250110 Rückzahlung Darlehen durch Stiftung Wildnispark Zürich		-678.3	-678.3		-702.3	-702.3		-727.2	-727.2		-753.0	-753.0		-780.0	-780.0
56600400 Beiträge des Bundes: Zürich West, Neubau Gleisbogen					-87.3	-87.3									
56600450 Beiträge des Bundes: Sport- anlage Heerenschürli, Neubau von Rasenplätzen		-300.0	-300.0												
56600490 Beiträge des Bundes: Familiengartenareal Hard, Sanierung														-750.0	-750.0
56610000 Beiträge des Kantons					-26.9	-26.9		-44.9	-44.9						
56610200 Beiträge des Kantons: Ersatz von Strassenbäumen		-47.3	-47.3		-28.0	-28.0									
56610370 Beiträge Kanton: Leutschenpark								-178.0	-178.0						
56630000 Beiträge von eigenen Unternehmungen		-1'551.0	-1'551.0		-1'917.2	-1'917.2		-953.0	-953.0					-2'050.0	-2'050.0
56630100 Beiträge von eigenen								-150.0	-150.0					-100.0	-100.0

Investitionsrechnung: Fortsetzung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
Unternehmungen: Schulanlage Rösli, Erneuerung Aussensportanlage															
56630300 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Gemeinschaftszentrum Buchegg: Sanierung Parkanlage														-450.0	-450.0
56630360 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Schulhaus Buhn, Sanierung Umgebung und Kanalisation														-1'000.0	-1'000.0
556630490 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Familiengartenareal Hard, Sanierung								-70.9	-70.9						
56690000 Übrige Beiträge		-59.3	-59.3		-38.8	-38.8		-130.3	-130.3		-6'617.0	-6'617.0		-700.0	-700.0
56690370 Übrige Beiträge: Neubau Leutschenpark		-2'499.5	-2'499.5												
56690390 Übrige Beiträge: Hardau, Neubau Stadtpark								-75.0	-75.0						
56690470 Übrige Beiträge: Pflingstweid Park Neubau														-1'750.0	-1'750.0
56690900 Übrige Beiträge: FIFA-Fonds								-340.6	-340.6		-4'000.0	-4'000.0		-3'000.0	-3'000.0
TOTAL	35'056.9	-5'166.2	29'890.7	26'984.3	-3'461.5	23'522.8	18'994.1	-2'837.4	16'156.7	26'685.0	-11'370.0	15'315.0	29'576.0	-10'580.0	18'996.0

PG 1: Naturverständnis und -förderung**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Fördern, Schützen und Erhalten von Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen; Fördern der Artenvielfalt, Naturdynamik und Vernetzung der Lebensräume; Pflege angepasster und gesunder Wildtierbestände.
- Anbieten von vielseitigen Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten in Natur- und Grünräumen, um Naturverständnis und Naturbeziehung der Bevölkerung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, zu fördern.
- Anbieten von attraktiven Publikumseinrichtungen (Ausstellungen, Wildgehege etc.) für vertiefte Naturerlebnisse und Information.

B Enthaltene Produkte**1.1 Bildung und Erlebnis**

Erlebnis- und Bildungsangebote für Schulklassen in den Naturschulen und an anderen geeigneten Örtlichkeiten. Beraten und Unterstützen sowie Anbieten eines Weiterbildungsprogramms für Lehrpersonen im Bereich Naturbildung. Vermitteln des grünen Wissens und Fördern der Naturbeziehung mittels, Führungen, Kursen, Aktionen, Vorträgen, Erlebnispfaden, Informationsmaterial etc.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulklassen, Lehrpersonen, Fachkreise, Forschungsinstitute, Bildungsstätten, naturinteressierte Personen und allgemein interessiertes Laienpublikum.

1.2 Ausstellungen

Betrieb der Sukkulente-Sammlung und der Pflanzensammlungen in der Stadtgärtnerei mit attraktivem Ausstellungsangebot und Begleitprogrammen. Betreuen der wissenschaftlichen Einrichtungen der Sukkulente-Sammlung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Naturinteressierte Personen, Fachkreise, Forschungsinstitute, Bildungsstätten, TouristInnen.

1.3 Wildnispark Zürich

Betrieb des Wildnisparks Zürich mit Sihlwald und Langenberg im Rahmen der Stiftung Wildnispark Zürich. Ermöglichen einer natürlichen, grossflächigen Walddynamik. Erlebnis des Naturwaldes und der ursprünglich hier heimischen Grosstiere, letztere in Gehegen. Spezifische Bildungsangebote, insbesondere zum Thema Wildnis. Nationale Anerkennung als Naturerlebnispark als Ziel. Forschung für langfristiges Monitoring und zur Erarbeitung von Grundlagen für das Management.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, Erholungssuchende, spezielle Interessengruppen, TouristInnen, Forschende, Schulklassen.

1.4 Wild- und Vogelschutz

Pflegen angepasster Wildtierbestände, Fördern seltener und bedrohter Vogelarten, Informieren und Beraten der Bevölkerung, Vermeiden von Wildschäden und jagdpolizeiliche Aufsicht, Hilfestellungen bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren.

Kund/-innen und Zielgruppen: Naturinteressierte Personen und Verbände, Forschende, Schulklassen.

1.5 Arten- und Lebensraumförderung

Erhalten, Pflegen und Fördern wertvoller Lebensräume und deren Pflanzen- und Tierwelt in Siedlung und Landschaft. Initiieren und Begleiten spezifischer Projekte wie Fördern von Obstbäumen, ökologischer Ausgleich im Siedlungsgebiet.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, naturinteressierte Personen und Verbände, Landwirtschaft, PächterInnen, Forschende, Schulen, Fachkreise.

PG 1: Naturverständnis und -förderung**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Naturverständnis und -förderung	11'908.7	-895.2	11'013.5	11'503.7	-508.7	10'995.0	12'421.4	-517.6	11'903.8	12'281.7	-453.7	11'828.0	12'953.6	-433.2	12'520.4

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	7.5%	4.4%	4.2%	3.7%	3.3%	
- Anzahl betreute Schulklassen	862	823	844	850	850	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Naturverständnis und -förderung**Informationsteil****F Kommentar zu Veränderungen**

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-692.4
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Mindereinnahmen Zinsen auf Darlehen Wildnispark gemäss Darlehensvertrag	-27.0
2. Mehreinnahmen Rückerstattungen Personalaufwand	6.0
3. Mehrbedarf an Arbeitsstunden Bildung und Erlebnis für Begleitung der zahlreichen Zwischennutzungen. Mehrbedarf Wild- und Vogelschutz für Beratung sowie für die Vermeidung oder Behebung von Wildschweinschäden auf Landwirtschaftsflächen. Mehrbedarf Arten- und Lebensraumförderung unter anderem für Projekt Förderung von Dach- und Vertikalbegrünungen, für Beratung auf neu erworbenen Grünflächen in Zusammenhang mit ihrer ökologischen Aufwertung (Potenzialflächen) sowie für die Neophytenbekämpfung.	-633.0
4. Minderaufwand für Aufsichtsdienst Allmend	70.0
5. Mehrbedarf für Mindestausstattung Bildungszentrum Stadtgärtnerei	-100.0
6. Mehraufwand Raummiete Immobilien-Bewirtschaftung (IMMO). Mit der Einführung des neuen Verrechnungsmodells und Dienstleistungsvereinbarungen auf den 1.1.2014 wurden die Preise der übrigen Produkte und Dienstleistungen auf der Basis bestehender Kalkulationen neu berechnet und erhöht.	-35.0
7. Diverser Minderaufwand	26.6
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Kostendeckungsgrad:	Tieferer Kostendeckungsbeitrag infolge höherer nicht verrechenbaren Arbeitsstunden in dieser Produktegruppe.
- Anzahl betreute Schulklassen:	Keine Abweichung.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 2 Abs. 2 BV; Art. 73, 78
- Eidg. Natur- und Heimatschutzgesetz, Art. 18, 18b
- Natur- und Heimatschutzverordnung ZH, § 13, 14, 15
- Eidg. und kantonales Jagdgesetz

PG 1: Naturverständnis und -förderung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.1 Bildung und Erlebnis						
Anzahl betreute Schulklassen	862	823	844	850	850	
Anzahl Lehrpersonen in Lehrerweiterbildungen	70	354	447	400	400	
Anzahl Veranstaltungen für die Bevölkerung	92	102	106	100	100	
Zufriedenheit der Kursteilnehmenden ¹⁾	-	5.1				Noten 1-6
1.2 Ausstellungen						
Anzahl Besuchende in Sukkulenten-Sammlung	52'675	45'883	45'978	55'000	55'000	
Anzahl Besuchende in Stadtgärtnerei	32'000	32'500	32'000	20'000	25'000	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Ausstellungen (davon permanent)	5(2)	6(2)	6 (3)	8(3)	8(3)	
Zufriedenheit der Besuchenden ¹⁾	5.1	5.0				Noten 1-6
1.3 Wildnispark Zürich						
Fläche in ha (Sihlwald)	1'058	1'058	1'058	1'058	1'058	
Waldreservatsfläche; Prozessschutz in ha	841	841	841	841	841	
Anzahl Besuchende	425'000	450'000	425'000	400'000	430'000	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Tierpatenschaften	312	344	362	350	350	
Zufriedenheit der Besuchenden ¹⁾	5.2	5.1				
Anzahl Ausstellungen	5	4	5	5	5	
Städtischer Beitrag an laufende Rechnung	66%	65%	62%	60%	60%	
Städtischer Beitrag an Investitionen	31%	12%	22%	30%	30%	
1.4 Wild- und Vogelschutz						
Anteil Fallwild in %	30	40	47	45	45	
Erfüllungsquote Abschussplan in %	121	94	118	100	100	
Taubenbestand	3'000	3'000	3'000	3'000	200	Ab 2014 Kennzahl neu definiert siehe Bemerkungen unter I
1.5 Arten- und Lebensraumförderung						
Anzahl Niststandorte Mauer- und Alpensegler	1'230	1'230	1'230	1'230	1'230	
Fläche der Naturschutzobjekte in ha	970	1'007	1'182	1'200	1'200	
- davon überkommunal in ha	130	160	174	200	200	

PG 1: Naturverständnis und -förderung**I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen**

- ¹⁾ Zu den Kennzahlen 1.1-1.3 (Zufriedenheit): GSZ verzichtet auf die Deklaration einer Zielgrösse bei der Kundenzufriedenheit.
- Zu den Kennzahlen 1.2 (Ausstellungen, Anzahl Besuchende in der Stadtgärtnerei): Wiedereröffnung Palmen- und Tropenhaus im September 2014 nach Umbau in der Stadtgärtnerei.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Wildnispark Zürich, Anzahl Besuchende): Einführung von automatischen Zählstationen im Sihlwald und Langenberg.
- Zu den Kennzahlen 1.4 (Wild- und Vogelschutz, Taubenbestand): Im Unterschied zur alten Schätzmethode wird keine Aussage mehr über die absolute Anzahl Tauben in der Innenstadt gemacht, da sich diese Aussage als nicht aussagekräftig erwiesen hat. Neue Schätzmethode des Taubenbestandes ab 2014: Neu werden an den 10 Standorten mit der höchsten Taubendichte in der Innenstadt viermal jährlich die Tauben gezählt. Es wird ein «Alarmwert» von insgesamt 400 Tauben angenommen, bei dem die Massierung und damit die Belästigung durch die Tauben zu gross werden. Als Sollwert gilt deshalb der halbe Alarmwert von 200 Tauben über alle zehn Standorte.

PG 2: Natur- und Freiräume**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellen eines attraktiven, ausreichenden und vielfältigen Angebots an Grünanlagen wie Pärke, Sportanlagen, Friedhöfe und Umgebungsgrün bei Schulen, Strassen und Badeanlagen. Fördern und Erhalten einer wohnlichen und lebenswerten Stadt.
- Erhalten und Pflegen des Waldes für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anspruchsgruppen wie z. B. WaldbesucherInnen, SportlerInnen usw.
- Bereitstellen von Grundlagen zur Sicherung und zur Entwicklung der städtischen Freiräume in Siedlung und Landschaft.
- Fachgerechtes Projektieren, Bauen und Pflegen von Grünflächen und Freiräumen nach naturnahen, gestalterischen und ökonomischen Grundsätzen.

B Enthaltene Produkte**2.1 Erholungswald (ganzer Stadtwald inkl. andere Waldbesitzer)**

Wald als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung unterhalten und pflegen. Bereitstellen und Unterhalten von Strassen, Wegen, und Erholungs- und Freizeiteinrichtungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, insbesondere Erholungssuchende und Naturinteressierte.

2.2 Friedhöfe

Bereitstellen und Bepflanzen von Grabfeldern und Gräbern nach den Bedürfnissen der Hinterbliebenen. Pflege der Friedhofanlagen. Bestatten und Beisetzen der Verstorbenen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Hinterbliebene, Ruhesuchende, Bevölkerung, TouristInnen.

2.3 Parkanlagen

Pflegen und Verwalten von Parkanlagen, Spiel- und Freizeitanlagen, Seeufer und den historischen Gärten.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, VeranstalterInnen von Anlässen.

2.4 Verkehrsbegleitgrün

Pflegen von Verkehrsbegleitgrün, Alleen, Strassenbäumen, Hecken, Rabatten und Grünflächen zur Förderung des Stadtbildes unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit.

Kund/-innen und Zielgruppen: VerkehrsteilnehmerInnen, AnwohnerInnen, Bevölkerung.

2.5 Schul- und Verwaltungsgrün

Pflegen von Schulanlagen und Umgebungen von Gebäuden des Verwaltungsvermögens unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der städtischen Immobilien-Bewirtschaftung (IMMO) unter Einbezug der Nutzergruppen und unter Berücksichtigung der Betriebssicherheit.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulen, Kinder, Familien, Quartierbevölkerung, Immobilien-Bewirtschaftung (IMMO).

2.6 Sportanlagen

Pflegen von Sportanlagen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Sportamtes. Dazu gehören etwa rund 100 Fussballfelder, 100 Tennisplätze, Finnenbahnen, Vita-Parcours.

Kund/-innen und Zielgruppen: Vereine, Sporttreibende, VeranstalterInnen, ZuschauerInnen, Bevölkerung.

PG 2: Natur- und Freiräume

2.7 Badeanlagen

Pflege der Badeumgebungsanlagen ausserhalb der Badesaison.

Kund/-innen und Zielgruppen: BenutzerInnen der städtischen Badeanlagen.

2.8 Spielplätze und Sitzbänke

Bereitstellung und Unterhalt von Spielplätzen und Sitzbänken im gesamten Stadtgebiet unter Einbezug der Nutzergruppen und unter Berücksichtigung der Betriebssicherheit.

Kund/-innen und Zielgruppen: Familien, Schulen, Ältere Menschen, Bevölkerung

2.9 Extensive Grünflächen

Pflegen und Entwickeln von Hecken, Naturwiesen, Grünzügen, Allmenden, Fluss- und Bachufern.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung Stadt Zürich und Umgebung, insbesondere Erholungssuchende und Naturinteressierte.

2.10 Landwirtschaft

Bau und Unterhalt von Flur- und Wanderwegen sowie diverse landwirtschaftliche Aufgaben.

Kund/-innen und Zielgruppen: SpaziergängerInnen, VelofahrerInnen, WanderInnen, Bevölkerung, Landwirtschaftsbetriebe.

2.11 Planung von Grün- und Freiräumen

Mitwirkung bei der Richt- und Nutzungsplanung sowie bei den Sondernutzungsplanungen. Erarbeiten von Grundlagen zur Planung von Freiraum, Land- und Forstwirtschaft, Gartendenkmalpflege sowie Natur- und Landschaftsschutz.

Kund/-innen und Zielgruppen: Behörden und Verwaltungen, GrundeigentümerInnen, Fachpersonen.

2.12 Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen

Projektieren und Bauen, Sanieren und Neugestalten von Parkanlagen, Friedhofanlagen, Sportanlagen, Schulhausanlagen, Spielplätzen, Bachöffnungen, Allmenden.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, Sporttreibende, Hinterbliebene, Kinder.

PG 2: Natur- und Freiräume**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Natur- und Freiräume	84'184.9	-31'335.5	52'849.4	82'728.7	-30'819.9	51'908.8	87'415.1	-32'111.9	55'303.2	84'207.7	-30'386.1	53'821.6	88'526.5	-32'123.2	56'403.3

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	37.2%	37.3%	36.7%	36.1%	36.3%	
- Gärtnerisch gepflegte Grün- und Freiraum-Fläche in ha	691	693	703	703	738	ohne Wald- und Landwirtschaftsflächen
Davon:						
- mit hohem Pflegestandard (Intensivnutzung) in ha	197	199	200.5	200.5	235.5	Flächenübernahme Liegenschaftenverwaltung sowie Ev.-ref. Kirchgemeinden
- mit einfachem Pflegestandard (Raumgestaltung) in ha	431	431	431.5	431.5	431.5	
- mit extensivem Pflegebedürfnis (Freiflächen) in ha	63	63	71	71	71	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Natur- und Freiräume

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-2'581.7
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Tiefere Rückerstattungen von Projektierungskosten infolge geringerem Investitionsvolumen	-270.0
2. Mehreinnahmen bei Benutzungsgebühren/DL infolge Übernahme von Flächen für Organisation und Unterhalt von den Ev.-ref. Kirchgemeinden bei den Parkanlagen (Kostenbeteiligung durch Ev.-ref. Kirchgemeinden beträgt ein Drittel)	200.0
3. Höhere Rückerstattungen für Sachversicherungsleistungen	100.0
4. Erhöhung des Verrechnungsbeitrages für Tätigkeiten im Produkt Schul- und Verwaltungsgrün an die Immobilien-Bewirtschaftung (IMMO)	100.0
5. Verrechnungsbeitrag für die Übernahme der ersten beiden Tranchen für Pflege und Unterhalt von Wohn- und Fiskalliegenschaften der Liegenschaftenverwaltung gemäss Dienstleistungsvereinbarung	2'180.0
6. Höhere Beiträge des Kantons (Öko-Qualitätsverordnungsbeiträge im Produkt Extensive Grünflächen)	75.0
7. Tiefere Verrechnung an das Sportamt infolge geringerer Finanzierungskosten (Zinsanpassung sowie Finanzierung von Projekten über den FIFA-Fonds)	-694.7
8. Diverse weitere Mehreinnahmen	47.0
9. Höhere Stundenleistungen der GSZ-Mitarbeitenden infolge Übernahme von Pflege und Unterhalt von Wohn- und Fiskalliegenschaften der Liegenschaftenverwaltung im Produkt Schul- und Verwaltungsgrün	-749.1
10. Höhere Stunden- und Maschinenleistungen der GSZ-Mitarbeitenden in den Produkten Erholungswald, Parkanlagen, Landwirtschaft, Planung von Grün und Freiräumen sowie Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen	-696.7
11. Mehraufwand Raummiete Immobilien-Bewirtschaftung (IMMO). Mit der Einführung des neuen Verrechnungsmodells und Dienstleistungsvereinbarungen auf den 1.1.2014 wurden die Preise der übrigen Produkte und Dienstleistungen auf der Basis bestehender Kalkulationen neu berechnet und erhöht.	-523.0
12. Mehraufwand bei Anschaffungen von Maschinen, Geräte und Fahrzeuge - Teil-Kompensation der dringend notwendigen Ersatz-Anschaffungen	-320.0
13. Mehrbedarf im Sachaufwand infolge Übernahme von Pflege und Unterhalt der Wohn- und Fiskalliegenschaften gemäss Dienstleistungsvereinbarung mit der Liegenschaftenverwaltung	-1'229.7
14. Mehrbedarf infolge Übernahme von Flächen für Organisation und Unterhalt von den Ev.-ref. Kirchgemeinden bei den Parkanlagen (Kostenbeteiligung durch GSZ beträgt zwei Drittel)	-414.0
15. Mehrbedarf für Baumersatz - Teil-Kompensation infolge nicht getätigter Arbeiten in den Vorjahren	-335.0
16. Weniger Abschreibungen infolge geringerem Investitionsvolumen	231.4
17. Tieferer Kontokorrentzins infolge geringerem Investitionsvolumen sowie Reduktion des Zinssatzes	110.4
18. Mehrbedarf bei Dienstleistungen Dritter für Planung- und Projektierungsarbeiten im Produkt Projektierung Bau von Grün- und Freiräumen	-345.0
19. Mehraufwand für Öko-Strom STRB 417 vom 15. Mai 2013	-14.0
20. Diverse weitere Mehraufwände	-34.3

PG 2: Natur- und Freiräume**Informationsteil****F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung****b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben**

- | | |
|--|---|
| - Kostendeckungsgrad: | Keine Bemerkungen |
| - Gärtnerisch gepflegte Grün- und Freiraum-Fläche in ha: | Flächenübernahme Liegenschaftsverwaltung sowie Ev.-ref. Kirchgemeinden. |

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Bemerkungen.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 75
- Planungs- und Baugesetz, § 2 lit. C
- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. H, e, n

PG 2: Natur- und Freiräume

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.1 Erholungswald						
Fläche Erholungswald auf Stadtgebiet in ha	2'231	2'231	2'231	2'231	2'231	
-davon in Stadtbesitz in ha	1'138	1'414	1'414	1'414	1'414	
Anzahl Erholungs- und Sporteinrichtungen	15	16	16	17	17	
Anzahl Feuerstellen	145	146	146	146	146	
Fuss- und Wanderwege in km	253	232	232	232	232	
Zufriedenheit der Besuchenden ¹⁾	5.3	5.3				Noten 1-6
2.2 Friedhöfe						
Friedhofanlagen in m ²	1'209'004	1'209'004	1'209'004	1'209'004	1'209'004	
Produktvollkosten pro m ² in CHF	18.17	19.00	17.30	18.13	17.67	
Kostendeckungsgrad	40%	37%	40%	38%	39%	
Zufriedenheit der Friedhofbesuchenden ¹⁾	5.2	5.2				Noten 1-6
2.3 Parkanlagen						
Parkanlagen in m ²	1'320'023	1'356'753	1'380'269	1'434'953	1'478'910	siehe Bemerkungen unter I
Produktvollkosten pro m ² in CHF	13.52	12.84	12.85	12.32	12.11	
Unterhaltskosten pro m ² in CHF	7.38	7.00	7.21	7.21	7.23	
Finanzierungskosten pro m ² in CHF	6.14	5.84	5.64	5.11	4.88	
Zufriedenheit der Parkanlagenbenutzenden ¹⁾	5.1	5.1				Noten 1-6
2.4 Verkehrsbegleitgrün						
Anzahl Strassenbäume	20'599	20'842	21'679	22'200	22'300	
Kosten pro Baum in CHF	237.50	214.34	210.05	223.16	214.26	siehe Bemerkungen unter I
2.5 Schul- und Verwaltungsgrün						
Schul- und Verwaltungsanlagen in m ²	1'405'000	1'408'188	1'412'488	1'466'800	1'737'547	siehe Bemerkungen unter I
Produktvollkosten pro m ² in CHF	4.53	4.46	4.61	4.33	5.38	siehe Bemerkungen unter I
Unterhaltskosten pro m ² in CHF	3.32	3.28	3.54	3.22	4.23	siehe Bemerkungen unter I
Finanzierungskosten pro m ² in CHF	1.21	1.18	1.07	1.11	1.16	

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	
2.6 Sportanlagen						
Sportanlagen in m ²	1'538'900	1'538'898	1'520'900	1'368'348	1'368'348	
Produktvollkosten pro m ² in CHF	9.91	9.71	10.77	11.04	10.5	
Unterhaltskosten pro m ² in CHF	4.51	4.20	5.13	5.20	5.23	
Finanzierungskosten pro m ² in CHF	5.40	5.51	5.64	5.84	5.27	siehe Bemerkungen unter I
Kostendeckungsgrad	88%	99%	100%	100%	100%	
2.7 Badeanlagen						
Badeanlagen in m ²	237'000	237'000	237'000	233'065	233'065	
Produktvollkosten pro m ² in CHF	7.49	7.48	7.77	7.71	8.28	
Unterhaltskosten pro m ² in CHF	5.32	5.19	5.55	5.47	5.60	
Finanzierungskosten pro m ² in CHF	2.17	2.29	2.22	2.24	2.69	siehe Bemerkungen unter I
Kostendeckungsgrad	87%	86%	82%	84%	81%	
2.8 Spielplätze und Sitzbänke						
Anzahl öffentliche Spielplätze GSZ	150	150	150	154	158	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Spielplätze in Schulen und Kindergärten	360	360	343	350	350	
Anteil der EN-konformen Spielplätze in %	95	100	100	100	100	
Anzahl Sitzbänke auf Stadtgebiet (ohne Wald)	4'500	4'500	5'092	4'600	5'100	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl sanierte oder ersetzte Sitzbänke	450	450	508	500	550	
2.9 Extensive Grünflächen						
Bach- und Flussufer in m ²	128'190	129'101	128'898	130'000	130'000	
Produktevollkosten pro m ²	6.88	7.49	9.34	6.91	8.95	siehe Bemerkungen unter I
Zufriedenheit der Besucher und Anwohner ¹⁾	4.6	4.8				
Hecken und Naturwiesen in m ²	581'076	612'225	625'675	704'700	704'700	
Produktevollkosten pro m ²	1.66	1.87	1.63	1.58	1.79	siehe Bemerkungen unter I

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	
2.10 Landwirtschaft						
Anzahl Flurwege- und Wanderwege in km	90	90	90	90	90	
Anzahl zu betreuende Landwirtschaftsbetriebe	43	35	37	35	37	
2.11 Planung von Grün- und Freiräumen						
<u>Planungsrichtwerte öffentlicher Freiräume</u>						
Öffentliche Freiraumfläche pro BewohnerIn in m ²	8	8	8	8	8	
Öffentliche Freiraumfläche pro Arbeitsplatz in m ²	5	5	5	5	5	
<u>Versorgung der Wohnbevölkerung</u>						
(%-Anteil der Wohnbevölkerung)						Langfristige Ziele:
Versorgungsgrad gut						Versorgungsgrad (VG) halten
Versorgungsgrad genügend						VG möglichst verbessern
Versorgungsgrad ungenügend						VG verbessern
Versorgungsgrad schlecht						VG zwingend verbessern
<u>Versorgung der Beschäftigten</u>						
(%-Anteil der Beschäftigten)						Langfristige Ziele:
Versorgungsgrad gut	43%					Versorgungsgrad (VG) halten
Versorgungsgrad genügend	16%					VG halten/möglichst verbessern
Versorgungsgrad ungenügend	22%					VG verbessern
Versorgungsgrad schlecht	19%					VG verbessern
2.12 Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen						
Friedhofanlagen Investitionen in TCHF	930	177	20	665	500	siehe Bemerkungen unter I
Parkanlagen Investitionen in TCHF	7'680	5'965	2'955	4'340	7'650	siehe Bemerkungen unter I
Verkehrsrgrün Investitionen in TCHF	780	838	463	1'220	1'100	siehe Bemerkungen unter I
Schulgrün Investitionen in TCHF	2'140	1'202	1'151	6'310	6'550	siehe Bemerkungen unter I
Sportanlagen Investitionen in TCHF	15'620	8'323	8'293	4'900	5'080	siehe Bemerkungen unter I
Badeanlagen Investitionen in TCHF	570	5	50	750	1'070	siehe Bemerkungen unter I
andere Grün- und Freiräume Investitionen in TCHF		224	1'664	1'250	740	siehe Bemerkungen unter I

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- ¹⁾ Zu den Kennzahlen 2.1-2.3 (Zufriedenheit): GSZ verzichtet auf die Deklaration einer Zielgrösse bei der Kundenzufriedenheit.
- Zu den Kennzahlen 2.3 (Parkanlagen: Parkanlagen in m2): Übernahme von weiteren Flächen der Ev.-ref. Kirchgemeinden von gesamthaft 43'957 m2.
- Zu den Kennzahlen 2.4 (Strassenbäume: Kosten pro Baum in CHF): Reduktion der Kontrollen von frischgepflanzten Jungbäumen (Umsetzung Hamburger-Modell).
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün: Schul- und Verwaltungsanlagen in m2): Übernahme von Flächen zur Pflege und Unterhalt von Wohn- und Fiskalliegenschaften von der Liegenschaftenverwaltung gemäss Dienstleistungsvereinbarung, gesamthaft 270'747 m2.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün: Produktvollkosten pro m2 in CHF): Höhere Aufwände infolge Übernahme von zusätzlichen Flächen der Liegenschaftenverwaltung, die einen höheren Pflegestandard haben als die bisher im Produkt Schul- und Verwaltungsgrün berechneten Flächen. Das heisst, in der Kennzahl wurden Flächen mit höheren durchschnittlichen m2-Kosten hinzu addiert.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün: Unterhaltskosten pro m2 in CHF): Höhere Aufwände infolge Übernahme von zusätzlichen Flächen der Liegenschaftenverwaltung, die einen höheren Pflegestandard haben als die bisher im Produkt Schul- und Verwaltungsgrün berechneten Flächen. Das heisst, in der Kennzahl wurden Flächen mit höheren durchschnittlichen m2-Kosten hinzu addiert.
- Zu den Kennzahlen 2.6 (Sportanlagen: Finanzierungskosten pro m2 in CHF): Tiefere Finanzierungskosten infolge geringerer Investitionen (Finanzierung von Projekten aus dem FIFA-Fonds).
- Zu den Kennzahlen 2.7 (Badeanlagen: Finanzierungskosten pro m2 in CHF): Höhere Finanzierungskosten infolge zusätzlichen Abschreibungskosten für den Umbau Strandbad Mythenquai.
- Zu den Kennzahlen 2.8 (Spielplätze und Sitzbänke: Anzahl öffentliche Spielplätze GSZ): Zunahme von vier Spielplätzen in den Anlagen Ruggächer, Looächer, Holderbachwiese sowie Irringersteig.
- Zu den Kennzahlen 2.8 (Spielplätze und Sitzbänke: Anzahl Sitzbänke auf Stadtgebiet): Die Zunahme der Anzahl Sitzbänke auf Stadtgebiet ist damit zu begründen, dass sämtliche Sitzbänke in den Schulanlagen nun ebenfalls durch GSZ erfasst werden. Im Weiteren ist GSZ für deren Pflege und Unterhalt zuständig.
- Zu den Kennzahlen 2.9 (Bach- und Flusssufer: Produktvollkosten pro m2): Die Starkregenereignisse des vergangenen Jahres und die damit verbundenen, zusätzlichen Aufwendungen haben in der Rechnung 2012 bei den Produktvollkosten der Bach- und Flusssufer einen Anstieg von Fr. 7.49/m2 auf Fr. 9.34/m2 bewirkt. Der Budgetwert für 2013 ist mit grosser Wahrscheinlichkeit zu niedrig gewählt, weil inskünftig regelmässiger mit Starkregenereignissen zu rechnen sein wird. Der Planwert für das Budget 2014 versucht dieser Entwicklung Rechnung zu tragen.
- Zu den Kennzahlen 2.9 (Hecken und Naturwiesen: Produktvollkosten pro m2): Höhere Produktvollkosten pro m2, da Naturhecken alle 2-3 Jahre intensiv durchforstet werden (siehe auch Produktvollkosten in den Jahren 2008 und 2011).
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen):
 - Friedhofsanlagen: Bedarf für Gemeinschaftsgräber und Infrastruktur
 - Parkanlagen: Zusätzlicher Bedarf für Park Pfingstweid (Baubeginn)
 - Verkehrsgrün: Gemäss Projekten/ Bedarf Tiefbauamt
 - Schulgrün: Gemäss Projekten / Bedarf Immobilien-Bewirtschaftung
 - Sportanlagen: Gemäss Bedarf Sportamt
 - Badeanlagen: Gemäss Bedarf Immobilien-Bewirtschaftung
 - Andere Grün- und Freiräume: Bedarf aufgrund aktueller Projekte

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Vermietung und Verpachtung von städtischen Grünflächen, Immobilien und Landwirtschaftsbetrieben. Die Bewirtschaftung von Grünflächen soll ökologischen Ansprüchen genügen.

B Enthaltene Produkte**3.1 Vermietete Flächen**

Verpachtung von Gartenarealen und Wiesenflächen inkl. Gartenhäuschen, Einzelflächen und Familiengartenarealen. Vermietung von Festplätzen, Parkplätzen und Lagerflächen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich, Genossenschaften, Verein für Familiengärten, HobbygärtnerInnen, Veranstaltungs- und Bauunternehmen.

3.2 Landwirtschaftliche Pachten

Verpachtung von Landwirtschaftsbetrieben und -flächen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Haupt- und nebenberufliche LandwirtInnen.

3.3 Vermietete Immobilien

Verwaltung, Vermietung und laufender Unterhalt von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie Werkbauten.

Kund/-innen und Zielgruppen: MieterInnen, Wohnungssuchende, eigenes Personal.

C Produktgruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Flächen- und Gebäudemanagement	4'273.6	-2'703.6	1'570.0	4'023.6	-2'864.3	1'159.3	3'919.0	-2'727.3	1'191.7	4'039.6	-2'708.0	1'331.7	4'509.8	-2'343.5	2'166.3

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Vermietete Flächen (nicht landwirtschaftl. genutzt) in ha	222	226	225	220	220	
- Verpachtete Flächen (landwirtschaftl. genutzt) in ha	494	494	495	490	490	
- Kostendeckungsgrad bei den Flächen	63.3%	71.2%	69.6%	67.0%	52.0%	Tieferer Kostendeckungsgrad infolge Mehraufwand im Gebäudeunterhalt, höheren Abschreibungen sowie tieferen Einnahmen
- Nettorendite bei den Immobilien	2.7%	2.7%	2.9%	2.7%	2.5%	

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement**E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets**

- | | |
|---|--------|
| - Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang: | Keine. |
| - Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand: | Keine. |

Informationsteil**F Kommentar zu Veränderungen**

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-834.6
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Mindereinnahmen infolge Verschiebung Sechseläutenplatz in die Zuständigkeit des Tiefbauamtes	-400.0
2. Mehreinnahmen aus Vermietung Seminarräume	44.0
3. Diverse Mindereinnahmen	-8.6
4. Mehraufwand für den Gebäudeunterhalt (Anpassung an mehrjähriges Mittel für Werterhaltung)	-210.0
5. Mehraufwand bei den Abschreibungen und Zinsen infolge höherer Investitionen und geplanter Übernahme Quartierhof Weinegg, Burgreben sowie Chilehügel Witikon	-255.0
6. Mehraufwand für Öko-Strom STRB 417/2013	-5.0
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
- Vermietete Flächen (nicht landwirtschaftl. genutzt) in ha:	Keine Abweichung.
- Verpachtete Flächen (landwirtschaftl. genutzt) in ha:	Keine Abweichung.
- Kostendeckungsgrad bei den Flächen:	Tieferer Kostendeckungsgrad infolge Mehraufwand im Gebäudeunterhalt, höheren Abschreibungen sowie tieferen Einnahmen.
- Nettorendite bei den Immobilien:	Keine Abweichung.
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine Bemerkungen.	

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement**G Rechtsgrundlagen**

- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. K GO

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
3.1 Vermietete Flächen						
Anzahl Kurzzeitmieten (Baustelleninstallationen)	5	3	7	5	5	inkl. Schausteller, Zirkus
Anzahl Verträge	721	726	724	710	710	
Fläche in ha	222	226	225	220	220	
Anzahl Vertragswechsel (Änderungen)	50	11	26	50	50	
3.2 Landwirtschaftliche Pachten						
Anzahl Pachtbetriebe	9	9	9	9	9	
-davon Bio-Produktion	9	9	9	9	9	
-davon IP bzw. ÖLN Produktion	0	0	0	0	0	
Bewirtschaftete Pachtflächen in ha	494	494	495	490	490	
-davon Bio-Produktion in ha	369	380	367	380	370	Soll an Realität (IST 2012) angepasst
-davon IP bzw. ÖLN Produktion in ha	120	110	122	100	120	inkl. neue Flächen Chilehügel
Anzahl Pachtverträge	139	139	140	140	140	
3.3 Vermietete Immobilien						
Anzahl Mietobjekte, Wohnräume	18	18	19	19	20	Liegenschaft Regensdorferstrasse 189

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 4: Naturprodukte**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Naturnahe Erzeugnisse aus Forst- und Landwirtschaft sowie gärtnerischer Produktion anbieten und vermarkten mit dem Ziel, Erträge bzw. Deckungsbeiträge zu erwirtschaften.

B Enthaltene Produkte**4.1 Forstliche Produkte**

Angebot von forstlichen Produkten wie z. B. Stammholz, Industrieholz, Energieholz und verarbeiteten Holzprodukten, welche bei waldbaulichen Massnahmen als Rohstoff anfallen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, Sägereien, Energieholz-Verbraucher.

4.2 Weihnachtsbäume und Pflanzgarten

Angebot von Weihnachtsbäumen aus Jungwaldpflege oder aus Kulturen, welche keine andere Nutzung zulassen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, Quartiervereine, Nonprofit-Organisationen, private Firmen, städtische Dienstleistungen.

4.3 Gärtnerische Produkte

Bereitstellen von gärtnerischen Erzeugnissen wie z. B. Blumen und Grünpflanzen. Verarbeitung und Vermarktung von Schnittblumen und Topfpflanzen zu Dekorationszwecken. Bereitstellung und Vermietung von Pflanzen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Städtische Dienstabteilungen.

4.4 Landwirtschaftliche Produkte

Naturnahes Produzieren und Vermarkten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie z. B. Fleisch, Getreide, Milch, Eier, Trauben, welche als Koppelprodukte zur Landschaftspflege anfallen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, landwirtschaftliche Vermarktungsorganisationen.

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Naturprodukte	8'053.9	-4'347.0	3'706.9	7'720.9	-4'098.8	3'622.0	8'042.8	-4'294.3	3'748.5	7'948.9	-4'341.2	3'607.7	7'802.4	-4'301.3	3'501.1

PG 4: Naturprodukte**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	54.0%	53.1%	53.4%	54.6%	55.1%	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil**F Kommentar zu Veränderungen**

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	106.6
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Mindereinnahmen Beiträge Kanton	-55.0
2. Mehreinnahmen Rückerstattungen Personalaufwand	15.0
3. Minderaufwand Stunden bei den forstlichen Produkten, durch die Leistungen in die Produktegruppe 1 (Naturverständnis und -förderung) vor allem in die Produkte Wild- und Vogelschutz und Arten- und Lebensraumförderung sowie in die Produktegruppe 2 (Natur- und Freiräume) im Produkt Erholungswald	400.0
4. Minderaufwand beim Sachkonto «Dienstleistungen Dritter»	107.0
5. Mehraufwand an Maschinen, Geräte und Fahrzeugen	-75.0
6. Mehraufwand bei den Abschreibungen durch Investitionen bei den Werkhöfen	-102.0
7. Mehraufwand bei der Energie einschliesslich Öko-Strom STRB 417/2013	-47.0
8. Mehraufwand Raummiete Immobilien-Bewirtschaftung (IMMO). Mit der Einführung des neuen Verrechnungsmodells und Dienstleistungsvereinbarungen auf den 1.1.2014 wurden die Preise der übrigen Produkte und Dienstleistungen auf der Basis bestehender Kalkulationen neu berechnet und erhöht.	-88.0
9. Mehraufwand beim Verbrauchsmaterial	-51.0
10. Diverser Minderaufwand	2.6

PG 4: Naturprodukte**F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung****b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben**

- Kostendeckungsgrad: Keine Bemerkungen.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Bemerkungen.

G Rechtsgrundlagen

- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. H + k

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
4.1 Forstliche Produkte						
Holznutzung in m ³	7'740	9'149	8'705	11'300	11'300	
Stammholz in m ³	3'791	3'169	2'617	5'000	4'000	siehe Bemerkungen unter I
Industrieholz in m ³	777	1'610	1'045	1'400	1'000	siehe Bemerkungen unter I
Energieholz in m ³	3'172	4'370	5'043	4'900	6'300	siehe Bemerkungen unter I
Holznutzung in % des Hiebsatzes	91	107	77	100	100	
Kostendeckungsgrad in der Holzproduktion	100%	100%	91%	97%	99%	siehe Bemerkungen unter I
4.2 Weihnachtsbäume und Pflanzgarten						
Anzahl verkaufte Weihnachtsbäume	5'606	5'430	5'528	5'500	5'500	
Anzahl Quartier-Weihnachtsbäume	24	24	23	25	25	
Kostendeckungsgrad	79%	76%	76%	76%	74%	siehe Bemerkungen unter I
4.3 Gärtnerische Produkte						
Kostendeckungsgrad der Deko/Innenbegrünung	65%	69%	62%	63%	64%	siehe Bemerkungen unter I

PG 4: Naturprodukte**H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
4.4 Landwirtschaftliche Produkte						
Bewirtschaftete Fläche in ha	152	152	150	160	170	Bewirtschaftung Betrieb Herrenberg
Getreideerträge in t	135	190	151	180	170	
Ölsaaterträge in t	74	70	60	75	75	
Milchverkäufe in kg	479'536	500'562	508'579	500'000	500'000	
Mastschwein-Verkäufe in Stück	915	900	1'053	1'200	1'200	
Wein-Verkäufe in Flaschen	7'730	9'400	16'739	15'000	15'000	
Kostendeckungsgrad	52%	52%	49%	53%	53%	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 4.1 (Forstliche Produkte, Stammholz in m³): Verbesserte Erkenntnisse über die Holznutzung im übernommenen ETH-Lehrwald.
- Zu den Kennzahlen 4.1 (Forstliche Produkte, Industrieholz in m³): Verbesserte Erkenntnisse über die Holznutzung im übernommenen ETH-Lehrwald.
- Zu den Kennzahlen 4.1 (Forstliche Produkte, Energieholz in m³): Verbesserte Erkenntnisse über die Holznutzung im übernommenen ETH-Lehrwald.
- Zu den Kennzahlen 4.1 (Forstliche Produkte, Kostendeckungsgrad in der Holzproduktion): Verbesserte Erkenntnisse über die Holznutzung im übernommenen ETH-Lehrwald.
- Zu den Kennzahlen 4.2 (Weihnachtsbäume und Pflanzgarten, Kostendeckungsgrad): Der Pflanzgarten ist nicht kostendeckend, weil in diesem Bereich FSC-Jungpflanzen für die Eiben-Förderung (Aufforstung) am Uetliberg gezogen werden, da diese auf dem Markt nicht erhältlich sind.
- Zu den Kennzahlen 4.3 (Gärtnerische Produkte, Kostendeckungsgrad der Deko/Innenbegrünung): GSZ hat den Auftrag (STRB 2951/1992) Blumenschmuck in Amtshäusern und bei Anlässen (Empfängen von Behördenmitgliedern und bei Jubiläen von Vereinen und Verbänden) bereitzustellen.

PG 5: Dienstleistungen**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Optimale Nutzung der vorhandenen Betriebsmittel und des fachlichen Know-hows.
- Beratungen für andere städtische Dienstabteilungen, Gemeindebetriebe, Kanton und Private in allen Handlungsfeldern von Grün Stadt Zürich.
- Beurteilung von Planungen und Bauvorhaben.

B Enthaltene Produkte**5.1 Beratungen und Kontrollen**

Beraten, Beurteilen und Begleiten von Vorhaben in den Bereichen Freiraumplanung, Landwirtschaft, Wald, Gartendenkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz. Beurteilung von Baugesuchen, Sonderbauvorschriften usw.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, GrundeigentümerInnen, Bauende, Behörden, Verwaltung, Fachpersonen.

5.2 Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen

Tätigkeiten für Behörden und andere Amtsstellen gegen Entgelt - z. B. Erstellen von Fachgutachten oder Expertentätigkeiten. Führen der städtischen Ackerbaustelle und das Flurwegwesens. Erarbeiten von Nutzungskonzepten.

Kund/-innen und Zielgruppen: Behörden, städtische Dienstleistungen, Bauern, Bevölkerung.

5.3 Dienstleistungen für Dritte

Forstliche und bauliche Arbeiten für Dritte. Betreuung von WaldbesitzerInnen gemäss kantonalem Waldgesetz. Dienstleistungen für Kanton, Unternehmungen und Privatpersonen gegen Entgelt.

Kund/-innen und Zielgruppen: Vereine, Verwaltungen, Korporationen, Kanton, Unternehmungen, Privatpersonen.

C Produktgruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Dienstleistungen	2'365.1	-1'234.2	1'130.9	2'195.3	-1'055.2	1'140.1	3'093.3	-1'734.0	1'359.3	2'226.7	-1'130.4	1'096.3	2'600.2	-1'420.4	1'179.8

PG 5: Dienstleistungen**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	52.2%	48.1%	56.1%	50.8%	54.6%	Anstieg des Kostendeckungsgrad infolge höheren Benutzungsgebühren (mehrheitlich Näherbaurechte) sowie leicht höherer Deckungsgrad bei Webshop-Artikel

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

Informationsteil**F Kommentar zu Veränderungen**

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-83.5
Begründung: (Beträge gerundet)	
1. Mehreinnahmen aus Benzin- und WEB-Shop Verkäufen	224.0
2. Mehreinnahmen aus Benutzungsgebühren (Näherbaurecht)	42.0
3. Diverse Mehreinnahmen	23.5
4. Mehraufwand Materialeinkauf für Verkauf	-218.0
5. Mehrbedarf an Arbeitsstunden für Beratungen und Kontrollen und bei Dienstleistungen an andere Dienstabteilungen	-155.0

PG 5: Dienstleistungen**F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung****b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben**

- Kostendeckungsgrad: Anstieg des Kostendeckungsgrad infolge höheren Benutzungsgebühren (mehrheitlich Näherbaurechte) sowie leicht höherer Deckungsgrad bei Webshop-Artikel.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine Bemerkungen.

G Rechtsgrundlagen

- Querschnittsfunktionen haben in der Regel keine besondere Rechtsgrundlage.
- Baugesuche: Art. 51 StRB DGA im Auftrag des Amtes für Baubewilligungen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
5.1 Beratungen und Kontrollen						
Anzahl bearbeitete Baugesuche (ohne Areale)	730	868	879	700	750	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	7	13	13	7	7	
Anzahl bearbeitete Areal-Überbauungen	67	66	56	50	50	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	15	15	15	15	15	
Anzahl Bauberatungen für Infrastrukturbauten	280	260	239	275	250	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	9	13	13	10	10	
davon Grossprojekte (SBB, Nat.Str. usw)	6	3	5	10	8	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	11	21	10	15	15	
Rückfragen auf bearbeitete Gesuche	2%	2%	2%	max. 2%	max. 2%	
5.2 Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen						
Verrechnete Stunden	5'807	4'304	3'441	3'300	3'300	
Kostendeckungsgrad	98%	99%	99%	99%	100%	
5.3 Dienstleistungen für Dritte						
Beratungen, Expertisen, usw.; verrechnete Stunden	91	97	143	150	150	
Leistungen für Privatwald und Korporationen in CHF	141	88	115	130	130	
Kostendeckungsgrad	70%	66%	74%	70%	75%	Höhere Benutzungsgebühren (mehrheitlich Näherbaurechte)

PG 5: Dienstleistungen

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010 ¹⁾			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Energieprod., -beschaffung, -verkauf	293'430.3	-182'219.1	111'211.2	242'196.5	-122'032.3	120'164.3	251'309.9	-132'792.0	118'517.9	294'514.0	-147'901.0	146'613.0	277'916.0	-189'394.9	88'521.1
interne Leistungen	57'112.5	-320'757.2	-263'644.7	56'846.4	-247'648.0	-190'801.6	64'884.3	-254'193.6	-189'309.2	94'180.2	-262'731.4	-168'551.3	139'743.6	-269'720.5	-129'976.9
Total inkl. interne Leistungen	350'542.8	-502'976.3	-152'433.4	299'042.9	-369'680.2	-70'637.3	316'194.2	-386'985.5	-70'791.3	388'694.2	-410'632.4	-21'938.2	417'659.6	-459'115.4	-41'455.8
2 Energieprod. Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.	29'985.0	-2'183.4	27'801.7	37'819.2	-1'558.3	36'261.0	63'479.0	-1'667.8	61'811.2	53'398.2	-4'590.5	48'807.7	52'454.9	-3'979.3	48'475.6
interne Leistungen	14'884.9	-30'715.6	-15'830.7	15'135.4	-39'441.5	-24'306.1	15'034.5	-48'403.5	-33'369.1	16'231.9	-47'362.3	-31'130.4	16'950.0	-40'771.4	-23'821.4
Total inkl. interne Leistungen	44'869.9	-32'898.9	11'971.0	52'954.7	-40'999.7	11'954.9	78'513.4	-50'071.4	28'442.1	69'630.1	-51'952.8	17'677.3	69'404.9	-44'750.7	24'654.2
3 Netzbetrieb	149'536.8	-502'669.6	-353'132.8	160'238.5	-502'596.6	-342'358.1	152'698.7	-496'138.7	-343'439.9	174'297.8	-519'325.1	-345'027.3	184'929.2	-500'785.5	-315'856.3
interne Leistungen	490'549.1	-53'993.5	436'555.6	417'128.4	-37'548.7	379'579.7	419'787.5	-44'145.4	375'642.1	411'276.9	-65'829.8	345'447.1	429'199.8	-106'782.5	322'417.4
Total inkl. interne Leistungen	640'085.9	-556'663.1	83'422.8	577'366.9	-540'145.3	37'221.6	572'486.2	-540'284.1	32'202.2	585'574.7	-585'154.9	419.8	614'129.0	-607'568.0	6'561.0
4 Abgaben und Leistungen	17'851.5	-19'322.6	-1'471.2	17'659.6	-18'399.8	-740.2	17'068.7	-16'078.6	990.1	17'901.6	-36'310.5	-18'408.9	17'844.8	-33'926.5	-16'081.7
interne Leistungen	14'660.2	-559.5	14'100.8	15'427.9	-632.6	14'795.3	15'301.8	-629.3	14'672.5	18'533.1	-124.2	18'408.9	16'315.9	-234.2	16'081.7
Total inkl. interne Leistungen	32'511.7	-19'882.1	12'629.6	33'087.5	-19'032.4	14'055.1	32'370.5	-16'707.9	15'662.6	36'434.7	-36'434.7	0.0	34'160.7	-34'160.7	0.0
5 Energiedienstleistungen	16'833.0	-28'120.1	-11'287.2	17'312.0	-29'432.2	-12'120.2	19'442.1	-34'664.9	-15'222.8	20'189.1	-36'719.4	-16'530.3	19'701.1	-40'059.3	-20'358.2
interne Leistungen	12'201.9	-1'030.7	11'171.2	12'959.6	-692.1	12'267.5	16'461.1	-429.2	16'031.9	18'262.1	-317.7	17'944.5	21'413.6	-358.4	21'055.2
Total inkl. interne Leistungen	29'034.9	-29'150.9	-116.0	30'271.6	-30'124.3	147.3	35'903.3	-35'094.1	809.1	38'451.2	-37'037.1	1'414.2	41'114.7	-40'417.7	696.9
6 Telecom	10'787.5	-18'159.9	-7'372.4	11'271.4	-18'736.4	-7'465.0	12'709.0	-24'981.5	-12'272.5	15'874.0	-22'844.7	-6'970.7	16'126.7	-20'967.3	-4'840.6
interne Leistungen	13'021.3	-2'315.7	10'705.7	15'807.3	-2'502.8	13'304.5	21'153.3	-3'044.6	18'108.7	27'580.9	-3'696.7	23'884.1	23'480.5	-2'814.5	20'666.0
Total inkl. interne Leistungen	23'808.9	-20'475.6	3'333.3	27'078.7	-21'239.2	5'839.5	33'862.2	-28'026.0	5'836.2	43'454.9	-26'541.4	16'913.4	39'607.2	-23'781.8	15'825.4
7 Management, Finanzen und Services	209'307.6	-47'123.6	162'184.0	182'985.0	-42'939.2	140'045.8	162'897.2	-40'494.7	122'402.5	115'432.3	7'683.5	123'115.8	127'070.2	29'833.0	156'903.2
interne Leistungen	32'713.0	-225'770.8	-193'057.8	28'102.7	-232'942.1	-204'839.4	46'457.2	-248'234.1	-201'776.9	2'437.9	-208'440.9	-206'003.0	2'230.5	-228'652.5	-226'422.0
Total inkl. interne Leistungen	242'020.6	-272'894.4	-30'873.8	211'087.7	-275'881.3	-64'793.6	209'354.4	-288'728.8	-79'374.4	117'870.2	-200'757.4	-82'887.2	129'300.7	-198'819.5	-69'518.8
Zwischentotal REMO	727'731.7	-799'798.3	-72'066.6	669'482.2	-735'694.8	-66'212.5	679'604.5	-746'818.1	-67'213.6	691'607.0	-760'007.7	-68'400.7	696'042.9	-759'279.9	-63'237.0
Auflösung WOV-Reserven und Einlage in Spezialfinanzierungen							19'310.0	-19'310.0							
TOTAL REMO	727'731.7	-799'798.3	-72'066.6	669'482.2	-735'694.8	-66'212.5	698'914.5	-766'128.1	-67'213.6	691'607.0	-760'007.7	-68'400.7	696'042.9	-759'279.9	-63'237.0
TOTAL interne Leistungen	635'143.0	-635'143.0		561'407.7	-561'407.7		599'079.7	-599'079.7		588'503.0	-588'503.0		649'334.0	-649'334.0	
TOTAL REMO zuzüglich interne Leistungen	1'362'874.7	-1'434'941.3	-72'066.6	1'230'890.0	-1'297'102.5	-66'212.5	1'297'994.2	-1'365'207.8	-67'213.6	1'280'110.0	-1'348'510.7	-68'400.7	1'345'376.9	-1'408'613.9	-63'237.0

¹⁾ Globalbudgetabschlüsse wurden annäherungsweise auf die ab 2011 gültige Struktur überführt.

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	126'064.1		126'064.1	127'951.5		127'951.5	136'496.5		136'496.5	144'384.5		144'384.5	144'528.9		144'528.9
31.. Sachaufwand	451'001.7		451'001.7	405'230.6		405'230.6	413'998.3		413'998.3	468'007.6		468'007.6	464'100.8		464'100.8
32.. Passivzinsen				908.4		908.4	941.1		941.1						
33.. Abschreibungen	48'986.6		48'986.6	55'480.5		55'480.5	51'710.1		51'710.1	52'243.7		52'243.7	56'123.1		56'123.1
36.. Eigene Beiträge	400.0		400.0	400.0		400.0	400.0		400.0	400.0		400.0			
37.. Durchlaufende Beiträge	7'297.1		7'297.1	7'360.2		7'360.2	7'080.4		7'080.4	6'832.9		6'832.9	6'323.7		6'323.7
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	65'582.9		65'582.9	40'630.0		40'630.0	35'549.8		35'549.8	2'143.0		2'143.0	2'745.0		2'745.0
39.. Interne Verrechnungen	28'399.4		28'399.4	31'521.1		31'521.1	33'428.2		33'428.2	17'595.3		17'595.3	22'221.4		22'221.4
42.. Vermögenserträge		-19'506.4	-19'506.4		-14'056.9	-14'056.9		-14'591.1	-14'591.1		-9'209.1	-9'209.1		-11'185.6	-11'185.6
43.. Entgelte		-667'319.2	-667'319.2		-625'945.5	-625'945.5		-662'105.8	-662'105.8		-695'809.2	-695'809.2		-737'355.9	-737'355.9
48.. Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		-82'109.8	-82'109.8		-66'205.1	-66'205.1		-41'640.4	-41'640.4		-48'509.4	-48'509.4		-4'258.4	-4'258.4
49.. Interne Verrechnungen		-30'863.0	-30'863.0		-29'487.3	-29'487.3		-28'480.8	-28'480.8		-6'480.0	-6'480.0		-6'480.0	-6'480.0
Total Produktgruppen ¹⁾	727'731.7	-799'798.3	-72'066.6	669'482.2	-735'694.8	-66'212.5	679'604.5	-746'818.1	-67'213.6	691'607.0	-760'007.7	-68'400.7	696'042.9	-759'279.9	-63'237.0

¹⁾ exkl. interne Leistungen

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
502910 Kraftwerke	37'756.9		37'756.9	28'123.9		28'123.9	20'946.9		20'946.9	33'020.1		33'020.1	23'978.1		23'978.1
502920 Übertragungsanlagen							11'524.9		11'524.9						
502930 Verteilanlagen	55'173.7	-621.0	54'552.7	59'703.7		59'703.7	60'248.9		60'248.9	73'150.0		73'150.0	83'459.0		83'459.0
502940 Übrige Anlagen	15'797.5		15'797.5	8'372.1		8'372.1	27'074.6		27'074.6	29'039.3		29'039.3	32'170.0		32'170.0
502950 Telekommunikation	12'178.8		12'178.8	9'950.0		9'950.0	24'658.7		24'658.7	25'949.1		25'949.1	44'127.9		44'127.9
503700 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	7'731.6		7'731.6	2'234.7		2'234.7	3'124.1		3'124.1	8'464.0		8'464.0	7'917.5		7'917.5
506100 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	211.0		211.0	1'243.1		1'243.1	1'118.5		1'118.5	1'320.0		1'320.0	1'810.0		1'810.0
524000 Darlehen und Beteiligungen an öffentliche Unternehmungen	16'337.4		16'337.4	19'975.9		19'975.9	3'743.2		3'743.2	61'100.0		61'100.0	49'063.1		49'063.1
525000 Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen durch öffentliche Unternehmungen		-499.0	-499.0		-16'669.2	-16'669.2		-11'467.5	-11'467.5						
TOTAL	145'186.9	-1'120.0	144'066.9	129'603.4	-16'669.2	112'934.2	152'439.9	-11'467.5	140'972.4	232'042.5		232'042.5	242'525.6		242'525.6

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz erzeugt elektrische Energie in eigenen Kraftwerken im Bergell, in Mittelbünden und an der Limmat. Daneben ist das ewz an Partnerwerken beteiligt; die Energie und die Kosten müssen entsprechend der Beteiligungsquote übernommen werden. Die Produktionsanlagen werden sofern wirtschaftlich vertretbar nach anerkannten ökologischen Kriterien zertifiziert.
- Die in eigenen Kraftwerken produzierte Energie, die bei Partnerwerken und die am freien Markt beschaffte Energie wird an den Netzbetrieb des ewz für die Belieferung der vom ewz betriebenen Netzgebiete Zürich, Mittelbünden, Bergell geliefert.
- Das ewz verkauft Energie zu marktnahen Preisen an freie Kundinnen und Kunden und verkauft Überschussmengen am freien Markt.
- Das ewz handelt an internationalen Energiebörsen mit Energie. Dem Riskmanagement ist gebührend Rechnung zu tragen.

B Enthaltene Produkte

1.1 Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken

Energieerzeugung in den Kraftwerken Bergell, Mittelbünden und an der Limmat; Bezug von Wasserkraft- und Kernkraftenergie von Partnerwerken.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

1.2 Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden

Das ewz liefert Energie zu Marktpreisen an Endverbraucherinnen und Endverbraucher und an Energieversorgungsunternehmen, welche gemäss StromVG ihren Energielieferanten selber bestimmen können und davon Gebrauch machen.

Kund/innen und Zielgruppe: Endverbraucherinnen und Endverbraucher mit Jahresverbrauch von über 100 MWh und andere Energieversorgungsunternehmen; ab 2. Schritt Marktöffnung, voraussichtlich 2015, alle Endverbraucherinnen und Endverbraucher und andere Energieversorgungsunternehmen.

1.3 Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie

Verwertung der nicht für die Versorgung des eigenen Netzgebietes benötigten Energie sowie Energiehandel auf dem freien Markt für den Verkauf der Überschussmengen, für den Kauf von fehlenden Produktionsmengen und für Optimierungsgeschäfte.

Kund/innen und Zielgruppe: Handelspartner, Strombörse

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf	293'430.3	-182'219.1	111'211.2	242'196.5	-122'032.3	120'164.3	251'309.9	-132'792.0	118'517.9	294'514.0	-147'901.0	146'613.0	277'916.0	-189'394.9	88'521.1
interne Leistungen	57'112.5	-320'757.2	-263'644.7	56'846.4	-247'648.0	-190'801.6	64'884.3	-254'193.6	-189'309.2	94'180.2	-262'731.4	-168'551.3	139'743.6	-269'720.5	-129'976.9
Total inkl. interne Leistungen	350'542.8	-502'976.3	-152'433.4	299'042.9	-369'680.2	-70'637.3	316'194.2	-386'985.5	-70'791.3	388'694.2	-410'632.4	-21'938.2	417'659.6	-459'115.4	-41'455.8

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen		
W Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)	23	21	25	15	24	tieferer Investitionen beeinflussen die Steuerungsvorgabe		
Z Gesamtverfügbarkeit Kraftwerke		in %	80.4	83.0	83.3	84.9	89.7	Abgeschlossene Revisionsprojekte erhöhen die Verfügbarkeit
U Energieproduktion naturemade basic		in GWh	1'656.0	1'640.9	1'760.9	1'444.2	1'569.5	Kraftwerke Bergell, Mittelbünden, Oberhasli und Hinterrhein
U Energieproduktion naturemade star		in GWh	215.0	198.4	252.1	213.3	212.0	Kraftwerke Limmat, Bergell, Mittelbünden

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	19'517.6
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- höhere Verrechnungen Energiebezug und Qualitäten auf Grund zunehmendem Zertifikatsverkauf (PG2)	-2'641.3
- tiefere Verrechnungen für Energielieferungen auf Grund tieferem Preis und kleinerer Menge (weniger Kunden in der Grundversorgung) an (PG3)	-32'045.0
- tiefere Belastung für Energieberatung an (PG4)	-666.0
Leistungen	
- höhere Leistungsverrechnungen an (PG2)	88.9
- höhere Leistungsverrechnungen von (PG3)	-1'167.9
- tiefere Leistungsverrechnungen an (PG5)	-57.0
- höhere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	-1'320.3
- höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)	-765.7
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- tiefere Betriebskosten	2'026.6
- höhere Kosten Partnerwerke	-1'992.0
- tiefere Kosten Energiebezug Handel	6'947.0
- tiefere Kosten für Steuern, Abgaben und Versicherungen	6'298.2
- höherer Erlös aus Energieverkauf an freie Kunden	37'844.4
- höherer Erlös aus Energieverkauf Handel	7'635.0
- tiefere Erlöse aus Dienstleistungen an Dritte und diversen Beiträgen	-1'072.8
- höhere Aktivierungen aus Eigenleistungen	405.6

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben

Für jede Produktegruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.

W: Die Kennzahl zeigt an, in welchem Zeitraum die Anlagen erneuert würden, wenn jedes Jahr dieses Investitionsvolumen getätigt würde.

Z: Die Kennzahl zeigt an, wie hoch die Verfügbarkeit des gesamten Kraftwerkparks ist, gewichtet mit dem Produktionsvolumen.

U: Die eigenen Kraftwerke Letten, Höngg, Wettingen, Solis, Bondo und Lizun produzieren zertifizierte Energie nach naturemade star.

Die übrigen eigenen Kraftwerke im Bergell und in Mittelbünden sowie die Partnerkraftwerke Hinterrhein und Oberhasli produzieren zertifizierte Energie nach naturemade basic.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG) und Stromversorgungsverordnung (StromVV)
- Energiegesetz (EnG)
- Art. 1, 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Gemeinderatsbeschluss vom 28. Januar 2009, Art. 1 Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (AS 732.210)
- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.1 Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken						siehe Bemerkung unter "I"
Produktion eigene Werke in GWh	1'330.3	1'307.6	1'465.1	1'262.4	1'337.0	KW Bergell, Mittelbünden und Limmat
Produktion Partnerwerke, Wasserkraft in GWh	874.5	849.8	819.8	684.8	733.0	KW Blenio, Hinterrhein, Oberhasli und Wägital
Produktion Partnerwerke, Kernenergie in GWh	1'872.9	2'237.2	2'212.1	2'050.0	2'347.4	Kernkraftwerk Gösgen, AG für Kernenergiebeteiligungen
1.2 Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden und Energieversorgungsunternehmen						
Absatz Energie an freie Kunden in GWh	136.5	176.4	113.6	454.1	1'037.7	siehe Bemerkung unter "I"
1.3 Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie						
Handelsvolumen (Überschuss) in GWh	514.0	934.7	1'145.2	592.6	904.7	siehe Bemerkung unter "I"

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken):
 - Erneuerungsprojekte bei Partnerwerken sind teilweise abgeschlossen und erhöhen die geplante Energieproduktion.
 - Die Umsetzung des Art. 80 ff. des Gewässerschutzgesetzes verlangt höhere Restwasserabgaben. Die geplante Energieproduktion sinkt dadurch.
- Zu den Kennzahlen 1.2 (Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden und Energieversorgungsunternehmen):
 - Unter der Position Absatz an freie Kunden werden auch Lieferungen an Energieversorgungsunternehmen (EVU) gezählt.
 - Zusätzlich neu akquirierte EVU und Geschäftskunden und vorallem die erwarteten Kundenwechsel aus der Grundversorgung in den freien Markt erhöhen die Planmengen 2014.
 - Von der Planmenge 2014 entfallen 268.4 GWh auf "naturmade basic zertifizierte Produkte" und 51.1 GWh auf "naturmade star zertifizierte Produkte".
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie):
 - Abgeschlossene Revisionsprojekte erhöhen die Produktion und damit den Überschuss.

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz baut, betreibt und beteiligt sich an erneuerbaren Energieanlagen wie Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.
- Die in eigenen Kraftwerken produzierten Mehrwerte, die bei Partnerwerken und die am freien Markt beschafften Mehrwerte, werden an den Netzbetrieb des ewz für die Belieferung der vom ewz betriebenen Netzgebiete Zürich, Mittelbünden und Bergell geliefert.
- Das ewz verkauft ökologische Mehrwerte aus zertifizierter Energie zu Marktpreisen an freie Kundinnen und Kunden.
- Der Anteil der neuen erneuerbaren Energien am vom ewz für seine Endkunden produzierten Strom soll mittelfristig rund 10% betragen, d.h. rund 200 GWh Wind, 100 GWh Biomasse, 10 GWh Photovoltaik.
- Bei der Energieerzeugung aus Biomasse soll aus ökologischer und ökonomischer Sicht die gleichzeitige Nutzung der Wärme berücksichtigt werden.
- Das ewz verfolgt die Entwicklung anderer alternativer Produktionsformen von Elektrizität und prüft deren Einsatz für die Belieferung der Versorgungsgebiete (z.B. Solarthermie).
- Das ewz handelt mit zertifizierter Energie und mit ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie, um den Bedarf in den Absatzgebieten sicherzustellen und für den Verkauf von Überschussmengen.

B Enthaltene Produkte**2.1 Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW**

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligung an Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW. Der geografische Fokus richtet sich auf die bestehenden Versorgungs- und Konzessionsgebiete und den angrenzenden Raum. Die produzierte Energie soll in das ewz Versorgungsgebiet übernommen werden.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

2.2 Energieerzeugung aus Windanlagen

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligung an Windanlagen im In- und Ausland.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

2.3 Energieerzeugung aus Biomasse

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligungen an Biomasseanlagen im In- und Ausland.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

2.4 Energieerzeugung aus Photovoltaik

Betrieb der ewz-Solarstrombörse.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

2.5 Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden

Belieferung von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden

Zielgruppe: Endverbraucherinnen und Endverbraucher mit Jahresverbrauch von über 100 MWh und andere Energieversorgungsunternehmen; ab 2. Schritt Marktöffnung, voraussichtlich 2015, alle Endverbraucherinnen und Endverbraucher und Energieversorgungsunternehmen

2.6 Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie

Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie, um den Bedarf in den Absatzgebieten sicherzustellen und für den Verkauf von Überschussmengen.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.	29'985.0	-2'183.4	27'801.7	37'819.2	-1'558.3	36'261.0	63'479.0	-1'667.8	61'811.2	53'398.2	-4'590.5	48'807.7	52'454.9	-3'979.3	48'475.6
interne Leistungen	14'884.9	-30'715.6	-15'830.7	15'135.4	-39'441.5	-24'306.1	15'034.5	-48'403.5	-33'369.1	16'231.9	-47'362.3	-31'130.4	16'950.0	-40'771.4	-23'821.4
Total inkl. interne Leistungen	44'869.9	-32'898.9	11'971.0	52'954.7	-40'999.7	11'954.9	78'513.4	-50'071.4	28'442.1	69'630.1	-51'952.8	17'677.3	69'404.9	-44'750.7	24'654.2

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
W Abweichung zu Kostenplan (in % zu Plan)	-7.1%	-30.3%	-12.3%	+/-5%	+/-5%	
Z Abweichung zu geplanter Produktion (in % zu Plan)	35.4%	194.4%	31.2%	+/-10%	+/-10%	
U Anteil an Gesamtproduktion ewz	2.40%	4.91%	6.84%	6.00%	4.64%	siehe Bemerkung unter "F" b)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

<p>a) Veränderung der budgetierten Beträge</p> <p>Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr) -6'976.9</p> <p>Begründung: (Beträge gerundet)</p> <p>aus interner Leistungserbringung:</p> <p>Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> - höhere Verrechnungen Energiebezug und Qualitäten an (PG1) 2'641.3 - tiefere Verrechnungen für Mehrwertlieferungen an (PG3) auf Grund tieferer Absatzmenge bei grundversorgten Kunden -8'634.6 - tiefere Verrechnungen für Mehrwertlieferungen an (PG5) -16.0 <p>Leistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - höhere Leistungsverrechnungen von (PG1) -88.9 - tiefere Leistungsverrechnungen an (PG3) -1'298.2 - höhere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7) -33.5 - tiefere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7) 120.8 <p>aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):</p> <ul style="list-style-type: none"> - leicht höhere Betriebskosten -31.8 - tiefere Energiebeschaffungskosten aufgrund kleinerem Bedarf (Nachfragerückgang) an oekologischem Mehrwert 1'307.0 - tiefere Finanzerträge aus Beteiligungen aufgrund tieferer Investitionen im Jahr 2012 -1'193.0 - höhere Aktivierungen aus Eigenleistungen 249.9 	
<p>b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben</p> <p>Für jede Produktgruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.</p> <p>W: Die Kennzahl zeigt die Abweichung der Ist-Kosten zu den geplanten Kosten auf (Vollkostensicht) und fokussiert die Einhaltung der Kostenplanung.</p> <p>Z: Die Kennzahl zeigt die Abweichung der Ist-Produktion zur geplanten Produktion auf. "Produktion" bedeutet hier die jährlich produzierten oder beschafften Produktionsmengen (physisch und/oder als Mehrwert-Zertifikat) aus neu erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Biomasse) und aus Kleinwasserkraft (bis 10 MW).</p> <p>U: Die Kennzahl zeigt den Anteil der jährlich produzierten oder beschafften Produktionsmengen (physisch und/oder aus Mehrwert-Zertifikat) aus neu erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Biomasse) und aus Kleinwasserkraft (bis 10 MW) gegenüber der jährlich beschafften Herkunftsnachweise (Produktion aus allen Produktionsarten sowie Zertifikatszukauf).</p> <p>U Anteil an Gesamtproduktion ewz: Steuerungsvorgabe Plan 2014 tiefer als Plan 2013, da einerseits die geplanten zu beschaffenden Mehrwertmengen kleiner sind (Mehrwert Wind aufgrund kleinerer Nachfrage und Mehrwert aus Kleinwasserkraft aufgrund ausgelaufener Lieferverträge, total Reduktion um 61 GWh bzw. um 17%) und andererseits die Gesamtproduktionsmenge um 480 GWh bzw. 8% höher geplant wird.</p>	
<p>c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben</p> <p>Keine.</p>	

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG)
- Energiegesetz (EnG)
- Art. 1, 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Gemeinderatsbeschluss vom 28. Januar 2009, Art. 1 Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (AS 732.210)
- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.1 Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
Langfristige Bezugsverträge Inland	1.6	65.3	143.2	123.8	124.0	siehe Bemerkung unter "I"
2.2 Energieerzeugung aus Windanlagen (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
Eigene Anl. und Bet. Ausland Onshore	96.0	141.8	149.9	172.7	172.0	
Eigene Anl. und Bet. Ausland Offshore	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
Langfristige Bezugsverträge Inland	6.1	5.9	7.1	7.0	6.4	siehe Bemerkung unter "I"
2.3 Energieerzeugung aus Biomasse (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
Langfristige Bezugsverträge Inland	12.8	34.2	56.1	53.7	57.2	siehe Bemerkung unter "I"
2.4 Energieerzeugung aus Photovoltaik und Solarthermie (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Solarthermie Ausland	0.0	0.0	1.2	4.8	4.8	Anteilsmässige Produktion am KW Puerto Errado 2 in Spanien
Langfristige Bezugsverträge Photovoltaik Inland	10.6	13.4	12.6	11.9	12.7	Solarstrombörse

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.5 Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden (in GWh)						
Absatz	31.3	68.4	104.8	202.7	238.7	siehe Bemerkung unter "I"
2.6 Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie (in GWh)						
	2'977.9	2'786.3	3'105.7	2'772.8	2'940.4	siehe Bemerkung unter "I"

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken, Langfristige Bezugsverträge Inland): Konstante Planmenge aufgrund ausgelaufener langfristiger Lieferverträge bei gewissen Kleinwasserkraftwerken.
- Zu den Kennzahlen 2.2 (Energieerzeugung aus Windanlagen, Langfristige Bezugsverträge Inland): Leicht tiefere Planliefermenge aufgrund Erfahrung der letzten Jahre.
- Zu den Kennzahlen 2.3 (Energieerzeugung aus Biomasse, Langfristige Bezugsverträge Inland): Leicht höhere Planliefermengen aufgrund Produktionsausbau bei einem bestehenden Lieferanten.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Verkauf ökologischer Mehrwert aus zertifizierter Energie an freie KundInnen): Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden. Steigender Mehrwert-Unterlizenzen Absatz mit Energieversorgungsunternehmen.
- Zu den Kennzahlen 2.6 (Handel mit zertifizierter Energie und ökologischem Mehrwert aus zertifizierter Energie): Hauptgründe für den höheren Planwert sind höhere Produktionsplanwerte beim Partnerkraftwerk Hinterrhein, weil die Erneuerungsarbeiten abgeschlossen sind.

PG 3: Netzbetrieb**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz unterhält, betreibt und erweitert die ihr zugeteilten Verteilnetze als Netzbetreiber (Stadt Zürich, Gebiete und Konzessionsgemeinden in Graubünden) und stellt den Netznutzern die Netznutzungsentschädigung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in Rechnung.
- Das ewz beliefert alle nicht marktberechtigten Kundinnen und Kunden im ihr zugeteilten Netzgebiet mit Energie.
- Das ewz beliefert alle marktberechtigten Kundinnen und Kunden im ihr zugeteilten Netzgebiet mit Energie, die auf einen Netzzugang verzichten.
- Das ewz bietet den Kundinnen und Kunden eine Wahlmöglichkeit bei den Stromprodukten.
- Das ewz erbringt Dienstleistungen an Dritte für die Netzebenen des Übertragungsnetzes (220 kV und 380 kV).
- Das ewz erbringt übrige Dienstleistungen an Dritte (z.B. Netzdienstleistungen).
- Das ewz liefert Kundinnen und Kunden, die vom Netzzugang Gebrauch machen Ergänzungs- und Ersatzenergie.

B Enthaltene Produkte**3.1 Betrieb, Bau und Unterhalt Verteilnetze**

Störungsfreier, sicherer und kostenbewusster Betrieb, Unterhalt und Ausbau der Verteilnetze. Erstellen von Anschlüssen für öffentliche Veranstaltungen und Erbringen von spezifischen Leistungen nach Bedarf.

Kund/innen und Zielgruppe: Bevölkerung der Stadt Zürich und Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden

3.2 Lieferung von Energie im Netzgebiet

Lieferung von Energie an nicht marktberechtigte Kundinnen und Kunden und an marktberechtigte Kundinnen und Kunden mit dem ewz als Energielieferanten in ihren Netzgebieten; Lieferung von Ergänzungs- und Ersatzenergie

Kund/innen und Zielgruppe: Bevölkerung der Stadt Zürich und Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden

3.3 Netzdienstleistungen

Das ewz bietet Netzdienstleistungen für die Versorgungssicherheit im Mittelspannungsbereich an, wie zum Beispiel Zuverlässigkeitsanalysen, Netzkonzepte, Notstromanlagen, Netzüberwachung, redundante Netzanschlüsse, Projektierung und Bau von Anlagen

Kund/innen und Zielgruppe: Kunden mit eigenen Mittelspannungsanlagen, Kunden mit versorgungskritischen Prozessen, andere Netzbetreiber

3.4 Dienstleistungen für andere Netzbetreiber

Das ewz erbringt Dienstleistungen wie Unterhalt oder Abwicklung von Projekten für andere Netzbetreiber

Kund/innen und Zielgruppe: swissgrid, ewz Übertragungsnetz AG, andere Netzbetreiber

PG 3: Netzbetrieb

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Netzbetrieb	149'536.8	-502'669.6	-353'132.8	160'238.5	-502'596.6	-342'358.1	152'698.7	-496'138.7	-343'439.9	174'297.8	-519'325.1	-345'027.3	184'929.2	-500'785.5	-315'856.3
interne Leistungen	490'549.1	-53'993.5	436'555.6	417'128.4	-37'548.7	379'579.7	419'787.5	-44'145.4	375'642.1	411'276.9	-65'829.8	345'447.1	429'199.8	-106'782.5	322'417.4
Total inkl. interne Leistungen	640'085.9	-556'663.1	83'422.8	577'366.9	-540'145.3	37'221.6	572'486.2	-540'284.1	32'202.2	585'574.7	-585'154.9	419.8	614'129.0	-607'568.0	6'561.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
W Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)	51.1	43.8	44.1	36.0	31.0	
Z mittlere Unterbrechungsdauer in der Stadt Zürich pro Kunde/Kundin in Minuten pro Kalenderjahr (SAIDI)	5.5	7.0	7.8	30.0	30.0	ohne Störungszahlen der Vorliegernetze / Distributionscode CH 2009
U Anteil gelieferte Energiemenge mit Effizienzbonus	28.5	30.4	29.8	31.1	34.2	in % der Gesamtmenge

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 3: Netzbetrieb

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-6'141.2
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- auf Grund tieferem Preis und kleinerer Menge (weniger Kunden in der Grundversorgung) von (PG1)	32'045.0
- tiefere Verrechnungen für Mehrwertlieferung von (PG2)	8'634.6
- höhere Verrechnung für Energie öffentliche Beleuchtung an (PG4)	12.2
- höhere Verrechnung für Energie und Netznutzung EDL-Anlagen an (PG5)	699.0
Leistungen	
- höhere Leistungsverrechnungen an (PG1)	1'167.9
- tiefere Leistungsverrechnungen von (PG2)	1'298.2
- tiefere Leistungsverrechnung an (PG4)	-2'001.1
- höhere Leistungsverrechnungen an (PG5)	168.6
- tiefere Leistungsverrechnungen an (PG6)	-2'788.2
- höhere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	-1'819.9
- höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen infolge Erhöhung WACC Netz von (PG7)	-14'386.4
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- tieferer Energieerlös aufgrund Umsatzverlust durch Kundenwechsel von der Grundversorgung auf den freien Markt (Marktpreis tiefer als Tarif, Verschiebung zu PG1)	-38'841.3
- tiefere Betriebskosten	152.9
- höherer Energiebezug Fremdwerke	-135.3
- höhere Erlöse Netznutzung aus Netznutzungstarifen für 2014	20'248.0
- tiefere Erlöse Dienstleistungen für Dritte	-933.8
- höhere aktivierbare Eigenleistungen	884.5
- höhere Kosten Vorliegernetze (Übertragungsnetz; werden in Tarif eingerechnet)	-10'546.0

PG 3: Netzbetrieb**F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung****b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben**

Für jede Produktgruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.

W: Die Kennzahl zeigt an, in welchem Zeitraum die Anlagen erneuert würden, wenn jedes Jahr dieses Investitionsvolumen getätigt würde.

Z: Durchschnittliche Dauer von Versorgungsunterbrüchen je Endverbraucher bezogen auf eine Mitteldauer von 5 Jahren.

U: Anteil der durchgeleiteten Energiemenge für Kund/innen, die eine Zielvereinbarung zum effizienten Einsatz von Energie abgeschlossen haben.

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben

Keine.

G Rechtsgrundlagen

- Gemeinderatsbeschluss vom 28. Januar 2009, Art. 1 Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (AS 732.210)
- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG)
- Gemeinderatsbeschluss vom 25. Januar 2006, Tarif A (AS 732.314); Tarif B (AS 732.315); Tarif C (732.316); Tarif WP (732.313); Förderbedingungen EB, Effizienzbonus für das Elektrizitätswerk
- Gemeinderatsbeschluss vom 3. September 2008, Tarif NNA (AS 732.325); Tarif NNB (AS 732.326); Tarif NNC (732.327); Förderbeiträge für energieeffiziente Kundinnen und Kunden der Tarife NNB und NNC (AS 732.328); Förderbeiträge für die Stromqualität Q4, Solarstrom (AS 732.329)
- Gemeinderatsbeschluss vom 9. Juli 2008, Befristete Bonusaktion auf Elektrizitätstarife des Elektrizitätswerks in der Stadt Zürich (AS 732.215)

PG 3: Netzbetrieb

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
3.1 Betrieb, Bau und Unterhalt Verteilnetze						
Freileitungen, Länge in km	416.1	421.7	420.1	420.0	420.0	
Anzahl Zähler für Energiemessungen	278'531	280'127	281'962	282'000	282'000	
3.2 Lieferung von Energie im Netzgebiet						
Energieabsatz, naturemade star zertifizierte Produkte, Menge in GWh	310.0	360.0	348.3	337.9	289.1	siehe Bemerkung unter "I"
Energieabsatz, naturemade basic zertifizierte Produkte, Menge in GWh	1'607.6	1'621.2	1'672.0	1'530.5	1'321.3	siehe Bemerkung unter "I"
Energieabsatz, nicht zertifizierte Produkte, Menge in GWh	1'714.5	1'588.6	1'507.7	1'218.8	1'005.2	siehe Bemerkung unter "I"
3.3 Netzdienstleistungen						
Anzahl beschäftigte Mitarbeitende	9.0	9.0	12.0	12.0	12.0	
Investitionsvolumen (in Fr. 1'000)	8'032.0	6'582.6	3'862.0	4'463.0	4'705.0	Durch Netzdienstleistungen ausgelöste Investitionen
3.4 Dienstleistungen für andere Netzbetreiber						
Anzahl Verträge	22	27	29	27	29	Konzessions- / Nachliegergemeinden Kt. Graubünden

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 3.2 (Lieferung von Energie im Netzgebiet):
Gesamtmenge Energieabsatz für Plan 2014 rückläufig, was primär auf den Kundenwechsel von der Grundversorgung in den freien Markt (freie Kunden mit freien Netzzugang nach Inkraftsetzung des StromVG - siehe wachsender Absatz PG1, Kennzahl 1.2) zurückzuführen ist. Der Kundenwechsel wird vom tiefen Marktpreis für physische Energie getrieben. Im Plan/Soll 2013 wurde von einem moderaten Wachstum der Anzahl bestehender grundversorgter Kundinnen und Kunden ausgegangen. Verschiebungen bei den Produkten ergeben sich ausserdem aufgrund der Produktwahlmöglichkeit unserer Kundinnen und Kunden (Upgrades/Downgrades).

PG 4: Abgaben und Leistungen

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz erbringt gemeinwirtschaftliche Leistungen im Versorgungsgebiet der Stadt Zürich, in den Netzgebieten im Kanton Graubünden und in den Konzessionsgemeinden.
- Das ewz baut und betreibt die öffentliche Beleuchtung und die öffentlichen Uhren der Stadt Zürich. Die öffentliche Beleuchtung ist umwelt- und energiefreundlich, auf dem neuesten Stand der Technik und entspricht den Leitsätzen der Schweizer Licht Gesellschaft.
- Das ewz fördert die Energieeffizienz, die Produkte ewz.naturpower und ewz.solartop sowie Wärmepumpen.
- Das ewz betreibt ein Kundenzentrum und berät Kundinnen und Kunden in allen Fragen im Zusammenhang mit Elektrizität und ihrer Verwendung.
- Das ewz leistet einen jährlichen Beitrag in den Stromsparfonds.

B Enthaltene Produkte

4.1 Öffentliche Beleuchtung, öffentliche Uhren

Bau, Betrieb und Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung und Uhren an kommunalen Strassen, Plätzen, Parkanlagen, Gebäude- und Schmuckanleuchtungen

Kund/innen und Zielgruppe: Stadt Zürich bzw. Bevölkerung

4.2 Betrieb eines Kundenzentrums ewz

Beratung der Kundschaft in allen Fragen im Zusammenhang mit Elektrizität und ihrer Verwendung

Kund/innen und Zielgruppe: Stadt Zürich bzw. Bevölkerung

4.3 Förderung von Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energieprodukten

Förderung eines effizienten Einsatzes der Energie und von erneuerbaren Energieprodukten

Kund/innen und Zielgruppe: alle ewz Kund/innen

PG 4: Abgaben und Leistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Abgaben und Leistungen	17'851.5	-19'322.6	-1'471.2	17'659.6	-18'399.8	-740.2	17'068.7	-16'078.6	990.1	17'901.6	-36'310.5	-18'408.9	17'844.8	-33'926.5	-16'081.7
interne Leistungen	14'660.2	-559.5	14'100.8	15'427.9	-632.6	14'795.3	15'301.8	-629.3	14'672.5	18'533.1	-124.2	18'408.9	16'315.9	-234.2	16'081.7
Total inkl. interne Leistungen	32'511.7	-19'882.1	12'629.6	33'087.5	-19'032.4	14'055.1	32'370.5	-16'707.9	15'662.6	36'434.7	-36'434.7	0.0	34'160.7	-34'160.7	0.0

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
W Kostendeckungsgrad	66.7%	64.2%	62.0%	100.0%	100.0%	Gemäss Tarifierungsanpassung Zürich seit 2013 kostendeckend
Z Auswechselquote öffentliche Beleuchtung	0.197	0.157	0.188	0.220	0.200	
U Stromverbrauch öffentliche Beleuchtung in GWh	22.10	21.98	21.75	22.00	21.80	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 4: Abgaben und Leistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	0.0
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- tiefere Belastung für Energieberatungsaufwand auf Grund überarbeiteter Leistungsvereinbarung von (PG1)	666.0
- höhere Verrechnung Energie für öffentliche Beleuchtung von (PG3)	-12.2
- tiefere Verrechnungen Erlösminderungen von (PG5)	246.0
Leistungen	
- tiefere Leistungsverrechnung von (PG3)	2'001.1
- höhere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	-384.7
- höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)	-189.0
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- höhere Kosten für Betrieb und Instandhaltung öffentliche Beleuchtung	-452.4
- tiefere Einlagen in den Stromsparfonds	509.2
- höhere Erlösminderungen für Förderungen führen zu tieferen Erlösen	-1'543.2
- tiefere aktivierte Eigenleistungen und tieferer Erlös für Dienstleistungen der öffentlichen Beleuchtung an Dritte	-840.9
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
Für jede Produktgruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.	
W: Die Kennzahl gibt an, zu wieviel Prozent die Kosten der Abgaben und Leistungen durch den erhobenen Tarif gedeckt sind.	
Z: Die Auswechselquote entspricht dem Verhältnis aus ausgewechselten Leuchtmitteln pro Geschäftsjahr zur Gesamtzahl der Leuchtmittel.	
U: Durch Einsatz modernster Brennkörper kann ein optimierter Energieverbrauch erreicht werden.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine.	

PG 4: Abgaben und Leistungen

G Rechtsgrundlagen

- Art. 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Gemeinderatsbeschluss vom 3. September 2008, Förderbeiträge für energieeffiziente Kundinnen und Kunden
- Stadtratsbeschluss Nr. 423/1890 betreffend der öffentlichen Beleuchtung und den öffentlichen Uhren

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
4.1 Öffentliche Beleuchtung, öffentliche Uhren Anzahl Brennstellen	51'738	51'870	52'721	52'000	53'000	
4.2 Betrieb eines Kundenzentrums ewz Anzahl Beratungsgespräche i.e.S. (Energie- beratungen)	8'500	9'650	9'120	9'700	9'700	
Anzahl Beratungsgespräche (Auskünfte)	78'000	81'500	87'300	80'800	85'000	inkl. Call Center Privatkunden
4.3 Förderung von Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energieprodukten Anzahl Kategorien Fördermassnahmen	9	9	9	9	9	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 5: Energiedienstleistungen**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz erbringt Energiedienstleistungen (Energie-Contracting und Facility Management). Darunter fallen insbesondere die Lieferung von Wärme, Kälte, Frischluft und Licht, sowie der Betrieb der zu ihrer Erzeugung und Aufbereitung erforderlichen Anlagen und alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Aufbereitung erforderliche Anlagen und alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen.
- Das ewz bietet Energiedienstleistungen primär auf dem Gebiet der Stadt Zürich an, ist jedoch - soweit zum wirtschaftlichen Gedeihen des Geschäftsfelds tunlich und sinnvoll - berechtigt, auch in der übrigen Schweiz Energiedienstleistungen anzubieten.
- Auf dem Gebiet der Stadt Zürich sind die Bestimmungen der Zielsetzungen für die Energiepolitik und das Wärmeversorgungskonzept der Stadt Zürich einzuhalten. ewz unterstützt den rationellen Einsatz von Energie durch intelligente Konzepte in der Planung und den effizienten Betrieb der Anlagen, deren Energieverbrauch dem Stand der Technik entspricht. Die Anwendung von erneuerbaren Energieträgern ist zu fördern.

B Enthaltene Produkte**5.1 Energiecontracting**

Energiecontracting beinhaltet die Planung, die Finanzierung, den Bau, den Betrieb, den Unterhalt und den Rückbau von Energieversorgungsanlagen. Die Anlagen liefern den Kund/-innen die gewünschte Energie (z.B. Wärme) oder das benötigte Medium (z.B. konditionierte Luft) zu vertraglich festgelegten Preisen.

Kund/innen und Zielgruppe: prioritär Kund/innen der Stadt Zürich, alle Kund/innen der Schweiz

5.2 Facility - Management

Im Facility - Management übernimmt ewz die Instandhaltung technischer Anlagen sowie infrastrukturelle Dienstleistungen für Immobilien.

Kund/innen und Zielgruppe: prioritär Kund/innen der Stadt Zürich, alle Kund/innen der Schweiz

PG 5: Energiedienstleistungen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energiedienstleistungen	16'833.0	-28'120.1	-11'287.2	17'312.0	-29'432.2	-12'120.2	19'442.1	-34'664.9	-15'222.8	20'189.1	-36'719.4	-16'530.3	19'701.1	-40'059.3	-20'358.2
interne Leistungen	12'201.9	-1'030.7	11'171.2	12'959.6	-692.1	12'267.5	16'461.1	-429.2	16'031.9	18'262.1	-317.7	17'944.5	21'413.6	-358.4	21'055.2
Total inkl. interne Leistungen	29'034.9	-29'150.9	-116.0	30'271.6	-30'124.3	147.3	35'903.3	-35'094.1	809.1	38'451.2	-37'037.1	1'414.2	41'114.7	-40'417.7	696.9

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
W Anzahl Anlagen	173	180	192	194	212	
Z Anzahl Störungen pro Anlage und Monat	0.96	0.11	0.17	<0.2	<0.2	
U produzierte Wärme/Kälte CO2-neutral resp. -frei in %	59.0	63.0	57.0	>55.0	>55.0	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 5: Energiedienstleistungen

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	717.2
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Energie	
- tiefere Verrechnung für den Bezug von Mehrwert von (PG2)	16.0
- höhere Verrechnung für Energie und Netznutzung EDL-Anlagen von (PG3)	-699.0
- tiefere Verrechnung Erlösminderungen an (PG4)	-246.0
- höhere Verrechnung Erlösminderung Bonus an (PG7)	110.0
Leistungen	
- tiefere Leistungsverrechnungen von (PG1)	57.0
- höhere Leistungsverrechnungen von (PG3)	-168.6
- höhere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)	-571.8
- höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)	-1'608.3
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- tiefere Personalkosten	187.1
- tieferer Energiebezugskosten	394.1
- höhere übrige Betriebskosten	-93.2
- höherer Ertrag für Energiedienstleistungen, weil mehr Anlagen in Betrieb sind	3'677.3
- tiefere aktivierte Eigenleistungen	-337.4
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
Für jede Produktgruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.	
W: Die Kennzahl zeigt die Anzahl EDL-Anlagen (als Anlagen gelten Zentralen für die Erzeugung von Wärme, Kälte, Luft etc.), die in Betrieb stehen ("in Betrieb" = ab 1. Energielieferung).	
Z: Die Kennzahl zeigt die Anzahl Priorität 1-Störungen pro in Betrieb stehender Anlage (Definition "Anlage" und "in Betrieb" siehe oben).	
U: Die Kennzahl zeigt den Anteil der CO2-freien bzw. CO2-neutral produzierten Wärme und Kälte am Total der produzierten Wärme und Kälte.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben	
Keine.	

PG 5: Energiedienstleistungen

G Rechtsgrundlagen

- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 13. November 2002, Leistungsauftrag an das Elektrizitätswerk für das Erbringen von Energiedienstleistungen. (AS 732.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 16. Juni 1999, Richtlinien über die Förderung von Massnahmen, die der rationellen Elektrizitätsverwendung sowie der Nutzung erneuerbarer Energiequellen zum Zwecke der Stromversorgung dienen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
5.1 Energiecontracting						
CO2-Emissionsverminderung absolut in t	19'700	19'600	22'100	24'500	29'100	siehe Bemerkung unter "I"
Anteil natürlicher Kältemittel	55%	49%	55%	>50%	>50%	
Stromqualität mind. naturemade basic	100%	100%	100%	100%	100%	
Eingesetzte Strommenge (GWh)	32.8	33.3	38.2	42.0	53.0	siehe Bemerkung unter "I"
Generiert. Auftragsvolumen für Privatwirtschaft (in Fr. Mio.)	21.6	18.2	35.1	44.8	46.5	
Projektdeckungsbeitrag aller Projekte mind. 10 %	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 5.1 (CO2-Emissionsverminderung absolut in t): Neue Anlagen, die nach der Startphase wie geplant betrieben werden und Anlagen, die umgebaut wurden, reduzieren den fossilen Brennstoffverbrauch und erhöhen die CO2-Reduktion.
- Zu den Kennzahlen 5.1 (Eingesetzte Strommenge): Durch Substitution der fossilen Brennstoffe durch erneuerbare Energie nimmt die eingesetzte Strommenge (GWh) zu.

PG 6: Telecom**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz errichtet und betreibt ein Breitbandtransportnetz auf dem Gebiet der Stadt Zürich und erbringt auf dieser Basis Transportdienste.
- Das ewz versorgt mit dem Breitbandnetz öffentliche Institutionen, Unternehmen und die Bevölkerung mit breitbandigen, glasfaserbasierten Kommunikationsanschlüssen. Zu den Transportdiensten zählen auch überregionale Transportverbindungen für Unternehmen, z.B. zur Vernetzung von Firmenstandorten.
- Das Breitbandnetz des ewz soll langfristig weite Teile der Stadt Zürich, unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Kriterien abdecken. Bau und Betrieb des Netzes müssen eigenwirtschaftlich sein.
- Das ewz bietet seine Leistungen zu marktüblichen Preisen an und hält sich an den Grundsatz der Nichtdiskriminierung von Marktteilnehmern. Das ewz hat dafür zu sorgen, dass Quersubventionierungen zwischen dem Strommarkt und dem Telekom-Markt ausgeschlossen sind.

B Enthaltene Produkte**6.1 Transportdienste**

Aufbauen und Betreiben von Transportdiensten für Telekommunikationsunternehmen und für Dienstleister auf dem Breitbandnetz

Kund/innen und Zielgruppen: Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen

6.2 Transportverbindungen

Aufbauen und Betreiben von Transportverbindungen

Kund/innen und Zielgruppen: Telekommunikationsunternehmen (TKU) und Unternehmen

6.3 Vermietung von Telekominfrastruktur

Vermieten von Trassees und Standorten für Telekomausrüstung und Mobilfunkantennen sowie von Glasfaserverbindungen

Kund/innen und Zielgruppen: Telekommunikationsunternehmen, Kund/innen mit hohem Datentransferbedarf und Anbieter von Mobile-Kommunikation

PG 6: Telecom

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Telecom	10'787.5	-18'159.9	-7'372.4	11'271.4	-18'736.4	-7'465.0	12'709.0	-24'981.5	-12'272.5	15'874.0	-22'844.7	-6'970.7	16'126.7	-20'967.3	-4'840.6
interne Leistungen	13'021.3	-2'315.7	10'705.7	15'807.3	-2'502.8	13'304.5	21'153.3	-3'044.6	18'108.7	27'580.9	-3'696.7	23'884.1	23'480.5	-2'814.5	20'666.0
Total inkl. interne Leistungen	23'808.9	-20'475.6	3'333.3	27'078.7	-21'239.2	5'839.5	33'862.2	-28'026.0	5'836.2	43'454.9	-26'541.4	16'913.4	39'607.2	-23'781.8	15'825.4

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
W Anzahl anschlussbereite Haushalte	17'218	31'614	41'624	55'000	113'700	Inkl. durch Swisscom erschlossene Gebiete
Z Anzahl Störungseinsätze pro Jahr	82	92	85	110	250	Kundenzuwachs führt zu höherer Anzahl der Störungseinsätze.
U energieoptimierte PoP-Standorte, in % Gesamtanzahl	100%	100%	100%	100%	100%	siehe Bemerkungen unter Rubrik F c)
W Unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)	4'740	7'951	13'790	18'500	23'000	Neue Steuerungsvorgabe; siehe Bemerkungen unter Rubrik F c)

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 6: Telecom

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

<p>a) Veränderung der budgetierten Beträge</p> <p>Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr) 1'088.0</p> <p>Begründung: (Beträge gerundet)</p> <p>aus interner Leistungserbringung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - tiefere Leistungsverrechnungen von (PG3), da die Leistungen vermehrt extern eingekauft werden 2'788.2 - höhere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7) -877.3 - tiefere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7) 1'307.2 <p>aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):</p> <ul style="list-style-type: none"> - höherer Telecom Erlös 396.2 - tiefere Erlöse aus Aktivierung Eigenleistungen -2'235.1 - höhere Betriebskosten -291.2 	
<p>b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben</p> <p>Für jede Produktgruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.</p> <p>W: Zeigt den Fortschritt im Bau des Glasfasernetzes in der Stadt Zürich an.</p> <p>Z: Diese Kennzahl zeigt die Stabilität und Zuverlässigkeit der Transportverbindungen und des Glasfasernetzes.</p> <p>U: Zeigt an, wieviele PoP - Standorte energieoptimiert betrieben werden.</p> <p>W: Zeigt die Anzahl Leitungsanschlussverträge, welche mit Hauseigentümern abgeschlossen werden</p>	
<p>c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben</p> <p>Die Steuerungsvorgabe "energieoptimierte PoP-Standorte, in % Gesamtanzahl" wird immer bei 100% sein und eignet sich somit nicht mehr als Steuerungsvorgabe. ewz schlägt als Ersatz die Steuerungsvorgabe "Anzahl Unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)" vor. Diese Steuerungsvorgabe ist aussagekräftig in Bezug auf den Projektfortschritt des ewz-Zürinet-Ausbaus und eine geeignete Steuerungsgrösse für die PG6.</p>	

PG 6: Telecom

G Rechtsgrundlagen

- Art. 73 lit. g) Gemeindeordnung (AS 101.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 24. Mai 2006, Leistungsauftrag für das Elektrizitätswerk zum Erbringen von Telekommunikationsdienstleistungen.
- Fernmeldegesetz (FMG)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
6.1 Transportdienste						
Abdeckungsgrad der Erschliessung	7%	17%	23%	24%	47%	Starke Steigerung, dank gemeinsamem Ausbau mit Swisscom
6.2 Transportverbindungen						
Anzahl Verträge	558	626	696	846	920	
6.3 Vermietung von Telekommunikationsinfrastruktur						
Anzahl Verträge	313	310	306	300	295	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 7: Management, Finanzen und Services**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz fördert und unterstützt Bestrebungen zum Thema intelligenter und effizienter Einsatz von Energie und beteiligt sich an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit nachhaltigem Entwicklungspotenzial (ETH - Professuren, Öko-Auto usw.).
- Das ewz führt im Auftrag der zuständigen Behörde der Stadt Zürich Projekte durch, zur Förderung junger Technologien mit Entwicklungspotential, zur Förderung der nachhaltigen Energiegewinnung (z.B. Geothermie, Brennstoffzellen etc).
- Das ewz betreibt weitere Geschäftsfelder in einer Pilotphase und stellt zur gegebenen Zeit Antrag an die politischen Behörden zur Erteilung eines Leistungsauftrages. Temporär werden Pilotgeschäftsfelder in dieser Produktegruppe abgebildet.
- Die internen Querschnittsfunktionen (z.B. Telematik, Beschaffung, Personaldienst, Rechnungswesen, Rechtsdienst, allgemeine Dienste) und die zentralen Managementaufgaben (z.B. Direktion, Managementsysteme, Corp. Communications) werden in dieser Produktegruppe abgebildet und mittels interner Verrechnung den entsprechenden Produktegruppen weiterbelastet. Somit werden Doppelspurigkeiten vermieden und Synergien zwischen den Produktegruppen optimal genutzt.
- In dieser Produktegruppe wird die Überleitung zur Rechnung der Stadt Zürich sichergestellt. Die Produktegruppen werden nach betriebswirtschaftlichen Überlegungen mit kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen belastet. In der vorliegenden Produktegruppe werden diese Belastungen ausgeglichen und durch die effektiven Zinsaufwände und Abschreibungen ersetzt. Zudem wird das vorgegebene Gewinnziel abgebildet.

B Enthaltene Produkte**7.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte**

Unterstützung von oder Beteiligung an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit dem Ziel der nachhaltigen Energiegewinnung oder einer dauernden Reduktion des Energieverbrauchs. Dazu werden neue Technologien als Pilotprojekte mitfinanziert und/oder miterprobt. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit an Universitäten und Hochschulen wird unterstützt.

Kund/-innen und Zielgruppe: Hochschulen, Forschungsanstalten, Universitäten

7.2 Interne Dienstleistungen und Management

Management, Finanzen und übrige Services übernehmen sämtliche Positionen, die nicht eindeutig einer anderen Produktegruppe zugeschlagen werden können. Mittels interner Leistungsverrechnung und/oder vordefinierten Umlageschlüsseln werden diese Kosten und Erträge den übrigen Produktegruppen weitergegeben.

Kund/-innen und Zielgruppe: andere Produktegruppen innerhalb ewz

7.3 Externe Dienstleistungen und Management

Die Querschnittsfunktionen erbringen vereinzelt, sofern damit Synergien genutzt werden, analoge Dienstleistungen wie unter 7.2 auch für andere Dienstabteilungen der Stadt Zürich, Tochtergesellschaften von ewz und andere Kundinnen und Kunden. Die Leistungen werden zu kostendeckenden Preisen verrechnet.

Kund/-innen und Zielgruppe: andere Dienstabteilungen der Stadt Zürich, Tochtergesellschaften, weitere Kunden

PG 7: Management, Finanzen und Services

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
MGMT, Finanzen und Services	209'307.6	-47'123.6	162'184.0	182'985.0	-42'939.2	140'045.8	162'897.2	-40'494.7	122'402.5	115'432.3	7'683.5	123'115.8	127'070.2	29'833.0	156'903.2
interne Leistungen	32'713.0	-225'770.8	-193'057.8	28'102.7	-232'942.1	-204'839.4	46'457.2	-248'234.1	-201'776.9	2'437.9	-208'440.9	-206'003.0	2'230.5	-228'652.5	-226'422.0
Total inkl. interne Leistungen	242'020.6	-272'894.4	-30'873.8	211'087.7	-275'881.3	-64'793.6	209'354.4	-288'728.8	-79'374.4	117'870.2	-200'757.4	-82'887.2	129'300.7	-198'819.5	-69'518.8

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
W Umlage pro Mitarbeitender	68'700	64'800	64'400	54'300	58'900	Abhängig von den Aufgaben und Stellen der Querschnittsfunktionen
Z bereinigte Fluktuationsrate der Mitarbeitenden	3.6%	5.1%	5.2%	6.0%	5.3%	Aufgrund der erwarteten Arbeitsmarktsituation
U Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A	31.7%	39.9%	50.0%	45.7%	60.0%	Kennzahl wird für Fahrzeuge der Kategorie 1 erhoben

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 7: Management, Finanzen und Services

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge	
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)	-13'368.4
Begründung: (Beträge gerundet)	
aus interner Leistungserbringung:	
Leistungen	
- höhere Leistungsverrechnung für Querschnittsfunktionen an (PG1 - PG6)	5'007.5
- höhere Verrechnung Erlösminderung Bonus von (PG5)	-110.0
- höhere Erträge aus Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen an (PG1 - PG6)	15'521.4
aus externen Veränderungen (Veränderung REMO-Position):	
- höhere Betriebsaufwände	-326.7
- höhere finanzielle Abschreibungen infolge höherem Anlagevermögen und Investitionen Vorjahre	-4'100.0
- höhere Kosten für Kontokorrentzins Stadt	-4'300.0
- höhere Erträge aus Beteiligungen	4'380.0
- tiefere Zinserträge aus Forderungen und Mieten	-1'415.7
- tiefere Erlösminderungen aus Bonusaktion	13'098.0
- Wegfall Entnahmen aus Ausgleichskonto Spezialreserve für Bonusaktion bis 2012	-11'500.0
- tiefere Entnahmen aus Ausgleichskonto der Spezialreserve	-29'623.0
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben	
Für jede Produktgruppe wurde zu den Themen Wirtschaftlichkeit (W), Zuverlässigkeit (Z) und Umweltverträglichkeit (U) je eine Steuerungsvorgabe erarbeitet.	
W: Diese Kennzahl dient dem Monitoring der Kosten für die Supportbereiche.	
Z: Diese Kennzahl dient der Beurteilung der Mitarbeiterzufriedenheit und des Wissenstransfers.	
U: Diese Kennzahl gibt Auskunft über die ökologische Ausrichtung des Fahrzeugparkes.	

PG 7: Management, Finanzen und Services

F Kommentar zu Veränderungen: Fortsetzung

c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben
Keine.

G Rechtsgrundlagen

- Keine speziellen Rechtsgrundlagen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
7.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte Anzahl unterstützte Projekte	2	4	5	6	4	siehe Bemerkung unter "I"
7.2 Interne Dienstleistungen und Management Anzahl beschäftigte Mitarbeitende	199	196	208	166	172	siehe Bemerkung unter "I"

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- Zu Kennzahl 7.1 (Forschungs- und Entwicklungsprojekte):
Folgende Projekte werden unterstützt: Pilotprojekt Brennstoffzelle, Forschungsschwerpunkt Energieeffizienz, diverse Kleinprojekte, Tiefengeothermie (Geo - Suisse).
- Zu Kennzahl 7.2 (Anzahl beschäftigte Mitarbeitende): Planwert 2013 zu tief budgetiert aufgrund organisatorischen Anpassungen.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen	53'185.5	-7'634.4	45'551.1	53'861.9	-7'319.4	46'542.5	57'388.4	-8'834.9	48'553.5	56'950.5	-7'291.7	49'658.8	56'497.9	-7'839.0	48'658.9
2 Sportförderung und Beratung	5'668.8	-1'245.8	4'423.1	5'506.5	-1'326.4	4'180.1	5'544.7	-1'286.5	4'258.1	5'931.0	-1'310.4	4'620.6	7'444.6	-1'275.9	6'168.6
3 Leistungen für die Volksschule	14'900.8	-14'900.8		14'769.6	-14'769.6		15'474.1	-15'474.1		15'848.2	-15'848.2		15'713.4	-15'713.4	
4 Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern	34'611.8	-7'647.0	26'964.8	32'624.3	-7'480.0	25'144.3	34'638.0	-7'622.3	27'015.7	35'639.6	-7'899.3	27'740.3	36'431.2	-8'709.0	27'722.2
Zwischentotal	108'367.0	-31'428.1	76'938.9	106'762.3	-30'895.4	75'866.9	113'045.2	-33'218.0	79'827.3	114'369.3	-32'349.6	82'019.7	116'087.1	-33'537.3	82'549.8
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag auf Finanzverwaltung							1'390.6	-1'390.6							
TOTAL	108'367.0	-31'428.1	76'938.9	106'762.3	-30'895.4	75'866.9	114'435.8	-34'608.6	79'827.3	114'369.3	-32'349.6	82'019.7	116'087.1	-33'537.3	82'549.8

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	27'146.5		27'146.5	26'765.5		26'765.5	28'155.6		28'155.6	28'876.9		28'876.9	29'395.7		29'395.7
31.. Sachaufwand	20'123.8		20'123.8	16'438.4		16'438.4	18'682.9		18'682.9	18'723.1		18'723.1	20'195.4		20'195.4
33.. Abschreibungen	1.5		1.5	37.0		37.0	35.5		35.5	30.0		30.0	35.0		35.0
36.. Eigene Beiträge	3'695.7		3'695.7	3'484.2		3'484.2	3'627.9		3'627.9	3'525.0		3'525.0	5'175.0		5'175.0
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	272.0		272.0	386.5		386.5	27.8		27.8						
39.. Interne Verrechnungen	57'127.5		57'127.5	59'650.7		59'650.7	62'515.5		62'515.5	63'214.3		63'214.3	61'286.0		61'286.0
42.. Vermögenserträge		-12'668.3	-12'668.3		-5'528.9	-5'528.9		-7'230.9	-7'230.9		-5'454.9	-5'454.9		-6'426.2	-6'426.2
43.. Entgelte		-4'632.7	-4'632.7		-11'485.6	-11'485.6		-11'561.3	-11'561.3		-12'101.4	-12'101.4		-12'527.1	-12'527.1
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-214.4	-214.4		-142.3	-142.3		-140.0	-140.0		-134.8	-134.8		-117.5	-117.5
48.. Entnahmen aus Spezialfinanz.					-100.0	-100.0									
49.. Interne Verrechnungen		-13'912.7	-13'912.7		-13'638.6	-13'638.6		-14'285.8	-14'285.8		-14'658.5	-14'658.5		-14'466.5	-14'466.5
Total Produktgruppen	108'367.0	-31'428.1	76'938.9	106'762.3	-30'895.4	75'866.9	113'045.2	-33'218.0	79'827.3	114'369.3	-32'349.6	82'019.7	116'087.1	-33'537.3	82'549.8

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
500500 Leichtathletik-Europameisterschaften 2014: Unverzinsliches Darlehen				500.0		500.0	1'000.0		1'000.0	975.0		975.0	1'800.0		1'800.0
500501 Stadion Letziggrund: Einrichten AV-Lösung				147.4		147.4	23.9		23.9						
TOTAL				647.4		647.4	1'023.9		1'023.9	975.0		975.0	1'800.0		1'800.0

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung eines bedürfnisgerechten, zeitgemässen, für Sportlerinnen und Sportler gleichermaßen attraktiven Angebots an gut ausgelasteten Sportanlagen für den Breitensport und die Publikumssportarten, den Vereins- und Einzelsport. Die unter B aufgeführten städtischen Anlagen sind entweder durch das Sportamt zu betreiben oder durch geeignete Institutionen betreiben zu lassen.
- Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich.
- Anstreben sportpolitisch und betriebswirtschaftlich ausgewogener Kostendeckungsgrade und entsprechender Benützungsgebühren und -entgelte, wobei die Anlagen für Kinder- und Jugendgruppen städtischer Sportvereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sind.

B Enthaltene Produkte**1.1 Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen**

Betrieb von 21 Sportanlagen für den Breiten- und Leistungssport mit eigenem Personal. Vermietung bzw. Bereitstellung dieser Anlagen an Sportvereine, Veranstalter und Einzelpersonen. Die Anlagen im Einzelnen:

- Kunsteisbahn Oerlikon
- Polysportive Anlagen: Sportanlagen Buchlern (Fussball, Landhockey, Tennis, Freizeitsport), Eichrain (Fussball, Tennis), Fronwald (Sporthalle, Fussball, Leichtathletik, Tennis, Cricket), Hardhof (Fussball, Landhockey, Rollhockey, Tennis, Freizeitsport), Heerenschürli (Fussball, Baseball), Sihlhölzli (Sporthalle, Leichtathletik), Sportzentrum Heuried (Kunsteisbahn, Freibad, Fussball, Rollschuh), Utogrund (Sporthalle, Turnhalle, Leichtathletik, Fussball)
- Rasensportanlagen: Allmend, Juchhof 1, Juchhof 2, Neudorf, Witikon
- Sporthallen: Hardau, Im Birch, Riesbach (Turnhalle), Saalsporthalle
- Stadion Letzigrund
- Tennisanlagen: Frauental, Mythenquai 2

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Sportvereine, Veranstalter von Sportanlässen

1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen

Vermietung von städtischen Sportanlagen an geeignete Drittinstitutionen. Abschluss entsprechender Miet- bzw. Betriebsverträge oder Nutzungsbewilligungen.

- Durch Fussballklubs geführte Rasensportanlagen: Höggerberg (S.V. Höngg), Lengg (F.C. Seefeld), Letzi (B.C. Albisrieden), Sonnau (F.C. Wollishofen), Steinkluppe (F.C. Unterstrass).
- Ausserschulischer Betrieb in Schulsportanlagen: Belegungs-Management für den Abend- und Wochenendbetrieb in den Doppelhallen Apfelbaum, Buchwiesen, Fallletsche, Hirzenbach, Leutschenbach und Stettbach durch das Sportamt. Übernahme der Zusatzkosten des Abend- und Wochenendbetriebs in den durch die Kreisschulpflegen geführten Schulturnhallen.

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

- Durch Tennisklubs geführte städtische Tennisanlagen: Allmend Fluntern (ASVZ), Bachtobel (T.C. Hakoah), Frohalp (FS Wollishofen), Hoch-/Siriusstrasse (Akademischer TC), Lachenzelg (T.C. Höngg), Lengg (Hallen-T.C. Lengg), Mythenquai 1 (T.C. Belvoir), Rieterpark (T.C. Red Star), Überlandstrasse (T.C. Buchegg), Furttalstrasse (T.C. Valsana). Vermietung von städtischen Grundstücken zur Erstellung bzw. zum Betrieb klubeigener Tennisanlagen (total 60 Plätze auf 10 Anlagen).
- Diverse durch Dritte geführte Anlagen: Armbrustschiessanlage, Bootshäuser, Finnenbahnen/Vita-Parcours, Freestylehalle, Freestylepark, Kunsteisbahn Dolder, Radrennbahn Oerlikon, Trainingslokal JC Weisse Löwen, Wassersportzentrum Tiefenbrunnen, Bogensportzentrum, Bikepark

Kund/-innen und Zielgruppen: Sportvereine, Betriebsgesellschaften, Nutzer/innen der Anlagen

C Produktegruppen-Globalbudget

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen	53'185.5	-7'634.4	45'551.1	53'861.9	-7'319.4	46'542.5	57'388.4	-8'834.9	48'553.5	56'950.5	-7'291.7	49'658.8	56'497.9	-7'839.0	48'658.9

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl vom Sportamt betriebene Sportanlagen	21	21	21	21	21	gemäss Produktkatalog
- Anzahl Betriebstage auf diesen Anlagen pro Jahr	5'900	5'775	5'889	5'800	5'800	
- Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt	84.48%	85.31%	80.80%	85.88%	84.63%	ohne Querschnittkosten: 59.63 %
- Nettoaufwand Produkt 1.1, d.h. der vom Sportamt betriebenen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)	38'332.6 12'026.9	39'174.5 9'753.7	40'805.1 9'563.3	40'882.6 10'532.0	40'282.5 10'800.8	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten
- Nettoaufwand Produkt 1.2, d.h. der durch Dritte betriebenen städtischen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)	7'218.5 1'039.0	7'368.0 990.8	7'748.4 1'225.3	8'776.2 1'065.7	8'376.4 1'192.1	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen**Informationsteil****F Kommentar zu Veränderungen**

a) Veränderung der budgetierten Beträge		
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)		999.9
Begründung:		
- tiefere Personalkosten (v.a. für Rasensportanlagen und polysportive Anlagen 152.9 sowie Kunsteisbahn Oerlikon 54.4)		200.9
- höhere Sachkosten (v.a. für Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen -154.6 [u.a. Sportgeräte für Leichtathletik EM 2014 -110.0], Dienstleistungen Dritter für baulichen Unterhalt -493.9 [u.a. Budgetübertrag von Immobilien-Bewirtschaftung für Unterhalt von Beleuchtungsanlagen auf Rasensportanlagen -350.0 und zusätzlicher Reinigungsaufwand für Leichtathletik EM 2014 -200.0] und sonstige Dienstleistungen Dritter -476.7 [u.a. Dienstleistungen zur Weiterverrechnung an Veranstalter von Events im Stadion Letzigrund -320.0, Abfallentsorgung im Stadion Letzigrund -79.8, Abwasser/Meteorwasser -39.2 und Post-/Telefongebühren -20.9])		-1'138.4
- höhere Abschreibung (für Investition zur Verbesserung der Audio- und Videoanlage im Stadion Letzigrund)		-5.0
- tiefere Kosten aus internen Verrechnungen (v.a. für Grün Stadt Zürich 803.3 [Entlastung durch Investitionen aus FIFA-Fonds für Breitensportanlagen] und Immobilien-Bewirtschaftung 706.0, dafür höhere Kontokorrentzinsen für Finanzverwaltung -58.0)		1'395.1
- höhere Erlöse (v.a. im Stadion Letzigrund 459.5 [davon weiterverrechnete Dienstleistungen Dritter an Veranstalter von Events 320.0] sowie Rasensportanlagen und bei polysportiven Anlagen 103.9)		547.3
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben		
- Anzahl vom Sportamt betriebene Sportanlagen:	Keine Veränderung.	
- Anzahl Betriebstage auf diesen Anlagen pro Jahr:	Keine Veränderung.	
- Subventionierungsgrad Produkt 1.1 (durch Sportamt betriebene Sportanlagen):	Der Subventionierungsgrad sinkt trotz höheren Sachkosten vor allem wegen tieferen internen Verrechnungen von Grün Stadt Zürich und Immobilien-Bewirtschaftung, tieferen Personalkosten und höheren Erträgen.	
- Nettoaufwand Produkt 1.1 (durch das Sportamt betriebene Sportanlagen):	Der Nettoaufwand inklusive Querschnittskosten sinkt trotz höheren Sachkosten vor allem wegen tieferen internen Verrechnungen von Grün Stadt Zürich und Immobilien-Bewirtschaftung, tieferen Personalkosten und höheren Erträgen. Der Nettoaufwand exklusive Querschnittskosten steigt hauptsächlich wegen höherer Sachkosten, insbesondere wegen des Budgetübertrags von der Immobilien-Bewirtschaftung für den Unterhalt von Beleuchtungsanlagen auf den Rasensportanlagen und der Zusatzaufwendungen für die Leichtathletik EM 2014.	
- Nettoaufwand Produkt 1.2 (durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen):	Der Nettoaufwand inklusive Querschnittskosten sinkt vor allem wegen tieferen internen Verrechnungen von Grün Stadt Zürich und Immobilien-Bewirtschaftung. Der Nettoaufwand exklusive Querschnittskosten steigt hauptsächlich wegen höheren Sachkosten und tieferen Erlösen (v.a. bei Tennisanlagen).	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben		
Keine.		

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17.6.2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26.3.1997 über die Departementgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5.5.2004 (vom Gemeinderat am 25.8.2004 zur Kenntnis genommen)
- Sportstättenstrategie der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 432 vom 30.9.2009 (vom Gemeinderat am 3.3.2010 zur Kenntnis genommen)
- Gemeinde-, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüsse über die Erstellung und den Betrieb von Sportanlagen (pro oben aufgeführte Anlage mindestens je ein Beschluss)
- Gemeinderatsbeschluss vom 19.12.2012 betreffend Dolder Kunsteisbahn AG, Betriebsbeitrag 2013-2017 (GR-Nr. 2013/375)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktgruppe						
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	13'065.9	10'744.5	10'788.6	11'597.6	11'992.9	in Fr. 1'000
Querschnittkosten	32'485.2	35'798.0	37'764.9	38'061.2	36'666.0	Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand der PG: 64.90% (VJ 66.83%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	45'551.1	46'542.5	48'553.5	49'658.8	48'658.9	
1.1 Durch das Sportamt betriebene Anlagen						Nettoaufwand siehe unter D Steuerungsvorgaben
<i>Vom Sportamt betriebene Kunsteisbahnen:</i>						
Anzahl Eintritte Kunsteisbahnen Heuried u. Oerlikon	137'510	134'177	136'969	135'000	135'000	
<i>Polysportive Anlagen und Rasensportanlagen:</i>						
Fussball-Meisterschaftsspiele Erwachsene	2'083	2'058	1'977	2'000	2'000	pro Spiel ca. 29 Teilnehmende
Fussball-Meisterschaftsspiele Junioren	2'852	2'886	3'026	2'900	2'900	je nach Kategorie 20-30 Teiln.
Anzahl Fussball-Freundschaftsspiele	947	1'020	923	1'000	950	je nach Kategorie 20-30 Teiln.
Anzahl übrige Veranstaltungen	429	441	455	430	430	je nach Anlass 20-500 Teiln.
Anzahl Teilnehmende an Wettkämpfen	211'313	217'259	223'953	210'000	220'000	
Anzahl Trainierende pro Jahr	481'655	498'911	499'281	490'000	500'000	Saison März-Juni, Aug.-Nov.

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
<i>Sporthallen (inkl. Hallen in polysportiven Anlagen):</i>						
Betriebstage selbst betriebene Sporthallen	1'883	1'885	1'888	1'900	1'900	
Anzahl Teilnehmende an Wettkämpfen u. Trainings	432'005	425'320	428'894	430'000	430'000	
<i>Stadion Letzigrund:</i>						
Anzahl Veranstaltungstage Stadion Letzigrund	47	48	44	45	45	Anlässe mit Publikum
Zuschauerzahl	442'400	505'264	489'069	450'000	450'000	ohne LA EM 2014
Nettoaufwand inkl. Querschnittkosten	8'947'800	9'201'600	9'333'200	9'356'600	9'232'700	
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	3'270'600	1'567'400	1'385'000	1'722'800	1'853'000	v.a. Zusatzaufwand Leichtathletik EM 2014
<i>Tennisanlagen (inkl. Plätze auf polysportiven Anl.):</i>						
Anzahl Stundenausmietungen (je 2-4 Spielende)	23'515	27'983	27'981	25'000	25'000	
Auslastungsgrad	41.0%	46.2%	46.6%	43.0%	43.0%	in % der effektiv benutzbaren Std.
1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen						Nettoaufwand siehe unter D Steuerungsvorgaben
Anzahl Eintritte Kunsteisbahn Dolder	136'792	135'342	120'941	130'000	130'000	
Nettoaufwand Kunsteisbahn Dolder	1'180'600	1'256'100	1'342'300	1'371'100	1'340'800	inkl. Querschnittkosten
Nettoaufw. ausserschulischer Betrieb in Turnhallen	2'230'800	2'222'800	2'301'700	2'339'600	2'377'500	inkl. Querschnittkosten
Nettoaufwand privat betriebene Fussballplätze	2'028'800	2'033'500	2'075'200	2'369'700	2'156'800	inkl. Querschnittkosten; weniger interne Verrechnung von GSZ und Immo
Nettoaufw. übrige durch Dritte betriebene Anlagen	1'778'300	1'855'600	2'029'200	2'695'800	2'501'300	inkl. Querschnittkosten; weniger interne Verrechnung von GSZ und Immo

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- *Ausserordentliche Massnahmen:*

Keine.

- *Bemerkungen zu den Kennzahlen der einzelnen Produkte:*

Keine.

PG 2: Sportförderung und Beratung**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Gute Information und Beratung der Bevölkerung über die Sportmöglichkeiten.
- Unterstützung der im Interesse der Öffentlichkeit tätigen Sportorganisationen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, insbesondere für den Einsatz auf dem Gebiete des Kinder-, Jugend- und Freizeitsportes.
- Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich
- Schaffung eines nachfragegerechten Sportangebots für Kinder im Volksschulalter mit dem Ziel, der Schuljugend den Einstieg in die ihr zusagenden Sportarten zu ermöglichen. Mädchen und Knaben werden unabhängig vom Geschlecht in den ihnen zusagenden Sportarten gefördert. Ihre Interessen werden gleichwertig berücksichtigt.

B Enthaltene Produkte**2.1 Information und Beratung der Bevölkerung**

Jährliche Herausgabe einer Broschüre als Gesamtübersicht aller Anlagen und Angebote, wöchentliche Inseratenrubrik "Sport-Tipp" zur Propagierung aktueller Breitensport-Angebote. Publikation weiterer Informationen nach Bedarf, Beratung der Bevölkerung am Telefon und am Schalter, Betrieb einer Internetseite.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung

2.2 Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten

Unterstützung der im Jugendsport tätigen Organisationen im Rahmen des vom Gemeinderat zur Verfügung gestellten Kredits, wobei auf eine gleichwertige Sportförderung von Mädchen und Knaben geachtet wird.

Unterstützung von Sportveranstaltungen sowie von Aktivitäten zur Sportförderung. Unterstützung von Sportorganisationen, welche auf eigene Kosten Sportanlagen betreiben und auf diesen Anlagen Sportangebote für die Bevölkerung schaffen. Vermietung und Vermittlung von Sportgeräten und -material.

Kund/-innen und Zielgruppen: Sportvereine, andere Institutionen, Publikum, Schulkinder u.a.

2.3 Freiwillige Sportkurse für Jugendliche

Durchführung öffentlich und an den Schulen ausgeschriebener Sportkurse für Schulkinder in den verschiedenen Sportarten. Die Kurse dauern in der Regel ein Semester und beinhalten eine Kurslektion von 45 bis 90 Minuten pro Woche.

Durchführung von Kursen für bewegungsbegabte Erst- bis Viertklässler/innen:

Programm "TalentEye" für 1.- und 2.-Klässler/innen (je 3 Std. pro Woche während 3 Semestern)

Anschlussprogramm "Talent Zürich" für 3.- und 4.-Klässler/innen (je 4 1/2 Std. pro Woche während 4 Semestern)

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulkinder

2.4 Feriensportkurse und Ferienlager

Durchführung von Feriensportkursen in verschiedenen Sportarten in den Sport-, Frühlings-, Sommer- und Herbstferien sowie des Sport-Ferienlagers in den Herbstferien, bzw. Einkauf entsprechender Leistungen Dritter.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulkinder

PG 2: Sportförderung und Beratung**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Sportförderung und Beratung	5'668.8	-1'245.8	4'423.1	5'506.5	-1'326.4	4'180.1	5'544.7	-1'286.5	4'258.1	5'931.0	-1'310.4	4'620.6	7'444.6	-1'275.9	6'168.6

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Eingesetzte Sachmittel zur Information der Bevölkerung	249'200	265'000	277'700	311'700	286'700	Aufwand in Fr.
- An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge	2'595'700	2'384'200	2'527'900	2'605'000	4'255'000	in Fr.
- Erteilte Stunden im Rahmen der Sportkurse für Jugendl.	10'711	10'518	9'237	11'157	10'784	
- Nettoaufwand Produkt 2.3, d.h. der freiwilligen Sportkurse für Jugendliche (in 1'000 Fr.)	781.8	732.3	656.2	803.6	747.7	
- Nettoaufwand Produkt 2.4, d.h. der Feriensportkurse und Ferienlager (in 1'000 Fr.)	541.7	453.0	390.5	470.3	511.5	

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfang:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 2: Sportförderung und Beratung

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge		
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)		-1'548.0
Begründung:		
- tiefere Personalkosten (v.a. für freiwillige Sportkurse 61.8)		60.8
- tiefere Sachkosten (v.a. für freiwillige Sportkurse 83.2 [Entschädigung an Sportvereine für Durchführung])		84.6
- höhere eigene Beiträge (für allfällige Defizitdeckungsgarantie für Leichtathletik EM 2014 -1600.0 und höherer Beitrag für Sport-Ferienlager Fiesch -50.0)		-1'650.0
- höhere Kosten aus internen Verrechnungen (für Finanzverwaltung für Kontokorrentzinsen -9.0)		-9.0
- tiefere Erlöse (v.a. bei freiwilligen Sportkursen, Feriensportkursen und Ferienlagern -52.3, dafür höhere Erträge aus Verkauf von Sportmaterial 21.4)		-34.4
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben		
- Eingesetzte Sachmittel zur Information der Bevölkerung:	Die eingesetzten Sachmittel sinken vor allem wegen tieferen Kosten für die Erhebung über das Sportverhalten in der Stadt Zürich (gemeinsame Studie von Bund, Kantonen und Städten).	
- An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge:	Die Förderungsbeiträge steigen wegen der allfälligen Auszahlung der Deckungsdefizitgarantie für die Leichtathletik EM 2014 und der vorgesehenen Erhöhung des städtischen Beitrags an das Sport-Ferienlager Fiesch.	
- Erteilte Stunden im Rahmen der Sportkurse für Jugendl.:	Die erteilten Stunden sinken vor allem wegen der Verlagerung der Nachfrage bei den freiwilligen Semestersportkursen von den vom Sportamt angebotenen stadtweiten Kursen (PG 2) zu den von den Schulen angebotenen lokalen Kursen (PG 3), ausgelasteten Sportinfrastrukturen, höheren Mindestteilnehmerzahlen und Mangel an qualifizierten Leitenden.	
- Nettoaufwand Produkt 2.3 (freiwillige Sportkurse für Jugendliche):	Der Nettoaufwand sinkt vor allem wegen der geringeren Anzahl, jedoch etwas besser ausgelasteten Kursen und dementsprechend weniger hohen Entschädigungen an Leitende bzw. Vereine.	
- Nettoaufwand Produkt 2.4 (Feriensportkurse und Ferienlager):	Der Nettoaufwand steigt vor allem wegen der vorgesehenen Erhöhung des städtischen Beitrags an das Sport-Ferienlager Fiesch.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben		
Keine.		

PG 2: Sportförderung und Beratung

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17.6.2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 über die Departementsgliederung und Aufgaben vom 26.3.1997 inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5.5.2004 (vom Gemeinderat am 25.8.2004 zur Kenntnis genommen)
- Gemeindebeschluss vom 1.9.1991 betreffend Beitrag zur Förderung des ausserschulischen Jugendsports inkl. seitherige Anpassungen (GR-Nr. 2008/486 und GR-Nr. 2011/345)
- Gemeinderatsbeschluss vom 13.12.1989 betreffend Sportpreise der Stadt Zürich, definitive Schaffung (Weisung Nr. 3461 vom 25.10.1989)
- Gemeinderatsbeschluss vom 6.11.1991 betreffend Zürcher Stadtverband für Sport, jährlich wiederkehrender Beitrag (GR-Nr. 2012/75)
- Gemeinderatsbeschluss vom 10.7.1996 betreffend Jugendsportförderung, Beitrag an das Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch (GR-Nr. 1996/68)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.0 Gesamte Produktegruppe						
Nettoaufwand ohne Querschnittskosten	4'289.0	4'051.8	4'121.4	4'504.5	6'043.5	in Fr. 1'000
Querschnittskosten	134.0	128.3	136.7	116.1	125.1	Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittskosten am Gesamtaufwand der PG: 1.68% (VJ 1.96%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	4'423.1	4'180.1	4'258.1	4'620.6	6'168.6	
2.1 Information und Beratung der Bevölkerung						
Anzahl Publikationen in Printmedien	160	166	183	160	160	45 Pressemitteilungen
Anzahl publizierte Anlässe im Sport-Tipp	450	468	416	410	410	52 Publikationen
Anzahl abgegebene Broschüren	66'000	64'500	64'000	65'000	60'000	Auflagen für Drucksachen wurden reduziert
2.2 Unterstützung Sportorganisationen/-aktivitäten						
Jugendsportbeitrag: Anzahl unterstützte Vereine	204	193	202	200	205	Anpassung an bereits bekannte Zahlen 2013
Anzahl jugendliche Mitglieder dieser Vereine	13'010	12'984	13'405	13'400	14'000	Anpassung an bereits bekannte Zahlen 2013

PG 2: Sportförderung und Beratung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
2.3 Freiwillige Sportkurse für Jugendliche						
Anzahl durchgeführte Kurse pro Schulwoche (Ø)	140	133	114	140	134	gleichzeitig laufende Kurse
Durchschnittliche Anzahl Teilnehmende pro Woche	1'673	1'656	1'503	1'740	1'681	Wochendurchschnitt
Anzahl erteilte Stunden (umgerechnet auf 60 Min.)	6'565	5'993	5'184	6'761	6'506	erteilte Std. im Kalenderjahr
Kosten pro TeilnehmerIn u. Kursstunde in Fr.	6.48	6.19	6.00	6.51	6.09	
Erteilte Std. an Teiln. "Talent Eye/Talent Zürich"	450	439	391	453	396	Kursangebot für bewegungsbegabte 1-4. Klässler/innen; weniger Stunden v.a. wegen Verlegung von Talent Zürich-Kursstunden in Kursstunden von Vereinen
Nettoaufwand pro Kind und Stunde in Fr.	12.66	12.18	12.24	13.09	13.13	
2.4 Feriensportkurse und Ferienlager						
Anzahl durchgeführte Feriensportkurse	300	318	268	306	302	
Anzahl erteilte Kursstunden à 60 Minuten	3'696	4'086	3'662	3'943	3'882	
Anzahl Kursteilnehmende insgesamt	4'324	5'105	4'280	4'895	4'831	
Kurse: Kosten pro TeilnehmerIn u. Stunde in Fr.	4.01	2.62	2.08	3.46	3.22	
Anzahl Teilnehmende Sport-Ferienlager Fiesch	657	671	676	670	670	
Lager: Kosten pro TeilnehmerIn und Tag in Fr.	63.47	54.58	53.94	53.43	66.13	höher, v.a. wegen der vorgesehenen Erhöhung des städtischen Beitrags.

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- *Ausserordentliche Massnahmen:*
Keine.
- *Bemerkungen zu den Kennzahlen der einzelnen Produkte:*
Keine.

PG 3: Leistungen für die Volksschule**Beschlussteil****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Gewährleistung eines qualitativ guten Schwimmunterrichts an der Volksschule.
- Qualitätsentwicklung und -sicherung des obligatorischen Sportunterrichts an der Volksschule. Unterstützung der Schulen durch das Kompetenzzentrum Sportunterricht des Sportamtes.
- Bereitstellung und Wartung der für den Sportunterricht erforderlichen Sportgeräte. Bereitsstellung der vom Sportamt betriebenen Sporthallen für den obligatorischen Sportunterricht der Volksschule.
- Wahrnehmung der Interessen der Schulbehörden in Fragen der Planung, Erstellung, Instandhaltung und Erneuerung der Schulsportanlagen.
- Förderung und Unterstützung der im Rahmen der Volksschule angebotenen freiwilligen Kurse und Lager.

B Enthaltene Produkte**3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht**

Durchführung des Schwimmunterrichts (1 x pro Woche) für die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klasse. Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur, derzeit 17 Schulschwimmanlagen und 6 Hallenbäder. Vermietung der Schulschwimmanlagen an Dritte (Vereine, Aqua-Fit-Gruppen, Rheumaliga usw.) und öffentlicher Badebetrieb.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden (Schulkinder) und Nutzende der Schulschwimmanlagen

3.2 Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht

Führung des "Kompetenzzentrums Sportunterricht" (KOS). Das KOS unterstützt die Schulen und Behörden bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Sportunterrichts. Es definiert Minimalstandards und entwickelt zu deren Erreichung Praxisinhalte, bietet Weiterbildungskurse und Coaching an und stellt Instrumente zur Evaluation bereit.

Bereitstellung der vom Sportamt betriebenen Sporthallen für den Sportunterricht der Volksschule.

Bereitstellung und Wartung der Sportgeräte und des Sportmaterials für die Turnhallen und Aussenanlagen der Schulen. Wahrnehmung der Interessen der Schulbehörden in Fragen der Planung, Erstellung, Instandhaltung und Erneuerung der Schulsportanlagen.

Unterstützung der in den Schulkreisen bzw. Schulhäusern durchgeführten Schulsporttage

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden, Lehrerschaft, Schulkinder, Benutzer/-innen der Schulsportanlagen

3.3 Freiwillige Sportangebote der Volksschule

Administrative Betreuung und Bereitstellung der finanziellen Mittel für die in der schulfreien Zeit durch die Schulen angebotenen Schulsportkurse und Schulsportanlässe. Bereitstellung der finanziellen Mittel für die durch das Organisationskomitee "Schneezüri" oder die Schulen organisierten Winterlager, inkl. Überwachung der reglementsconformen Mittelverwendung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden, Schulkinder

PG 3: Leistungen für die Volksschule**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Leistungen für die Volksschule (vor Abgeltung durch Schulamt)	14'900.8	-988.2	13'912.7	14'769.6	-1'131.0	13'638.6	15'474.1	-1'188.4	14'285.8	15'848.2	-1'189.7	14'658.5	15'713.4	-1'246.9	14'466.5
Abgeltung durch Schulamt		-13'912.7	-13'912.7		-13'638.6	-13'638.6		-14'285.8	-14'285.8		-14'658.5	-14'658.5		-14'466.5	-14'466.5
Total	14'900.8	-14'900.8		14'769.6	-14'769.6		15'474.1	-15'474.1		15'848.2	-15'848.2		15'713.4	-15'713.4	

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Eingesetzte Mittel für den obligatorischen Schwimmunterricht der 1. bis 4. Klasse (Produkt 3.1)	7'545'900	7'554'800	7'926'400	7'974'600	7'805'100	Nettoaufwand in Fr. inkl. Kosten der Schulschwimmanlagen
- Eingesetzte Mittel für die Erfüllung des im Produkt 3.2 beschriebenen Auftrags (Leistungen f. Sportunterricht)	5'056'400	4'638'100	4'870'900	5'037'100	5'084'700	Nettoaufwand in Fr.
- Eingesetzte Mittel für freiwillige Sportangebote und Schulsportanlässe der Volksschule (Prod. 3.3.)	1'310'300	1'445'700	1'488'500	1'646'800	1'576'700	Nettoaufwand in Fr.

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 3: Leistungen für die Volksschule

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

<p>a) Veränderung der budgetierten Beträge</p> <p>Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr) Der Nettoaufwand dieser Produktgruppe wird dem Schulamt belastet. Daher ist der Total Saldo unabhängig vom jeweiligen Aufwand und Ertrag immer 0. Begründet werden deshalb nachfolgend die Veränderungen vor der Abgeltung durch das Schulamt:</p> <p>Begründung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - höhere Personalkosten (v.a. für Unterstützung Abteilungsleitung -88.6) - tiefere Sachkosten (v.a. für Schulsportanlässe und -projekte 91.1) - tiefere Kosten aus internen Verrechnungen (v.a. von Immobilien-Bewirtschaftung für Schulschwimmanlagen 138.2) - höhere Erlöse (v.a. bei freiwilligen Schulsportangeboten 43.1 [Jugend+Sport-Beiträge des Bundes]) <p>Tiefere Abgeltung durch Schulamt</p>		<p>-97.9</p> <p>90.7</p> <p>142.0</p> <p>57.2</p> <p>192.0</p>
<p>b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eingesetzte Mittel für Produkt 3.1 (obligatorischer Schwimmunterricht): Die eingesetzten Mittel sinken vor allem wegen tieferen internen Verrechnungen der Immobilien-Bewirtschaftung für die Schulschwimmanlagen. - Eingesetzte Mittel Produkt 3.2 (Leistungen für Sportunterricht): Die eingesetzten Mittel steigen trotz tieferen Sachkosten vor allem wegen höheren Personalkosten. - Eingesetzte Mittel Produkt 3.3 (freiwillige Sportangebote): Die eingesetzten Mittel sinken vor allem wegen höheren Jugend+Sport-Beiträgen des Bundes und tieferen Sachkosten. 		
<p>c) Änderungen Ziele/Zweck Produktgruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben</p> <p>Keine.</p>		

PG 3: Leistungen für die Volksschule**G Rechtsgrundlagen**

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17.6.2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Volksschulgesetz und Volksschulverordnung des Kantons Zürich sowie diverse Ausführungsbestimmungen
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26.3.1997 über die Departementgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5.5.2004 (vom Gemeinderat am 25.8.2004 zur Kenntnis genommen)
- Verordnung über Turnen und Sport an der Volksschule (Beschluss der Zentralschulpflege vom 5.7.1994)
- Reglement über den Schwimmunterricht an der Volksschule (Beschluss der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz vom 14.6.1994)
- Reglement über den freiwilligen Schulsport und die schulsportlichen Veranstaltungen der Volksschule (Beschluss der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz vom 14.6.1994)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
3.0 Gesamte Produktgruppe						
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten u. -erträge	8'491.5	8'392.6	8'745.4	9'179.2	9'129.2	in Fr. 1'000
Querschnittkosten	5'421.1	5'246.0	5'540.4	5'479.3	5'337.3	Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand der PG: 33.97% (VJ 34.57%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	13'912.7	13'638.6	14'285.8	14'658.5	14'466.5	Saldo, der vom Schulamt abgegolten wird
3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht						höhere Werte aufgrund steigender Schülerzahlen
Anzahl erteilte Schwimmlektionen	21'583	21'542	21'722	22'241	22'718	obligatorischer Unterricht 1.-4. Kl.
Anzahl unterrichtete Klassen pro Schuljahr	553/554	554/550	550 / 567	567/561	578/589	Schuljahr (August - Juli)
Kosten (inkl. Infrastruktur) pro Kind/Lektion in Fr.	17.48	17.54	17.38	17.07	16.36	Annahme: 21 Kinder pro Klasse (bis 2011: 20 Kinder pro Klasse)
Anzahl Eintritte in Schulschwimmunterricht	284'373	279'098	302'890	288'107	310'000	
Anzahl Eintritte öffentlicher Badebetrieb	9'388	9'732	9'535	9'420	9'500	
Anzahl Eintritte von Gruppen und Vereinen	100'778	110'621	113'603	105'000	107'000	

PG 3: Leistungen für die Volksschule

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
3.2 Infrastruktur und Dienstl. für Sportunterricht						
Durch KOS* erreichte Schulen	114	113	114	114	114	*KOS = Kompetenzzentrum Sportunterricht
Durch KOS* betreute Lehrpersonen	1'149	1'228	1'220	1'226	1'225	
Eingesetzte Mittel für Sportgeräte/Schulsportanlagen	1'958.8	1'662.9	1'677.8	1'837.9	1'874.3	in Fr. 1'000
Verrechn. aus PG 1: Sporthallennutzung Schule	1'965.5	1'933.0	2'040.8	2'061.9	1'990.7	in Fr. 1'000;
Anzahl durchgeführte Schulsporttage	184	295	291	298	295	ab 2011: Halbtage statt ganze Tage gezählt
Anzahl Teilnehmende an den Schulsporttagen	29'242	50'825	48'346	51'005	49'010	inkl. Mehrfachteilnahmen; Angleichung an Rechnung 2012
3.3 Freiwillige Sportangebote der Volksschule						sieh Bemerkungen unter I
Freiw. Schulsport: Anzahl Kurse pro Schulwoche (Ø)	305	322	316	340	337	Gleichzeitig laufende Kurse
Anzahl Teilnehmende pro Woche	3'814	4'405	4'768	4'692	4'985	Wochendurchschnitt
Anz. erteilte Stunden (umgerechnet auf 60 Min.)	10'471	11'556	11'209	12'202	11'948	Erteilte Stunden im Kalenderjahr
Kurse: Kosten pro TeilnehmerIn u. Stunde in Fr.	7.86	7.20	6.86	7.77	6.96	
Anzahl durchgeführte Wintersportlager	25	23	23	24	25	
Anzahl Teilnehmende in Wintersportlagern	893	849	846	872	905	
Lager: Kosten pro TeilnehmerIn und Tag in Fr.	43.57	47.51	46.54	46.98	46.73	

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- *Ausserordentliche Massnahmen:*

Keine.

- *Bemerkungen zu den Kennzahlen der einzelnen Produkte:*

Zu den Kennzahlen zum Produkt 3.3 (Freiwillige Sportangebote der Volksschule):

Die tiefere Anzahl erteilter Stunden bei gleichzeitig höherer Anzahl Teilnehmenden und tieferen Kosten pro TeilnehmerIn und Stunde sind die Folge von höheren Mindestteilnehmerzahlen für die Sportkurse, um das knappe Angebot an Infrastruktur und qualifizierten Leitenden besser nutzen zu können.

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Beschlussteil

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung eines bedürfnisgerechten, zeitgemässen und gut ausgelasteten Angebots an Hallen- und Freibädern. Die unter B aufgeführten Anlagen sind entweder durch das Sportamt zu betreiben oder durch geeignete Institutionen betreiben zu lassen.
- Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung.
- Positionierung der städtischen Hallen- und Freibäder als attraktive, für Erwachsene, Kinder und Jugendliche zu günstigen Bedingungen zugängliche Sport- und Freizeiteinrichtungen. Attraktivierung einzelner Bäder durch die Erweiterung des Plausch- oder des Wellnessbereichs. Behauptung dieser Bäder im Freizeitmarkt.
- Förderung des Schwimmsports durch Bereitstellung geeigneter Trainings- und Wettkampfanlagen. Ermöglichung nationaler und internationaler Schwimmsportveranstaltungen auf dem Platz Zürich.
- Anstreben sportpolitisch und betriebswirtschaftlich ausgewogener Kostendeckungsgrade und entsprechender Benützungsgebühren und -entgelte, wobei die Anlagen für Kinder- und Jugendgruppen städtischer Sportvereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sind.

B Enthaltene Produkte

4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen

Betrieb von 21 Badeanlagen für den Breiten- und Leistungssport mit eigenem Personal. Vermietung bzw. Bereitstellung dieser Anlagen an Sportvereine, Veranstalter und Einzelpersonen:

- Hallenbäder: Betrieb der Hallenbäder Bläsi, Bungertwies, City, Käferberg, Leimbach und Oerlikon
- Freibäder: Betrieb der Beckenbäder Allenmoos, Auhof, Heuried, Letzigraben, Seebach und "Zwischen den Hölzern" (Oberengstringen), der Seebäder Mythenquai, Tiefenbrunnen, Utoquai und Wollishofen, der Flussbäder Oberer Letten, Stadthausquai und Unterer Letten sowie der Badeplätze Au-Höngg und Katzenssee.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Vereine und weitere Organisationen

4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen

Vermietung von städtischen Badeanlagen an geeignete Drittinstitutionen und Unterstützung privater Badeanlagen, sofern diese der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Abschluss entsprechender Miet- bzw. Betriebsverträge oder Nutzungsbewilligungen.

- Hallenbäder: Vermietung des Hallenbades Altstetten an private Betriebsgesellschaft.
- Freibäder: Vermietung des Seebades Enge und des Flussbades Schanzengraben an private Betriebsgesellschaften. Unterstützung des privaten Wellenbades Dolder im Rahmen des vom Gemeinderat bewilligten Beitrages.

Kund/-innen und Zielgruppen: Private Betreiber der Anlagen, Bevölkerung, Vereine und weitere Organisationen

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Rechnung 2011			Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern	34'611.8	-7'647.0	26'964.8	32'624.3	-7'480.0	25'144.3	34'638.0	-7'622.3	27'015.7	35'639.6	-7'899.3	27'740.3	36'431.2	-8'709.0	27'722.2

D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
- Anzahl vom Sportamt betriebene Hallen- und Freibäder	19	19	19	20	21	Freibad Wollishofen nach Sanierung wieder in Betrieb
- Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt	75.55%	74.83%	75.99%	76.55%	74.81%	ohne Querschnittskosten: 48.14 %
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder (in 1'000 Fr.)	8'666.8 3'089.3	7'335.3 2'413.3	8'806.9 3'713.3	11'543.3 3'749.3	11'747.5 4'159.4	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder (in 1'000 Fr.)	14'909.6 3'885.3	14'562.5 3'437.0	14'910.8 3'391.1	13'877.2 3'806.5	13'731.7 3'805.8	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten
- Anzahl durch Dritte betriebene städtische Hallen- und Freibäder	4	4	4	3	3	ab 2013 Betrieb des Hallenbads Leimbach durch das Sportamt

E Ausweise nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

- Dauerhafte Auslagerung bisher intern erbrachter Leistungen in einem erheblichen Umfange:	Keine.
- Dauerhafte Ersetzung von Personalaufwand durch Sachaufwand:	Keine.

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Informationsteil

F Kommentar zu Veränderungen

a) Veränderung der budgetierten Beträge		
Veränderung Saldo (in Fr. 1'000, + besser als im Vorjahr/ - schlechter als im Vorjahr)		18.1
Begründung:		
- höhere Personalkosten (v.a. für Freibäder -544.8 [Anpassung an Dreijahres-Durchschnittskosten] und Hallenbad City -165.4 [Anpassung an Erfahrungswerte nach Wiedereröffnung])		-682.5
- höhere Sachkosten (v.a. für Wasser, Energie und Heizmaterial -494.7 [v.a. höhere Kosten für Fernwärme im Hallenbad Oerlikon -295.8 und Pflichtbezug von Ökostrom -99.6]).		-509.1
- tiefere Kosten aus internen Verrechnungen (v.a. für Immobilien-Bewirtschaftung 520.6, dafür höhere Kostenverrechnung von Grün Stadt Zürich -108.6 und Finanzverwaltung für Kontokorrentzinsen -59.0)		400.1
- höhere Erlöse (v.a. Eintritte in Freibäder 541.8 und Hallenbäder 252.6)		809.6
b) Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben		
- Anzahl der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder:	Die Anzahl der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder steigt um ein Bad, weil das Freibad Wollishofen nach der Sanierung wieder in Betrieb ist.	
- Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder:	Der Subventionierungsgrad sinkt trotz höherer Personal- und Sachkosten vor allem wegen höheren Erlösen und tieferen internen Verrechnungen der Immobilien-Bewirtschaftung.	
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder:	Der Nettoaufwand inklusive Querschnittskosten steigt trotz tieferen internen Verrechnungen durch die Immobilien-Bewirtschaftung hauptsächlich wegen höheren Sachkosten für Fernwärme im Hallenbad Oerlikon und höheren Personalkosten im Hallenbad City. Der Nettoaufwand exklusive Querschnittskosten steigt vor allem wegen höheren Sachkosten für Fernwärme im Hallenbad Oerlikon und höheren Personalkosten im Hallenbad City.	
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder:	Der Nettoaufwand inklusive Querschnittskosten sinkt vor allem wegen tieferen internen Verrechnungen durch die Immobilien-Bewirtschaftung. Der Nettoaufwand exklusive Querschnittskosten bleibt praktisch unverändert.	
- Anzahl durch Dritte betriebene Hallen- und Freibäder:	Keine Veränderung.	
c) Änderungen Ziele/Zweck Produktegruppe, Produkte und Steuerungsvorgaben		
Keine.		

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17.6.2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26.3.1997 über die Departementgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5.5.2004 (vom Gemeinderat am 25.8.2004 zur Kenntnis genommen)
- Sportstättenstrategie der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 432 vom 30.9.2009 (vom Gemeinderat am 3.3.2010 zur Kenntnis genommen)
- Gemeinde-, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüsse über die Erstellung und den Betrieb von Badeanlagen (pro oben aufgeführte Anlage mindestens je ein Beschluss)
- Gemeinderatsbeschluss vom 19.12.2012 betreffend Dolder Bad, Betriebsbeitrag 2013-2017 (GR-Nr. 2012/376)
- Gemeinderatsbeschluss vom 4.3.2009 betreffend Hallenbad Altstetten, Betriebsbeitrag und Unterhaltsbeitrag 2009-2013 (GR-Nr. 2008/521) bzw. Nachfolgebeschluss (zurzeit der Budgeteingabe noch nicht vorliegend)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
4.0 Gesamte Produktegruppe						
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	7'877.6	6'665.9	7'942.3	8'182.5	8'564.6	in Fr. 1'000
Querschnittkosten	19'087.1	18'478.4	19'073.4	19'557.8	19'157.6	Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand der PG: 52.59% (VJ 54.88%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	26'964.8	25'144.3	27'015.7	27'740.3	27'722.2	
Frequenz aller Badeanlagen im Eigentum Stadt ZH	2'369'116	2'345'109	2'422'164	2'253'000	2'390'000	
4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen						Total 15 Frei- und 6 Hallenbäder
<i>Durch das Sportamt selbst betriebene Hallenbäder:</i>						Hallenbad City von Mai 2010 bis Januar 2013 geschlossen
Anzahl Eintritte insgesamt	694'956	614'112	617'149	890'000	875'000	
davon Erwachsene	563'413	483'552	496'719	750'000	750'000	
davon Kinder (ohne Schulen)	83'653	80'369	81'966	85'000	85'000	
davon Schulen	47'890	50'191	38'464	55'000	40'000	
Nettokosten pro Eintritt in Fr.	12.47	11.94	14.27	12.97	13.43	ohne Querschnittkosten: 4.75
Anzahl Aufsichtsstunden	14'919	14'275	14'175	17'000	17'000	
Anzahl Hilfeleistungen (inkl. Rettungseinsätze)	287	335	407	270	330	
davon lebensrettende Einsätze	1	1	1	2	2	
Anzahl möglicher Trainingsstunden für Vereine	33'923	32'378	33'795	37'000	34'000	(Bahn pro Stunde pro Jahr)

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Ist 2011	Ist 2012	Plan/Soll 2013	Plan/Soll 2014	Bemerkungen
<i>Durch das Sportamt betriebene Freibäder:</i>						
Anzahl "gute" Badetage	26	23	16	25	25	SMA: Luft>25°C
Anzahl Eintritte (ohne Gratisbäder)	898'126	920'889	1'000'775	733'000	835'000	Annäherung an hohe Werte der letzten Jahre
davon Erwachsene	598'696	618'668	686'791	500'000	600'000	
davon Kinder (ohne Schulen)	253'401	259'260	279'143	195'000	200'000	
davon Schulen	46'029	42'961	34'841	38'000	35'000	
Anzahl Eintritte in Gratisbäder	386'194	395'982	416'690	330'000	350'000	
Nettokosten pro Eintritt (inkl. Gratisbäder) in Fr.	11.61	11.06	10.52	13.05	11.59	ohne Querschnittskosten: 3.21
Anzahl Aufsichtsstunden	19'149	20'447	20'095	19'000	20'000	
Anzahl Hilfeleistungen (inkl. Rettungseinsätze)	7'451	8'348	8'647	8'000	8'000	
davon lebensrettende Einsätze	35	51	37	30	30	
4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen						
<i>Durch Dritte betriebene Hallenbäder:</i>						
Anzahl Eintritte fremd betriebene Hallenbäder	341'604	364'639	334'314	250'000	280'000	Hallenbad Altstetten
Kosten der Stadt für fremd betriebene Hallenbäder	2'822'800	2'714'400	2'749'300	1'686'100	1'634'000	
<i>Durch Dritte betriebene Freibäder:</i>						
Anzahl Eintritte fremd betriebene Freibäder	48'236	49'487	53'236	50'000	50'000	Seebad Enge und Flussbad Schanzengraben
Kosten der Stadt für fremd betriebene Freibäder	565'600	532'200	548'800	633'700	609'000	inkl. Beitrag an das private Dolder Bad

I Geplante a.o. Massnahmen, Bemerkungen

- *Ausserordentliche Massnahmen:*
Keine.
- *Bemerkungen zu den Kennzahlen der einzelnen Produkte:*
Keine.